Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Montag, den 29. Januar 1906.—5 Uhr-Ausgabe. | 18. Jahrgang.—No. 24

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

† König Christian †

Der greise Herrscher von Dänemark starb heute Nachmittag.

Kopenhagen, 29. Jan. Der König Christian IX. von Dänemark ist heute Nachmittag um halb 4 Uhr gestorben. (Er wurde am 18. April 1818 geboren, vermählte sich am 26. Mai 1842 mit Prinzessin Luise von Hessen-Kassel (die am 29. September 1898 starb) und gelangte am 15. November 1863 auf den Thron. Seine sechs Kinder sind: Kronprinz Christian Friedrich, die jetzige Königin Alexandra von England; der jetzige König Georg von Griechenland; die russische Zarin-Witwe Marie Feodorowna; Prinzessin Thyra (vermählt mit Ernst August Herzog von Cumberland); Prinz Waldemar (vermählt mit Marie Prinzessin von Orleans). Zu seinen Enkelkindern gehört der jetzige König Hakon von Norwegen, der zweite Sohn des Kronprinzen.)

Kopenhagen, 29. Jan. Das Hinscheiden des betagten Königs Christian war ein ganz friedliches. Am Sterbebett waren der Kronprinz nebst Gemahlin und Kindern und die Zarenwittwe von Rußland.

Die Kunde vom Ableben des Königs verbreitete sich wie ein Lauffeuer und verursachte allenthalben aufrichtige Trauer.

London, 29. Jan. Durch den ziemlich plötzlichen Tod des Königs Christian von Dänemark, genannt „der Schwiegervater Europas", werden die meisten europäischen Fürstenhäuser in Familientrauer versetzt. Die Herrscher von Rußland, Großbritannien, Griechenland, Schweden und Norwegen sind unmittelbar oder durch ihre Gemahlinnen mit dem dahingeschiedenen König verwandt. Seine Söhne und Töchter trafen schon Vorbereitungen für ihre Fahrt nach Kopenhagen — wie alljährlich — um seinen 88. Geburtstag zu feiern.

Königin Alexandra erhielt im Schloß Windsor die Kunde vom Ableben ihres Vaters. Das war eine große Erschütterung für sie, denn es war keine Nachrichten vorhergegangen, daß er auch nur unpäßlich sei.

Wieder ein Attentat.

Der dänische Justizminister angegriffen.— Attentäter soll irrsinnig sein.

Kopenhagen, 29. Jan. Ein Versuch, den dänischen Justizminister Alberti zu erschießen, wurde durch dessen Geistesgegenwart und Schneidigkeit vereitelt. Der Minister packte den Angreifer und entriß ihm den Revolver, ehe derselbe zur Entladung gebracht werden konnte.

Sodann nahm die Polizei den Attentäter in Haft. Derselbe ist ein früherer Versicherungsagent Namens Boye, der wegen angeblichen Einbruchs, trotz der Betheuerungen seiner Unschuld, zu einer Haftstrafe verurtheilt worden war.

Heute erschien Boye im Ministerium und zückte, sowie er vor den Justizminister gelassen wurde, seinen Revolver. Freunde des Mannes sagen, er sei durch Grübeln über seine angeblich unrechtmäßige Einsperrung geistesgestört geworden.

Unfug mit Funkentelegraphie.

Bremen, 29. Jan. Die drahtlose Telegraphie ist wieder einmal von einem Scherzbold mißbraucht worden. Diese Geschichte passirte noch im alten Jahr; der Kapitän des Nordd. Lloyddampfers „Bremen", R. Nierich, berichtet aber erst neuerdings amtlich darüber. Er sagt, daß, als der Dampfer nach New York unterwegs war, der Funkentelegraphist des Schiffes ihm meldete, er könne das Anrufsignal (P) des Nantucket-Leuchtschiffes, deutlich hören. Damals war der Dampfer 620 Meilen von diesem Leuchtschiff entfernt. Kapitän Nierich veranlaßte, daß der Telegraphist anfragte, ob der Anruf wirklich von dem Leuchtschiff käme. Zu seiner Ueberraschung erhielt er eine Antwort, welche lautete: „Nantucket-Leuchtschiff. Gratulire Ihnen zur Ueberbrückung einer so langen Entfernung. Wetter klar, nördliche Winde und glatte See."

Drei Tage darauf erhielt der Dampfer von New York aus die Kunde, daß das Nantucket-Leuchtschiff fünf Tage vor der angeblichen Absendung der Botschaft in einem schrecklichen Sturm untergegangen, und seitdem noch kein anderes Leuchtschiff dort in Dienst gestellt worden war.

Die Sache mag noch gerichtlich weiter verfolgt werden, und es ist die Rede davon, baldmöglichst den Gebrauch und Mißbrauch der Funkentelegraphie gesetzlich zu regeln. Durch solche Dummejungenstreiche könnte gelegentlich schweres Unheil verursacht werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Prinz Adalbert, von Genua und Neapel.

An Nantucket, Mass., vorbei: Patrizia, von Hamburg nach New York; Finland, von Antwerpen nach New York; Noordam, von Rotterdam nach New York.

Hongkong: Dakota und Shawmut von Seattle.

Boston: Romanic von Neapel u.s.w.

Genua: Canopic von Boston.

Marseille: Calabria von New York.

Havre: La Gascogne von New York.

Liverpool: Bovic von New York.

Glasgow: Furnessia und Columbia von New York.

Southampton: St. Paul von New York.

Cherbourg: Amerika, von New York nach Hamburg.

Finanzreformfragen

Dürften die Marokkokonferenz mehrere Tage beschäftigen.

Algeciras, Spanien, 29. Jan. Da jetzt die internationale Marokkokonferenz in die verworrene Frage der Finanzreformen eingetreten ist, so wird sie wahrscheinlich mehrere Tage von diesem Kapitel nicht loskommen.

Die Sitzung von heute Nachmittag war Steuerplänen gewidmet.

Obwohl schwer zu sehen ist, wie die Auffassungen Deutschlands und Frankreichs in Harmonie mit einander gebracht werden können, erwarten die Delegaten dieser beiden Länder zuversichtlich, daß sich auch in der Polizeifrage ein Ausweg finden läßt; doch sind noch keine diesbezüglichen Einzelheiten unterbreitet worden.

Herr Gumere, der Gesandte der Ver. Staaten bei der marokkanischen Regierung, ist auf dem französischen Kreuzerboot „Lalande" von Tanger hierher zurückgekehrt. Er sagt, die Wirren zwischen Raisuli und dem Anjerastamm hätten wieder aufgehört.

Opfer von Revolutionären:

Zwei hervorragende deutsch-russische Gutsbesitzer.

Tukum, Kurland, 29. Jan. Graf Friedrich Lamsdorff und Baron Roenne, zwei der hervorragendsten Gutsbesitzer dieses Bezirkes, wurden am Sonntag auf der Ausfahrt von einer Schaar Revolutionäre angegriffen, aus ihren Schlitten gezogen und ermordet.

(Der Erstgenannte ist nicht mit dem russischen Minister des Auswärtigen zu verwechseln, welcher Graf Wladimir Nikolajewitsch Lamsdorff ist.)

Inland.

59. Kongreß.

Zweistaatenvorlage jetzt im Senat.

Washington, D. K., 29. Jan. Beveridge von Indiana berichtete, Namens des Senatsausschusses für Territorien, die Zweistaatenvorlage dem Senat günstig ein, nach dreitägiger Ausschußberathung. Er machte noch keine Ankündigung, wann die Vorlage aufgerufen werden soll.

Patterson von Kolorado kündigte an, daß die Minderheit des Ausschusses für Territorien einen besonderen Bericht in dieser Angelegenheit erstatten werde.

Das Abgeordnetenhaus ermächtigte seinen Ausschuß für Wahlen No 1, Zeugenaussagen bezüglich der Anschuldigung entgegenzunehmen, daß Anthony Michalek, welcher in Illinois als Kongreßabgeordneter gewählt wurde, kein Bürger der Ver. Staaten sei.

Ferner nahm das Haus verschiedene Vorlagen örtlichen Charakters an.

Washington, D. K., 29. Jan. Abg. Stevens (Tex.) reichte eine Resolution ein, welche von der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission Auskunft über angebliche hohe Frachtraten auf Hornvieh von Texas verlangt. Er erklärte, das sei eine „privilegirte" Resolution, da sie Auskunft verlange und schon eine Woche einem Ausschuß ohne Beschlußfassung vorgelegen habe.

Der Sprecher des Hauses erklärte indeß, daß solche Resolutionen, um auf Vorzugsberathung Anspruch zu haben, an das Oberhaupt eines Departements gerichtet sein müssen; die Zwischenstaatliche Verkehrskommission sei aber kein Departement.

Es wurde darauf Einwand gegen die Berathung der Resolution erhoben.

Gillespie (Texas) brachte eine Auskunftsresolution ein — an den Präsidenten selber, als „logisches" Oberhaupt der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission, gerichtet — über die angebliche Kombination einer Reihe Bahngesellschaften.

Anfänglich hieß es, als ob diese Resolution auf dasselbe Hinderniß stoßen würde, wie die Stevens'sche, doch sie wurde ohne eine Neinstimme angenommen.

Darauf bemerkte Dalzell (Pennsylvanien): „Ich sehe wohl eine Unterscheidung zwischen diesen beiden Resolutionen, aber keinen Unterschied."

Dalzell beantragte Wiedererwägung der letzteren Resolution, aber nach längerem Streit wurde der Antrag mit 122 gegen 95 Stimmen auf den Tisch gelegt.

Die Hepburn'sche Eisenbahnvorlage wurde zu fortlaufender Tagesordnung von morgen an gemacht.

Acht Jahre Zuchthaus.

Indianapolis, 29. Jan. Gustav A. Conzman, früher Kassirer der „Vigo National Bank" zu Terre Haute, wurde zu 8 Jahren Strafhaft im Bundesgefängniß zu Fort Leavenworth verurtheilt, nachdem er sich der Unterschlagung und falscher Eintragungen schuldig bekannt hatte.

McKinleys Geburtstag.

Buffalo, N. Y., 29. Jan. 50,000 Personen feierten heute hier den Jahrestag der Geburt von Präsident Wm. McKinley, indem sie rothe Nelken, seine Lieblingsblume, trugen.

(Auch im Staat Ohio wurde der Tag besonders gefeiert.)

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

San Franzisko: Siberia nach Hongkong; San Jose nach Ancon.

Boulogne: Blücher, von Hamburg nach New York.

Dover: Vaderland, von Antwerpen nach New York.

Liverpool: Cestrian nach Boston.

Am Lizard vorbei: Carmania, von Liverpool nach New York.

Eistheuerung befürchtet!

Infolge des jetzigen milden Wetters.

Des Moines, Ja., 29. Jan. Das anhaltend milde Wetter hat weithin unter den Eisleuten hier und an anderen Orten des Staates Iowa Beunruhigung verursacht, denn sie haben noch sogut wie gar kein Eis einheimsen können. Und die Eisfelder sind durch das abwechselnde Gefrieren und Aufthauen in so schlammigem und schwierigem Zustande, daß auch wenn es im Februar anhaltend kaltes Wetter geben sollte, sich kein gutes Eisprodukt erwarten läßt. Die Kunsteisfabriken sind jetzt Tag und Nacht beschäftigt.

Man sagt voraus, daß in der kommenden Saison der Eispreis bedeutend in die Höhe gehen wird.

Bahnunglück.

Louisville, 29. Jan. Es wird hierher berichtet, daß bei Nabb, Ind., die Personenzüge Nr. 31 und 34 auf der „Big Four"-Bahn zusammenstießen, und mehrere Passagiere verletzt wurden. Mehrere Waggons sollen in Trümmer gegangen sein.

Der eine der Züge, der südwärts bestimmte, hatte sich verspätet.

Louisville, 29. Jan. Bei dem erwähnten Bahnzusammenstoß unweit Nabb, Ind., wurden drei Angestellte schwer verletzt, und mehrere Passagiere wurden stark aufgerüttelt. Die Namen der verletzten Angestellten sind: Herman Hines, Lokomotivführer; L. Rabaugh, Lokomotivführer; C. H. Ogden, Heizer. Beide Lokomotiven wurden demolirt, und der Vordertheil eines Rauchwagens wurde beschädigt. Der Zusammenstoß ereignete sich in dichtem Nebel.

Peoria, Ill., 29. Jan. Unweit Edelstein stießen ein Personen- und ein Güterzug zusammen. Dabei wurden drei Männer getödtet, und ein vierter wurde tödtlich verletzt! Der Expreßwagen brannte mit dem ganzen Inhalt nieder, und das Bahneigenthum wurde schwer beschädigt.

Sensationeller Kurssturz

Der russischen Rubel in Berlin.

Berlin, 29. Jan. Die russischen Rubel erfuhren heute hier einen sehr auffälligen Kurssturz und erreichten die niedrigste Stufe seit der neuerlichen Abwärtsbewegung.

Als eine der Ursachen wird die Schwächung des Goldwerthes in der russischen Reichsbank bezeichnet.

Lokalbericht.

Die andere Seite.

Vorsteher M. L. Stow von der Evanstoner Industrieschule für Mädchen sagt, daß die, an anderer Stelle erwähnten, gegen die Verwaltung dieser Anstalt erhobenen Anschuldigungen auf böswilliger Entstellung von Thatsachen beruhten. Die Anstalt lasse bei den Familien, denen sie Kinder anvertraue, regelmäßig nach deren Ergehen Umschau halten! Die kleine Klokow sei von ihrer Mutter dem Dr. Hart und dessen Gattin anvertraut worden. Die in der Anstalt betriebene Schule sei als leistungsfähig bekannt; außer den üblichen Unterrichtsfächern gäbe es in der Schule Kurse in der Putzmacherei, der Kleidermacherei, im Stenographiren und in der Musik.

Neue Anmeldungen.

Heute Abend läuft die Frist ab für die Anmeldung von Anwärtern auf Albermans-Kandidaturen der beiden großen Partei-Organisationen. Im Laufe des Vormittags sind die folgenden Anmeldungen registrirt worden: 13. Ward—Die Republikaner George E. Nye und Frank W. Hoyt; 17. Ward — Die Republikaner Mathias Benner und Andrew Mathison und der Demokrat Rudolph Hurt; 32. Ward—die Republikaner Joseph Badenoch, Chas. E. Herrick, Louis K. Scofford, Wm. Mayhew und Albert J. Fisher.

Fiel vom Dach.

Frank Herlbach, Nr. 1100 West 13. Straße, fiel heute vom Dach des Hauses Nr. 319 Diversey Boulevard, erlitt innerlich Verletzungen und brach einen Arm. Der Verunglückte fand Aufnahme im Alexianer-Hospital. Er war mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt, als er ausglitt und aus einer Höhe von 35 Fuß abstürzte.

Starb am Kinnbackenkrampf.

Der 40jährige Arbeiter Albert Schlotz, Nr. 3214 Wall Str., erlitt vor sechs Wochen, als er mit dem Abbruch eines alten Hauses beschäftigt war, eine schwere Quetschung des kleinen Fingers der rechten Hand. Er vernachlässigte die Wunde. Vor acht Tagen setzte Blutvergiftung ein. Gestern starb der Mann im County-Hospital am Kinnbacken-Krampf.

Verschärftes Rauchverbot.

Mayor Dunne hat heute das vom Stadtrath erlassene verschärfte Rauchverbot unterzeichnet. Rauchinspektor Schubert will dieses zunächst gegen die Illinois Zentralbahn zur Durchführung bringen.

Krauthoff Zeuge.

Der frühere Haupt-Anwalt von Armour & Co. heute vernommen.

Zusammenkunft mit Garfield.

Was der Bundeskorporationskommissär über die Untersuchung der Fleischindustrie gesagt haben soll.— Die Zulassung von Zeugenaussagen.

Louis G. Krauthoff von New York, der frühere Hauptanwalt von Armour & Co., wurde heute in der Fleischtrust-Untersuchung vor Bundesdistriktsrichter Humphrey als Zeuge vernommen. Die Vernehmung dauerte längere Zeit infolge vieler Einwände des Bundesanwaltes Morrison gegen gewisse Fragen, welche der Vertheidiger von Armour & Co., John S. Miller, an den Zeugen stellte mit Bezug auf den Rath, welchen der Zeuge der Firma gab hinsichtlich der dem Bundeskorporationsanwalt Garfield zu gebenden Auskunft über ihr Geschäft. Auch schilderte der Zeuge eine Unterredung, welche er am 13. April 1904 im Chicago Club mit Herrn Garfield hatte. In dieser Unterredung soll über die von dem Beamten geheischte Auskunft verhandelt worden sein.

Richter Humphrey machte dem unerquicklichen Streit der Anwälte über Krautkopfs Rath an Armour & Co. schließlich ein Ende, indem er gestattete, daß der Zeuge die Frage beantworten dürfe, ob er solchen Rath ertheilt habe, nicht aber, wie jener Rath gelautet habe. Der Zeuge antwortete, daß er den Kongreßbeschluß zur Vornahme der Untersuchung der Fleisch-Industrie sorgfältig gelesen habe. Daraufhin habe er Armour & Co. seinen Rath über ihr Verhalten gegenüber dem Kommissär Garfield ertheilt.

Ein kleiner Kniff.

Mit dem Verlangen, die Art dieses Rathschlages ins Protokoll aufzunehmen, bezweckten die Vertheidiger. die etwanige Gesetzesübertretung der Angeklagten in milderem Lichte erscheinen zu lassen, was denn wieder auf das Strafmaß zurückgewirkt hätte. Der Zeuge sagte aus, daß er die Angeklagten mit den Amtsvollmachten Garfields zur Erlangung der gewünschten Auskunft vertraut gemacht und ihnen gerathen habe, wie sie sich verhalten sollten.

Am 13. April 1904 wurde der Zeuge von Bankpräsident Chas. G. Dawes benachrichtigt, daß Herr Garfield in Chicago sei. Eine Zusammenkunft im Chicago Club wurde sofort vereinbart.

Was Garfield angeblich sagte.

Bei dieser Gelegenheit soll der Korporations-Kommissär sich folgendermaßen geäußert haben: „Wie Sie wissen, hat mich der Kongreß beauftragt, die Fleisch-Industrie zu untersuchen. Um das thun zu können, muß ich Einsicht in die Bücher und sonstigen Aufzeichnungen der Großfleischer erlangen. Zu dem Zweck bin ich nach Chicago gekommen. Ich habe mit dem Präsidenten und anderen hohen Beamten über die Untersuchung Rücksprache genommen. Die Untersuchung ist von außerordentlich großer Wichtigkeit. Es liegt mir nun sehr daran, die Untersuchung in durchaus anständiger Weise und so gründlich zu führen, daß der Nutzen meines Amtszweiges sich bestätigt. Ich verstehe wohl, daß Geschäftsleute nicht geneigt sind, Geschäftsgeheimnisse preiszugeben, aber ich habe einen Plan entworfen.

„Natürlich kennen Sie meine Amtsvollmachten, um Auskunft zu erlangen; ich möchte es aber vermeiden, zu Schnüffelmethoden greifen zu müssen."

Der Zeuge fuhr fort: „Er (Garfield) sagte, er spreche namens des Präsidenten und des Handelssekretärs, und daß wir des Schutzes theilhaftig werden würden, der unter dem Gesetz nothwendig sei, durch welches sein Amt geschaffen wurde. Ich antwortete ihm, daß meine Auftraggeber in sehr unangenehmer Lage seien, und daß die Zeitungen von Artikeln über sie wimmelten. Wenn das Gesetz giltig sei, könne er ohne Zweifel die Auskunft erzwingen. Wenn die erlangten Mittheilungen weitere Zeitungsberichte und Prozesse zur Folge hätten, würde ich das Gesetz natürlich angreifen. Er antwortete, daß der Buchstabe des Gesetzes meine Klienten schütze. Mit dem Generalanwaltsamte habe er keine Verbindung, da er sonst kaum irgend welche Auskunft erhalten dürfte. Garfield habe dann seinen Plan erklärt, wonach er dreierlei Auskunft erwarte, solche, auf welche die Regierung Anspruch habe, solche, bei der das zweifelhaft ist, und solche, auf welche die Regierung keinen Anspruch erheben kann. Ich fragte ihn, ob wir auf Schutz rechnen dürften, falls sich herausstellen sollte, daß Spezialagenten unehrlich gehandelt hätten. Er versprach das und versicherte, daß wir auch gesetzlich geschützt seien, seine Auskunft werde als vertraulich behandelt werden. In Bezug auf statistische Mittheilungen aus nicht fragwürdiger Quelle sei keine eidliche Erhärtung nothwendig, sollte aber Eidesablegung verlangt werden, so werde er uns davon in Kenntniß setzen. Ich habe ihm auf jene Versicherungen hin gesprächsweise Auskunft über den Preis von Schlachtvieh gegeben, und auch Armour & Co. gerathen, dem Kommissär alle erwünschten Mittheilungen zu machen."

Nehmen an.

Die Gasgesellschaften gehen auf die ihnen gestellten Bedingungen ein.

Die Herren Meagher und Sullivan haben heute Mittag dem Stadtraths-Ausschuß für Beleuchtungswesen erklärt, daß die People's und die Ogden Gas Co. auf die Bedingungen eingehen wollen, welche der Ausschuß ihnen gestellt hat. Danach soll der Preis für Leuchtgas von $1, bezw. 90c für die Dauer der nächsten fünf Jahre auf 85c für je 1000 Kubikfuß herabgesetzt werden; die People's Gas Co. streicht ihre Forderung von $1,400,000 gegen die Stadt, dagegen leistet die Stadt Verzicht auf die Abgaben von 3½, bezw. 10% der Roheinnahmen, welche die Gesellschaft ihnen entrichten soll. Die Stadt läßt eine Forderung von $200,000 fallen, die sie für Abgaben-Rückstände (in Bezug auf den Verkauf von Erdgas) an die People's Co. hat, doch muß diese künftig von jedem Theil ihrer Einnahmen 5% an die Stadt abgeben.

Die Ogden Co. hat Abgabenrückstände im Betrage von $177,000 zu begleichen. Die Stadt läßt die Klagen auf Charter-Entziehung fallen, welche sie gegen die beiden Gesellschaften angestrengt hat, doch soll es der Stadt nach wie vor freistehen, in dem Prozeß wegen der 75c-Ordinanz in den Bundesgerichten ihren Standpunkt zu vertheidigen. — Die Vereinbarung wird in Form eines Kontraktes ausgearbeitet und wahrscheinlich noch heute Abend dem Stadtrath unterbreitet werden. Falls sie noch vor dem 15. Februar rechtskräftig werden sollte, dürfte die Preisermäßigung bereits vom 1. Februar an gelten; tritt die Rechtskräftigkeit erst später ein, so beginnt die Preisermäßigung zehn Tage nach dem betreffenden Datum.

Beweisaufnahme begonnen.

Der Prozeß des Friedensrichters Hartman und seiner Konsorten im Gange.

In Richter Honores Abtheilung des Kriminalgerichtes begann heute die Beweisaufnahme in dem gegen den Friedensrichter Isaac Hartman, Michael J. Maloney, Harry H. Nye und Charles Mitchell wegen angeblicher Erpressung anhängig gemachten Verfahren.

Pfarrer Lawrence Erdman, der die Verhaftung der Angeklagten erwirkte, nachdem Mitchell ihn angeblich um $500 geschröpft hatte, wurde als erster Zeuge vernommen.

Seinen Angaben gemäß sprach Mitchell bei ihm vor und erklärte ihm, daß er mit der Vollstreckung eines gegen ihn erwirkten Haftbefehls, demgemäß er eines schweren Vergehens bezichtigt werde, betraut worden sei. Mitchell habe ihm dann bedeutet, daß sich die Sache vielleicht in's Reine bringen ließe, wenn er $2000 opfern wolle. So viel Geld hatte der Pfarrer nicht im Hause. Er habe aber Mitchell $500 gegeben und versprochen, den Rest später zu zahlen. Bald darauf habe er von Maloney einen Mahnbrief erhalten.

Er habe den Brief nicht beantwortet. Da habe Mahoney nochmals geschrieben und ihn ersucht, sich zu einer Besprechung in seinem Geschäftszimmer einzufinden. Er habe sich auch dahin begeben, doch begleiteten ihn Detektives, von denen die Angeklagten verhaftet wurden.

Maloney soll der Polizei gegenüber gestanden und die übrigen Angeklagten als seine Mitschuldigen bezeichnet haben.

Rollte unter den Fangkorb.

Jessie McGowan erlitt schwere Verletzungen.

Auf dem Wege nach der Schule begriffen, wurde heute die neunjährige Jessie McGowan, Nr. 1632 Fletcher Str., an Clark Str. und Oak Place von einer westlich fahrenden Belmont Ave.-Elektrischen, Motorführer A. Koehler, erfaßt. Die Kleine rollte unter den Fangkorb und wurde zehn Fuß weit geschoben, ehe die Car zum Halten gebracht werden konnte. Die Verunglückte, welche schwere Verletzungen erlitt, fand Aufnahme im St. Josephs-Hospital.

Korrespondirt mit Glasgow.

Dem Mayor ist heute von dem Gemeindeschreiber von Glasgow ein Brief zugegangen, der unfraglich auf die Dalrymple-Angelegenheit Bezug hat. Der Mayor hat vorerst nicht sagen wollen, was das Schreiben enthält. Er sagt, er werde dieses heute Abend beantworten, und dann vielleicht den Inhalt der Zuschrift sowie die von ihm darauf ertheilte Antwort veröffentlichen.

Auf der Stelle getödtet.

Im Steinbruch der Firma Dolese & Shepard zu Gary, Ill., wurde heute der 30jährige Arbeiter John Bylowish unter einem herunter rollenden Stein zermalmt und auf der Stelle getödtet. Die Leiche wurde nach der Wohnung des Verstorbenen in Gary geschafft.

Verurtheilt.

Richter Holdom ahndet Uebertretungen seiner Verbote.

Die Sache der Schriftsetzer.

Union Nr. 16 zu $1,000 Geldbuße verurtheilt, ihr Präsident zu Geldbuße und Haft und ebenso ihr Hilfs-Organisator Bessette. — Der tapfere Gompers.

Wie seiner Zeit berichtet, hat Richter Holdom vor einigen Tagen die Schriftsetzer-Union Nr. 16, deren Präsidenten Edwin Wright und den Hilfsorganisator Bessette der Mißachtung schuldig befunden, bezw. der Uebertretung des Einhaltsbefehls, den er auf Ansuchen verschiedener Druckereifirmen gegen den genannten Gewerkverein, dessen Beamte und Mitglieder, erlassen hat. Heute sprach Richter Holdom der Union und den beiden angeklagten Gewerkschaftsbeamten das Urtheil. Es lautet für die Union auf $1000 Geldbuße; für Wright auf $100 Geldbuße und 30 Tage Haft; für Bessette auf $50 Geldbuße und 30 Tage Haft.

Die begründende Erklärung.

Richter Holdom begleitete die Urtheilsfällung mit einer kurzen Ansprache. Er nahm in dieser auf die Thatsche Bezug, daß man es gewagt habe, in öffentlichen Versammlungen sich über seine Verfügungen lustig zu machen und ihnen Trotz zu bieten. Es werde behauptet, daß der erlassene Einhaltsbefehl nicht stichhaltig sei, und es sei dagegen appellirt worden. Ob aber der Befehl stichhaltig sei oder nicht, so lange er nicht aufgehoben, oder umgestoßen ist, müsse er befolgt werden. Falls der Staat nicht mehr imstande sein sollte, seine Gesetze zu vollstrecken und richterlichen Anordnungen, die mit Gesetzen gleichbedeutend seien, Nachdruck zu geben, so könnte er einpacken. Er, Holdom, sei persönlich geneigt, Milde walten zu lassen. Es handle sich indessen im vorliegenden Falle nicht um eine nur technische und vereinzelte Uebertretung der von ihm erlassenen Verbote, sondern um eine dauernde und trotzige Auflehnung dagegen. Unter diesen Umständen sei der Gerichtshof verpflichtet, sich Geltung zu verschaffen. Dann gab der Richter die oben mitgetheilten Strafmaße bekannt.

Es wird appellirt.

Ex-Richter Barnum, der Anwalt der Angeklagten, meldete die Berufung an, und die Verhandlung darüber, ob eine solche statthaft ist und die Strafvollstreckung inzwischen suspendirt werden muß, findet heute Nachmittag statt. Die Angeklagten blieben bis zur Nachmittags-Sitzung gegen ihre eigene Bürgschaft auf freiem Fuß. — Der Richter gestattete dem Vertheidiger die Einreichung einer Anzahl von eidlichen Erklärungen, die Mitglieder der Typographical Union abgegeben haben, und wonach in den Unions-Versammlungen nie der Gewaltthätigkeit das Wort geredet worden ist. Nicht gestatten wollte der Richter dagegen, daß Erwiderungen von Wright, Bessette und Harris McDermott zu den Akten gegeben wurden auf die vom klägerischen Anwalt gegen die beiden Erstgenannten vorgebrachten Anschuldigungen.

Gompers heftig geworden.

Im Hinblick auf die für heute erwartete und nunmehr erfolgte Verurtheilung der Schriftsetzer-Union und ihres Präsidenten hat gestern Abend in der Maurerhalle auf der Westseite eine Massenversammlung von Schriftsetzern stattgefunden. Als Hauptredner trat bei dieser Gelegenheit Präsident Samuel Gompers von der „American Federation of Labor" auf. Er sagte, daß er nicht behaupten wollte, Einhaltsbefehle gegen Arbeiter-Vereinigungen seien unter keinen Umständen am Platze oder zulässig, daß aber seiner Ansicht nach zu dem von Richter Holdom gegen die Schriftsetzer-Union erlassenen Einhaltsbefehl kein zureichender Anlaß vorgelegen hätte. Jener Befehl sei nicht mehr und nicht weniger, als ein Willküratt, und als ein Willküratt sei auch die Verurtheilung der Union, sowie ihrer Beamten Wright und Bessette zu betrachten. Als ein Streikbrecher Namens Titus zu Wright gekommen sei und sich bereit erklärt habe, gegen Bezahlung die Maschinerie der Firma zu beschädigen, bei der er beschäftigt war, da habe Wright die Firma gewarnt. Als dann trotzdem Maschinen in dem fraglichen Betriebe beschädigt worden seien, hätte man das mit zu einem Anklagepunkt gegen Wright gemacht! — Falls Wright mit dieser Maschinenzerstörung etwas zu thun gehabt haben sollte, so würde ein Kriminalverfahren gegen ihn angebracht sein, nicht aber ein Verfahren wegen Mißachtung des Gerichtshofes. Als einen Mißächter dieses Tribunals gab dann Herr Gompers sich selbst zu erkennen, und er kündigte an, daß er auch heute noch in Chicago sein und für Gerichtsbeamte im Briggs House zu finden sein würde. Heute Abend spricht Herr Gompers in einer Massenversammlung von Gewerkschaftlern, die zur Agitation für die Schutzmarke der Gewerkschaften nach der Nordseite-Turnhalle einberufen ist.

Bekennt sich schuldig.

Richter Barnes wird Henry Thompson das Urtheil sprechen.

Vor Richter Barnes bekannte sich heute Henry Thompson schuldig, am 12. April Frau Emma Gibbons in ihrer Wohnung, 388 W. Van Buren Str., ermordet zu haben. Er hatte längere Zeit mit der Frau zusammengelebt, sie söhnte sich aber schließlich wieder mit ihrem rechtmäßigen Gatten aus und kehrte zu diesem zurück. An dem genannten Tage sprach Thompson bei ihr vor und versuchte sie zu überreden, wieder mit ihm zusammen zu leben.

Als Frau Gibbons davon nichts wissen wollte, ergriff er sie bei den Haaren und goß ihr Salzsäure in den Mund. Dann würgte der Schurke die Frau und zwang sie auf diese Weise, das Gift zu schlucken, worauf er aus dem Hause rannte. Augenscheinlich hatte er erwartet, daß die Frau gleich sterben und daß es dann den Anschein haben würde, als ob sie das Gift in selbstmörderischer Absicht zu sich genommen habe.

Die Frau schrie um Hilfe und lebte noch geraume Zeit, nachdem man ihr Beistand geleistet hatte. Sie gab vor ihrem Tode den Thatbestand wie oben geschildert an, worauf Thompson verhaftet wurde.

Richter Barnes erklärte, daß er, ehe er Thompson das Urtheil spreche, einige Zeugen verhören wolle, und nahm diese Arbeit dann auch gleich in Angriff. Thompson war sehr aufgeregt und zitterte wie Espenlaub. Er sieht sehr verwildert aus und macht fast den Eindruck eines Wahnsinnigen.

Untersuchung abgeschlossen.

John A. Linn angeblich in Anklagezustand versetzt.

Die Großgeschworenen haben die Untersuchung der gegen John A. Linn, den früheren Clerk des Superiorgerichts, erhobenen Anschuldigungen abgeschlossen und, wie man aus Aeußerungen des Staatsanwalts Healy schließen zu können glaubt, den Herrn in Anklagezustand versetzt.

„Das erforderliche Beweismaterial ist den Großgeschworenen unterbreitet worden", sagte heute Herr Healy. „Weitere Zeugen werden nicht vernommen werden".

Man erwartete, daß die Anklage im Laufe des Vormittags dem Richter unterbreitet werden würde. Das geschah aber nicht, angeblich weil ihr Entwurf beträchtliche Zeit in Anspruch nahm.

Detektives des Staatsanwalts sammeln zur Zeit noch Beweise gegen Detektives, die angeblich gegen klingende Münze Glücksspieler unbelästigt ließen, die Spielhöllen und Wettbuden betrieben. Man erwartet, daß die Angelegenheit am Mittwoch oder Donnerstag den Großgeschworenen unterbreitet werden wird.

Auf dem Kriegspfade.

Dem Polizeichef Collins ist zu Ohren gekommen, daß im Bezirk der Wache an der 22. Str. Uebertretungen der städtischen Verordnung geduldet werden, demgemäß sämmtliche Wirthschaften um ein Uhr Morgens geschlossen werden sollen. Er hat nun Inspektor Wheeler und Kapitän Mahoney vor sich geladen und strenge Rechenschaft gefordert. Er will diesen Beamten auf den Zahn fühlen. Falls sich ergeben sollte, daß sie ihre Pflicht nicht voll erfüllt haben, wird er das Disziplinarverfahren gegen sie einleiten.

Zahlreiche Betheiligung.

Unter massenhafter Betheiligung aus dem ausgebreiteten Freundes- und Bekanntenkreise des Verstorbenen fand gestern Nachmittag in der Kapelle des Friedhofes Graceland die Leichenfeier für Philip Henrici statt. Obschon der Dahingeschiedene im Leben allen kirchlichen Dingen eigentlich ferngestanden, wurde auf Wunsch der Hinterbliebenen die Leichenrede von Pastor Rudolf John gehalten. — An der Bestimmung des Herrn Henrici, daß seine Leiche verbrannt werden sollte, hat man nichts geändert. Die Feuerbestattung ist heute erfolgt.

Ueber den Haufen gefahren.

An der 93. Straße wurde heute der 42jährige August Ulezek, Nr. 8835 Exchange Ave., von einem Zuge der Pennsylvania-Bahn über den Haufen gefahren und schwer verletzt. Er liegt in bedenklichem Zustande im South Chicago-Hospital darnieder.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und Dienstag, morgen Abend etwas kälter; Minimumtemperatur heute Abend über dem Gefrierpunkt. Lebhafter bis starker Südwestwind.

Illinois und Indiana: Schön heute Abend und Dienstag; heute Abend wärmer, morgen Nachmittag kühler im nördlichen Theil. Lebhafter bis starker Südwestwind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend und Dienstag, mit Ausnahme des äußersten nördlichen Theiles, wo möglicher Weise Regenschauer oder Schneegestöber eintreten mögen; heute Abend wärmer im östlichen Theil. Starker Südwestwind.

Wiskonsin: Schön heute Abend und Dienstag; morgen Nachmittag kälter. Starker Südwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 40 Grad, Nachts 12 Uhr 36 Grad, Morgens 6 Uhr 33 Grad, Mittags 12 Uhr 41 Grad.

Seht hier!

Hier ist eine Gelegenheit, besseren Lohn zu erlangen

In den hinteren Seiten von Chicagos größter Zeitung

The Tribune

Alle Leute, die gute Stellen zu vergeben haben an solche, die für täglichen Lohn arbeiten, drucken ihre Adressen und sagen, daß sie Hülfe brauchen in dieser Zeitung.

Sie wollen daß Ihr kommt und wegen Arbeit bei ihnen nachfragt.

Sie haben gute dauernde Stellungen für kräftige Männer, wie Ihr seid und sie bezahlen Euch auch gute Löhne. Sie brauchen Euch jetzt, und wer mit seiner jetzigen Arbeit unzufrieden ist, kann bei ihnen nach besserer Arbeit nachfragen. Sie werden gern mit Euch reden.

Sie stellen ihre Adressen in „The Tribune" damit Ihr sie leset und zu ihnen kommt.

Ihr findet „The Tribune" an jeder Straßen-Ecke an jedem Morgen für 2c. Seht wer diese Männer sind und wo Ihr sie sprechen könnt.

Besser Ihr macht Euch heute auf die Suche. Sie brauchen Euch jetzt.

Wenn Ihr heute oder morgen nicht geht, kommt Euch ein anderer zuvor und erhält die Stelle, die Ihr hättet haben können, falls Ihr Euch beeilt hättet.

Beachtet—Sucht sie auf auf den hinteren Seiten der

Chicago Daily Tribune

Gottes Mühlen.

Roman von Ernst Georgy.

(14. Fortsetzung.)

XI. Kapitel.

Ein glühend heißer Juli lastete sengend über Berlin.

Noch vor dem Beginn der Gerichtsferien war der Fall Röder vor dem Forum der Gerechtigkeit zur Erledigung gekommen. Nach vielen aufreibenden Stunden einer anstrengenden Sitzung war das Urtheil gesprochen worden.

Franz Röder, der Roi Galant, war zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Er hatte sein Vergehen weinend eingestanden und auf Einlegung der Berufung verzichtet. Nach der Urtheilsverkündung, bevor er abgeführt wurde, ließ man die Anwesenden: Lisbeth Bentberg, Richard von Meyen, Arsentjakow und Doktor Winter noch einmal zu ihm in das Zimmer.

Diskret wandten die Aufsichtsbeamten sich ab. Sie hielten Lisbeth, die sich schluchzend an den Hals des schwankenden, gebrochenen Verurtheilten warf, für die Gattin.

Röder stützte sich auf einen Tisch. „Bleiben Sie Julie und meinen Kindern treu!" murmelte er. „Und sagen Sie meiner unglücklichen Frau, sie möge versuchen, mir zu verzeihen. Ich werde als ein anderer Mensch heimkehren."

Mehr vermochte er nicht hervorzubringen. Mit festgeschlossenen Lippen drückte er nur stumm die Hände der Anderen, die voller Erbarmen in die verstörten Züge des Mannes schauten, den sie nur schön, lachend und liebenswürdig gekannt hatten.

Dann wurde er abgeführt.

Schweigend stiegen die vier Menschen treppab und nahmen in einer Droschke Platz, die auf der Straße stand. — Sie fuhren durch das glühende, staubige, durchsonnte Großstadttreiben nach dem fernen Vorort. Erst als die Ecke der Becker Straße in Friedenau auftauchte, wagte Arsentjakow das lastende, vergrübelte Stummsein zu brechen.

„Sie will und will nicht daran glauben! Wie aber bringen wir ihr die Wahrheit bei?"

„Ich wage es nicht!"

„Auch ich nicht!"

„Julie hat keine Ahnung, daß Sie in Berlin, daß Sie zu der Verhandlung gekommen sind, Herr Arsentjakow. Bitte, gehen Sie zu der Aermsten, und bringen Sie es ihr bei!"

„Eine angenehme Mission," sagte er bitter.

„Sie reisen fort, Sie sind der Objektivste, der Fernstehendste!" flehte Lisbeth. „Wir müssen um sie bleiben, sie stützen. Es ist besser, sie trennt uns von der Botschaft. Thun Sie es, lieber Herr Arsentjakow, um Juliens willen!"

„Und wo bleiben wir, Lisbeth?"

„Wir warten hier in diesem Restaurant, bis Sie uns rufen, Richard. — Ich kenne Julie, es ist besser so!"

Die Droschke hielt auf ein Zeichen. Arsentjakow sprang heraus. Langsam, als ob seine Füße ihn nicht tragen wollten, ging er auf das ihm bezeichnete Haus zu, sah nach seiner Nummer und trat ein. Ein kleiner Knabe schaute aus dem Auslug der Portierloge erstaunt auf den hochgewachsenen Fremden.

„Hier wohnt doch Frau Röder?" fragte er.

Der Kleine wandte sich in's Zimmer zurück und wiederholte den Namen.

„Das ist doch die Abschreibersche, die blasse!" hörte der Russe antworten, dann kam eine Frau an das Fensterchen, musterte ihn neugierig und sagte: „Frau Röder wohnt im Gartenhause, vier Treppen links."

„Die blasse Abschreibersche," hallte in ihm nach, und er mußte der gepflegten, eleganten Millionärin gedenken, die er in ihrer Villa so oft beobachtet hatte! — Schwer stieg er treppauf. Er vernahm von oben eine halblaute Unterhaltung zweier Frauenstimmen.

„Eine niederträchtige, hochmüthige Person ist sie! Glauben Sie, daß die mit unsereinem spricht. Und wie sie immer aufgeputzt geht. Zum Markt in 'ner seidenen Bluse — haben Sie das schon gesehen, Frau Hommelt?"

„Na, ob; die Jöhren laufen ja auch so aufgedonnert umher. Nackte Beine und offene Locken, und lauter weiße Mull- oder Batistkleider mit seidenen Schleifen. Mein Mann traut auch dem Frieden nicht. Nichts zu beißen, aber schöne Kleider. Wer weiß, wo die herstammen."

„Und mein Schwager, was der Postsekretär ist, meint, ob die Rödern am Ende gar die Frau ist von dem Lumpen, dem Bankier, der jetzt solche Sachen gemacht hat. Nur sagt mein Schwager, dem Röder seine Frau hat zu reiche Verwandte, die würden sie nicht hier wohnen lassen!"

Arsentjakow erreichte den Treppenabsatz, auf dem die beiden Schwatzenden in ihren offenen Wohnungsthüren standen. Sie fuhren zurück und starrten ihn erschreckt an. Mit innerem Zorn stieg er weiter empor. Ihn kränkte die Umgebung, die Animosität, in der die noch immer so geliebte Frau leben mußte. Er haßte die Welt, sich selbst und sie, die sich von ihm nicht helfen lassen wollte.

Endlich stand er vor ihrer Thür und las eine mit Reißnägeln befestigte Visitenkarte:

Frau Julie Röber empfiehlt sich für Maschinenabschriften, Stenogramme und alle kaufmännischen und schriftstellerischen Vervielfältigungsarbeiten.

Arsentjakow spürte ein Flimmern vor den Augen. Er athmete einige Male tief auf und zog dann die Glocke. Nach wenigen Minuten hörte er leichte Schritte. Eine Hand schob Kette und Riegel fort. Die Thür öffnete sich.

Frau Röder in einem blauen Foulardkleid, eine weiße Schürze um die schlanke Taille geknotet, stand vor ihm. „Arsentjakow!" schrie sie auf. „Nikolai Iwanowitsch, gerade heute kommen Sie? Wissen Sie, daß wir heute vor der Entscheidung stehen?" Sie streckte ihm beide Hände entgegen, die er ergriff. Sie waren heiß und fiebrig, und eine krankhafte Aufregung lag in dem flackernden Blick ihrer tiefumränderten Augen, sprach aus dem glühendrothen, nervös zuckenden Antlitz.

Schweigend schloß er die Thür hinter sich und folgte ihr in das lichte, große Zimmer, das nur mit wenigen, aber gediegenen Möbelstücken dürftig ausgestattet war. Hinter einem japanischen Wandschirm stand ein Bett. Auf dem Tisch lagen offene, stenographisch beschriebene Blätter neben der Schreibmaschine. — Ihr Blick folgte dem seinen. „Mein Salon, Wohn-, Schlaf-, Arbeits- und Eßzimmer!" sagte sie bitter, und fuhr fort: „Ich habe arbeiten wollen; aber glauben Sie, ich habe Ruhe dazu? Ich bin ja krank vor Aufregung. Die Ungewißheit tödtet mich fast. Wenn ich bloß erst wüßte...."

Gepeinigt rannte sie hin und her, die Hände krampfhaft verschlungen. Arsentjakow blieb neben dem Tisch stehen. Er kämpfte qualvoll mit sich. Sein Schweigen fiel ihr auf. Plötzlich blieb sie vor ihm stehen, packte seinen Arm und rüttelte ihn: „So reden Sie doch! So sprechen Sie doch! — Heute ist ja der Termin."

„Julie," sagte er innig. „Sie sind sonst so ruhig, so tapfer, beherrschen Sie sich doch."

„Beherrschen? Ich mich? Ich bin ja dem Wahnsinn nahe. Wie wird es enden?"

Er vermochte nicht zu antworten. Sein Kopf senkte sich.

„Arsentjakow," schrie sie wild, „Sie wissen etwas! Sie —"

„Ich komme direkt von der Verhandlung zu Ihnen. Liebe, verehrte Freundin, bereiten Sie sich vor, es — ich — er." Stotternd brach er ab.

Ein Schweigen entstand. Er hörte nur ihre ächzenden Athemzüge. Sie starrte ihn an.

„Verurtheilt?"

„Ja." — —

„Zu was?"

Er setzte an, stockte und sagte endlich: „Vier Jahre Gefängniß."

„So muß man Berufung einlegen?"

„Darauf hat er und der Justizrath bereits verzichtet!"

„Was? Wie? Verzichtet auf die Berufung? Verzichtet? Also ist er schuldig?"

Julie sank auf einen Stuhl, warf die Arme auf den Tisch und verbarg den Kopf darin.

Arsentjakow sah den schlanken Körper zucken und sich winden, als ob Krämpfe des Ekels ihn schüttelten. Leicht legte er seine Hand auf ihre Schulter: „Julia Karlowna," sagte er milde, „Julia Karlowna, seien Sie nicht bitter, nicht ungerecht! Alle hatten Mitleid mit ihm. Er war das Werkzeug eines Schurken. Er war nur fahrlässig."

„Pfui, pfui!" ächzte sie dumpf.

„Er ist doch kein Verbrecher. Er ist leichtsinnig und wird büßen, sühnen, gutmachen!"

Da schnellte sie empor: „Ich habe es nicht glauben wollen, nicht glauben können! Ich habe an ihn allein geglaubt trotz Allem, was er mir angethan. Ich habe nur mit seiner Freisprechung gerechnet und hätte mit ihm ohne ein Wort des Vorwurfs und der Klage Armuth und Noth getheilt. Was habe ich gelitten für — — — für diesen Schurken, diesen Verbrecher!"

„Julia Karlowna," begann er.

„Schweigen Sie, es gibt keine Entschuldigung für ihn! Keine! Nun aber fort mit ihm. Ich habe keinen Mann mehr!"

„Sie haben Kinder, hilflose, liebreizende Kinder!"

„Ach, warum habe ich sie geboren?" brach sie verzweifelt aus. „Meine unglücklichen Kinder, die mit einem entehrten, befleckten Namen leben müssen. O, wären sie todt!"

Arsentjakow ließ ihren Schmerzausbruch austoben. Schon nach wenigen Minuten wurde sie stiller, und allmählich kam eine unheimliche Ruhe über sie. Mit fester Hand trocknete sie die Thränen und richtete sich energisch auf: „Gut," sagte sie, „sehr gut. Dann ist das Band, welches ja nur noch ein äußerliches gewesen war, nun zerrissen! Der gefangene Verbrecher ist für mich und meine Kinder todt!"

Er bot seine ganze Beredtsamkeit auf, sie von diesem schrecklichen Vorsatz abzubringen, ohne daß es ihm gelang.

Ihre Augen hingen an einer kostbaren Empire-Ständeruhr, die noch, wie die anderen Sachen, Reste des früheren Reichthums waren. Als der Zeiger auf sieben Uhr rückte, erklang draußen die Klingel.

„Es sind meine Töchter," sagte sie befriedigt, „sie sollten um sieben Uhr von ihrem Spielplatz zurückkehren!" Damit erhob sie sich und ließ Eva und Erna herein.

Die Kinder kamen bescheiden, aber doch kindlich heiter. Der Wechsel der Lage schien sie nicht zu stören. Sie begrüßten Arsentjakow, der sie voller Mitleid an sich zog. Er sah einen seltsamen, beinahe grausamen Ausdruck über das Antlitz ihrer Mutter gleiten.

„Julia Karlowna, ich bitte, ich flehe Sie an!"

„Es geschieht!" entgegnete sie hart. „Und nun gehen Sie für heute, mein Freund, ich habe mit den Kindern zu sprechen!"

„Warten Sie noch eine Woche, Julia Karlowna, noch einen Tag. Nur noch ein paar Stunden, bis Lisbeth kommt, ich bitte Sie."

„An meiner Absicht soll mich kein Gott hindern," entgegnete sie unerbittlich. „Mit meiner Hände Fleiß werde ich allein, ohne jede Hilfe, meine Kinder ernähren. Kein dritter Mensch soll auch nur einen Pfennig dazu geben. Alles, Alles werden Eva und Erna nur mir, ihrer Mutter, danken! Nur mir! Warum sollen sie nicht wissen, daß sie heute ihren Vater verloren haben? Daß ihr Vater — — für — daß ihr Vater todt ist?"

Arsentjakow hörte nur noch den jammernden Aufschrei der kleinen Mädchen. Er sah noch ihre beängstigten Gesichtchen, ihr Erbleichen, und stürzte davon. Er wollte und konnte nicht mehr hören, was hier der verstiegene Haß einer unglücklichen, gereizten, tödtlich verwundeten Frauenseele ersann.

(Fortsetzung folgt.)

— Na also. — Dame: „Aber Mariechen, so eine große Anzahl Karten schicken Sie wegen Ihrer Verlobung! Das ist ja unglaublich!" — Dienstmädchen: „Ja, gnädige Frau, ich muß doch an alle meine früheren Herrschaften welche senden!"

— Schnell fertig . . .! — In der Schule erklärt der Lehrer „Das Lied vom braven Mann". — Lehrer: „Der Sturz von tausend Wassern schwoll! — Es waren nicht gerade tausend, die Dichter sagen das nur für sehr viele. Der Zöllner stieg zum Dach hinan! — Weshalb stieg er zum Dach hinan!" — Karlchen: „I, das wird gewiß auch nicht wahr sein."

ARNFOLD
Ein ARROW
Clupeco Shrunk. Viertel-Größen.
15 Cents Stück. 2 für 25 Cents.
CLUETT, PEABODY & CO.,
Fabrikant. v. Cluett u. Monarch Hemden.

Fleischermeister Neumann aus Schanghai.

Von Dr. B. Ewald (Heidelberg).

Ueber Namen, Eigenart des Mannes und seines Betriebes, Güte und Mannigfaltigkeit seiner Erzeugnisse, und über die Rolle, die er in ganz Ostasien spielt, war ich längst unterrichtet. Schon Wochen vorher machte der Kapitän, ein rechter alter Genießer, uns den Mund wässerig. „Kinners, Eisbein und frische Wurst — — wie bei Muttern!" Das konnte er mit solch verklärtem Blick und mit solch eigenthümlichem Zug um den Mund sagen, daß alle, die es hörten, ordentlich andächtig wurden.

In Singapore wurden meine Erwartungen noch mehr gespannt, verschiedene Herren des deutschen Klubs wußten mit schmunzelnden Gesichtern ihre Erinnerungen über die beim und durch den deutschen Fleischer angenehm verlebten Stunden auszukramen. In Hongkong dieselbe Erscheinung: „Besuchen Sie die Chinesenstadt, sehen Sie sich die Pagode, das Kloster und die Sternwarte der Jesuiten an, wenn Sie Zeit haben, vergessen Sie aber um des Himmels willen nicht den deutschen Schlachter!" Wie kann man nur so materiell sein! fing ich nachgerade an zu denken. Mit dem nach englischer Art zubereiteten Essen könnten die Herrschaften doch wirklich zufrieden sein, und nun so eine sonderbare Uebertragung des Patriotismus auf leibliche Genüsse!

Kaum in Schanghai angekommen, stieß uns der Name wieder auf: nicht nur im „Ostasiatischen Lloyd," sondern auch in mehreren englischen Zeitungen, die uns an Bord gebracht wurden, stand groß und breit: „Jeden Morgen frisch: Schabefleisch, Brat-, Wiener- und Bockwürstchen. — Garnirte Aufschnittschüsseln in jeder Preislage. — Eisbeine, Ohren, Schnauzen und Rippchen mit Sauerkraut, usw. — Deutsche Schlachterei von Richard Neumann."

Und was las man auf der Menü-Karte des deutschen Klubs als dritten Gang verzeichnet? „Neumannwurst mit Kartoffelbrei." „Ja, wenn wir den Neumann nicht hätten!" geriethen auch hier unsere Landsleute in Verzückung. „Der ist für ganz Ostasien eine Errungenschaft. Wenn wir selbst Gäste haben, oder wenn wir von deutschen, englischen oder amerikanischen Freunden eingeladen sind, immer gibt es etwas aus der deutschen Schlachterei. Machen Sie nur schleunigst, daß Sie hinkommen, Sie werden sich wundern!"

Also so schnell wie möglich einen Ritschakuli herangerufen: „German butchery!" „Allright, Sir," grinst der verständnißinnig, und schon bewegen wir uns zwischen eleganten Ponyfuhrwerken im Zotteltrab vorwärts. Auf dem „Bund", der schönen Straße Schanghais, in deren Anlagen auch das „Iltis"-Denkmal steht, kommt uns ein Geschäftsdreirad entgegen, von einem Chinesen fortbewegt. Firma: „Richard Neumann, Schlachtermeister." Dann kommt ein stolzes, stattliches Gebäude: das deutsche Generalkonsulat; gleich darauf ein einfacher rother Backsteinbau, der aus irgend einer kleinen Stadt der Mark Brandenburg hergeholt zu sein scheint, die deutsche Kirche. Und dann, in eine Seitenstraße einbiegend, sehen wir neben der deutschen Schule eine lange Häuserfront von durchaus europäischer Bauart, nur mit den charakteristischen chinesischen Giebeln verziert. „Wurstfabrik von Richard Neumann", steht über der Hausthür.

Und dann stehen wir vor zwei großen Schaufenstern, ausgestattet mit allem, was wir in Deutschland in Fleischerschaufenstern gewöhnlich sehen: die bekannten Pflanzen, die sich durch Lebenskraft und Dauerhaftigkeit auszeichnen, auch wenn man sich nicht um sie kümmert, ein paar Zwerge, Schweine und Lämmlein aus Terrakotta, die kleinen schwarzenSchilder mit der Silberschrift: „Jeden Morgen Sülze mit Schweinskotelette". Oder: „Jeden Samstag von 5 Uhr an frische Blut- und Leberwurst mit Wurstsuppe" usw.

Und nun betreten wir den Laden. Man müßte in Frankfurt oder Berlin schon lange herumlaufen, ehe man ein so prachtvoll und luxuriös ausgestattetes Verkaufslokal antrifft: der Fußboden mit Marmorfliesen belegt, die Wände mit Kacheln bekleidet, die Decke durch Eichenholzleisten in Kassetten getheilt, die wiederum mit weißem Glas ausgefüllt sind und in gleichmäßiger Vertheilung elektrische Glühlampen tragen, die den Laden Abends im hellsten Lichte erstrahlen lassen. Ein kleiner Marmorbrunnen ergießt seinWasser plätschernd über bunte Glaskugeln und Glühlampen. Auf den breiten Tischen die Hauptsache, die „feinen Wurst- und Fleischwaaren". Daß ihre Güte anerkannt wird, beweisen die zahlreichen „Boys" — die Dienstmädchen in China — die aus- und eingehen, ihre Bestellbücher vorzeigen und dann mit vollbeladenen Körben den Laden wieder verlassen. Hinter dem Ladentisch funktionirt der Herr des Betriebes selbst mit seiner besseren Hälfte. Sie ist ganz so beschaffen, wie es sich für eine tüchtige und achtbare Fleischermadame gehört, eine „respektable, imponirende Erscheinung", mit weißer Schürze und Schlüsselbund und mit den bekannten wohlgenährten Wurstfingern, die allein für sich schon Reklame machen.

Und nun hört man des Meisters Stimme wie einen Wasserfall rauschen: „Hier, mein Junge, drei Pfund Kalbfleesch; sage zu Hause, se soll'n dir bald wieder herschicken! — Olle, lang mal 'nen Schinken von det Blumenbrett — — na, nu schlag eener lang hin, jetzt woll'n die Amerikaner aus de Nankingstraße jleich 'n paar Dutzend Filets! Mensch, wo soll ick denn die herkriejen und nich stehlen? — Olle, det be mir anständig wiegst, sonst looft de Kundschaft weg! Und denn jeh ruff und bejieß den Kalbsbraten, damit wir Abends wat zum Uffschneiden haben! — Juchheiza, hol aus de Räucherkammer de Salami; aber friß nich de Hälfte uff!" Mit dieser wohl nicht ganz ungerechtfertigten Warnung redet er einen pfiffig aussehenden Chinesenjungen an, der, bekleidet mit der roth und weiß gestreiften Schlachteruniform und mächtiger Schlachterschürze, den blinkenden Messerschärfer an der Seite, den Zopf um den Kopf gewickelt und durch eine Mütze verdeckt, sich nützlich macht, Messer schleift, herumlungernde Kulis aus dem Laden wirft, abgewogene Waaren einwickelt und dolmetscht, wie es gerade nöthig ist.

Jetzt hat der Meister, den als waschechten Berliner zu erkennen keine Mühe macht, auch für uns Zeit:

„Ach, Landsleite? Na, bei freit mir, denn man rin in die jute Stube! Na, erst 'n Paar Wiener jefällig? Oder, wie wär denn 'n scheenet Eisbeen? Aber ne! Erst det Jeschäft, dann det Verjnijen! Erst müssen Se sich de Fabrike ansehn, denn sind Se 't los, denn dran jloben muß jeder, der aus det Vaterland kommt!"

Also vorbei an einer Wagenremise, wo neben einem Landauer und einem Jagdwagen auch das richtige Schlachterfuhrwerk steht, zu einem Stall für die Hunde und Pferde, die neben den kleinen Chinesenponnies wie Riesen aussehen.

„Die Biester hab' ick mir rüber kommen lassen, hat ville Jeld jekostet, sind aber och die schönsten Jäule in Schanghai!" renommirt Neumann. Endlich zu einem Neben- und Hinterhaus, wo der Betrieb in vollem Gang ist. Unter Aufsicht von mehreren deutschen Obergesellen wirkt hier ein Dutzend merkwürdig reinlich gekleideter Chinesen. In dem größten Raum wird Wurst gemacht, daneben wird gepökelt und geräuchert. Alles ist voll, alles ist in schwunghaftem Betrieb, und in der Mitte steht der Herr und zeigt mit jener selbstbewußten, etwas protzenhaften Geberde, wie sie dem Urberliner eigen ist, auf das Werk seines Fleißes:

„Wat? — kann sich sehen lassen? — Na, nu aber uf de Anstrengung wat zu prepeln und ne anständige Pulle Bier und en echten Nordhäuser!"

Damit gehen wir eine Treppe zum ersten Stockwerk hinauf. Aus einem Zimmer — wie sich herausstellt, der Küche — dringt Lärm und Geschrei, so anzuhören, als wenn sich zwei Jungens fest ausschimpfen und prügeln. Und plötzlich hört man nach allerlei unverständlichem Chinesengewäsch, untermischt mit vielen Berliner Schmeichelworten der saftigen Sorte, klar und deutlich den wundervollen Ausruf erschallen: „Jetzt hau ick dir jleich eene runter, det dir keen Sarj mehr paßt!"

Wie sich beim Oeffnen der Thür herausstellt, hat Juchheiza, die schon erwähnte „rechte Hand" des Meisters, den Männerruf ertönen lassen und wird nun von dem erbosten Herrn sammt seinem Kampfgenossen beim Zopfe gefaßt, ein paarmal tüchtig herumgewirbelt und dann unsanft die Treppe heruntergeworfen.

Wir selber werden nach diesem Intermezzo in die Gastzimmer geführt, die über dem Verkaufslokal eingerichtet sind, wie zu erwarten, in deutschem Philistergeschmack: patriotische Oeldrucke, Bismarck, der Kaiser, dann billige Steinkrüge, der geschmacklose Berliner Schutzmann mit der Unterschrift „Wer lacht da?", Sprüche, die zum Trinken und Fröhlichsein einladen, besonders in die Augen fallend folgender beherzigenswerthe Vers:

„Die Rose riecht, der Dorn der sticht,
Wer gleich bezahlt, vergißt es nicht!"

In allen Thüren der verschiedenen Zimmer und Schränke stecken Schlüssel, woran ein mächtiges Kalbs- oder Ochsenschulterblatt hängt. Nach der Erklärung des Meisters können sie so nicht verloren gehen und sind schwer mitzunehmen, ein Umstand, der bei der bekannten chinesischen Liebhaberei für fremdes Eigenthum und namentlich für Messing, sehr wohl zu berücksichtigen ist.

In größeren Zimmern, die sich daneben befinden, können zahlreiche Matrosenmannschaften Platz finden und kalte und warme Speisen bekommen. Diese Möglichkeit wird von der Mannschaft der im Hafen liegenden Kriegsschiffe eifrig ausgenutzt, und wir sehen deutsche, englische und amerikanische Matrosen in beträchtlicher Anzahl und herzerfreuender Eintracht zusammensitzen und sich an den vorgesetzten langentbehrten resp. unbekannten Genüssen gütlich thun.

Wir selbst lassen uns in einem der Gastzimmer häuslich nieder und essen uns an den Herrlichkeiten, die fortwährend von den „Boys" aufgetragen werden, herzlich satt. Bald sitzen an unserem Tisch auch Herren von deutschen und englischen Agenturen, Offiziere der deutschen Kriegsflotte, usw. und — wie gewöhnlich im Auslande — wird man schnell bekannt. Der „Meester mit seiner Ollen" sorgt für die Unterhaltung, lauft weg, kommt wieder, zeigt großspurig einen eben eingelaufenen Auftrag der amerikanischen Kriegsmarine über 20,000 Kilogramm Rind-, 10,000 Kilogramm Schweine- und 5000 Kilogramm Hammelfleisch und erzählt immer zwischendurch Bruchtheile aus seiner Lebensgeschichte:

Als ausgelernter Schlachter kam er vor etwa fünf Jahren nach Schanghai, trat — gänzlich mittellos — in den Dienst der kaiserlich-chinesischen Post und hatte so Gelegenheit, die chinesische und englische Sprache etwas kennen zu lernen. Da die Chinesen jedoch mit der Bezahlung im Rückstand blieben, erinnerte er sich seines Gewerbes wieder, kaufte von dem Rest seines Geldes Fleisch und die nöthigen Zuthaten und machte eines Abends spät in seiner Waschschüssel — sehr appetitlich — ein halbes Dutzend frische Würste, die er am nächsten Tag an Bekannte verkaufte. Er fand Anklang, aus dem halben Dutzend wurde ein ganzes, bald hatte er mehr Abnehmer, so daß er vorübergehend eine kleine Kneipe aufmachen konnte, ohne jedoch die Wurstfabrikation zu vernachlässigen. So bildete sich nach und nach aus den denkbar kleinsten Verhältnissen dieser Großbetrieb heraus, der jetzt die deutsche, österreichische und amerikanische Kriegs- und Handelsmarine sowie alle besseren Hotels Ostasiens bis nach Singapore hinunter und nach Yokohama hinauf mit Wurst- und Fleischwaaren versieht.

„Sehen Sie," so schließt Neumann seine Lobrede auf sich selbst, „so weit habe ich es durch Fleiß und Ausdauer jebracht; na und nich zu verjessen, een Bißchen war Jlück ooch dabei, aber nich zu ville. Mein Hauptrenommee kriegte ick doch durch mein Berliner Mundwerk, indem det ick's jedem jradaus int Jesicht sagte. Da dachten se alle, son jroben Menschen jibts ja gar nich, und wenn't eenen jibt, dann muß er ehrlich sind. Und da kamen se denn und kooften. De Engländer machten mer zuerst det Leben verdeibelt schwer, aber ick habe se ooch nich mit Rosenöl bedrippt; een par indische Polizisten hab ich erst neulich verkloppt, weil se meine Hunde un de Olle nicht zufrieden lassen wollten. Und wenn ick sonst mit de Behörde zusammenjerathe, dann kneppe ick ooch nich den Busen uf, damit se mir dotstechen; dann zeije ick ihnen erst recht, wat 'n oller Mann von de Jarde kann. Und Se soll'n mal sehen, am 27. Januar, zu Kaisers Jeburtstag, wat da bei mir for'n Klimbim is, Illumnation und Dekoration und Feuerwerk, det de Chinesen Mund und Nase uffsperren. Na, und so bin ick so nach und nach 'n reicher Mann jeworden und kann bald dran denken, wieder nach Hause zu jehen. Denn zum Geldverdienen ist ja China janz jut, aber hier sein janzet Leben verplempern — — nee, da doch lieber ne kleine Villa in Deutschland!"

Hoffen wir, daß unser Landsmann seine Arbeiten trotz der jetzigen Wirren von Erfolg gekrönt sieht; denn er ist einer der ersten, der bewiesen hat, daß nicht nur im Großhandel deutsche Arbeitsamkeit und deutscher Unternehmungsgeist im Auslande Hervorragendes leisten können.

Etwas vom Queller.

Die Bedeutung mancher Pflanzen für die Landgewinnung an der Meeresküste läßt sich so recht ermessen, wenn man das Leben einer an und für sich recht unscheinbaren Pflanze verfolgt, des Quellers (Salicornia Herbacea L.) Diese Pflanze ähnelt sowohl in der Farbe wie auch in dem ganzen Aufbau bestimmten Kattusgewächsen, doch hat sie mit solchen durchaus nichts gemein, sie zählt zur Familie der Meldengewächse, auch Gänsefußgewächse genannt. Die Pflanze wird etwa 25 Zentimeter hoch, sie ist recht häufig an der Westküste von Schleswig-Holstein, wo sie von allen Landpflanzen am weitesten in die See hineingeht. Man findet hier den Queller an Stellen, die zur Flußzeit einen halben Meter unter dem Wasserspiegel stehen. Je mehr sich das Watt aus dem Meere erhebt, um so mehr geht der Queller gegen die offene See vor, während er an den am höchsten gelegenen Stellen verschwindet; er will eben tagtäglich sein Seebad haben. Dort, wo das Land nicht mehr von der salzigen Fluth beleckt wird, vermag der Queller nicht mehr zu gedeihen.

Der gedrungene, stark verästelte Bau dieser Pflanze bietet den anstürmenden Wasserwogen genügenden Widerstand und sorgt gleichzeitig dafür, daß die zurückrollenden Fluthen die eben mitgebrachten erdigen und sonstigen festen Bestandtheile nicht wieder in's Meer mit zurücknehmen. Keine andere Seestrandpflanze ist so sehr zum Festhalten des Schlick geeignet, wie gerade der Queller mit seinem buschigen Wuchs. Daß die Aeste und Zweige recht dickfleischig sind, kommt der Pflanze insofern sehr zustatten, als sie dadurch einen wirksamen Schutz gegen die sengenden Sonnenstrahlen zur Ebbezeit besitzt. In derselben Weise, wie die Kakteen den Gefahren einer übermäßigen Wasserverdunstung, hervorgerufen durch Sonnenbrand, begegnen, so schützt sich auch der Queller gegen das gleiche Uebel, indem er die wasserverdunstenden Organe, die Blätter, nach Möglichkeit reduzirt. Zwar steht dem Queller weit mehr Bodenfeuchtigkeit zur Verfügung als den meisten wüstenbewohnenden Kakteen, allein er würde das Wasser nicht so schnell hochleiten können, als es die Sonne in den Blättern zur Verdunstung bringen würde, und darum sind die Blätter einfach zu unscheinbaren Gebilden verkümmert.

Der Werth dieser Pflanze für die Landgewinnung ist zwiefacher Natur. Erstmals sorgt der Queller, daß die anstürmenden Wogen gebrochen werden, und somit das Erdreich nicht aufwühlen können, und zweitens hält die Pflanze den vom Wasser mitgebrachten Schlick fest. Dieser Schlick haftet in den spitzen Blattwinkeln, welche die kleinen Blätter mit den Aesten bilden. Ist die Fluth zurückgetreten, so trocknet die Sonne den anhaftenden Schlick schnell ab, so daß dieser zu Boden fällt. Jede einzelne Pflanze vermag jeder Fluth zwar nur wenige winzige Körnchen Schlick zu entreißen, aber „Viel hilft viel", und die großen Bestände dieser Pflanzen häufen alljährlich ein nicht unbeträchtliches Quantum Erde an, und nach Jahren wird aus millimeterstarken Decken eine solche von Zentimeter- und Dezimeter-Stärke.

Chicago's Economy Center

SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE.
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Alle Waaren, die am Dienstag gekauft werden, setzen wir Anschreibe-Kunden auf die Februar-Rechnung

Morgen, Dienstag, Doppelte Siegel Stamps den ganzen Tag

Die Februar-Verkäufe von Möbeln u. Hausausstattungs-Waaren dauern fort mit unerhörten Bargains

Der Tröster.

Eine geschwollene Ader auf einem Kern drückend ist verantwortlich für den hämmernden Schmerz.

Neuralgie

Die alte Mönch Kur

St. Jakobs Oel

Befördert die Circulation, mildert den Druck und beseitigt den Schmerz.

Preis 25c und 50c.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Großer Streik droht.

150,000 Bauarbeiter mögen in New York ausstehen.

New York, 29. Jan. Auf einen Ausstand von 150,000 Mann, welcher die ganze Bauindustrie von Groß-New York treffen würde, arbeiten jetzt die Baueisenarbeiter hin! Sie behaupten, ein solcher desperater Schritt sei nothwendig, um ihre Organisation, welche durch einen siebenwöchigen Streik sehr heruntergekommen ist, vor vollständigem Ruin zu retten.

Die Delegaten der „Housesmiths & Bridgemens Union“ (zu welcher auch die Baueisenarbeiter gehören, veranlaßten bereits gestern die „Central Federated Union“ zu einer Weisung an alle Arbeiterorganisationen in der Bauindustrie, welche noch in friedlichen Beziehungen zu den Arbeitgebern stehen, diese Beziehungen abzubrechen, — und falls sie dieser Weisung nicht folgen, sollen sie aus dem zentralen Verband ausgeschlossen werden.

Am Freitag soll das Schicksal des geplanten Riesenstreiks entschieden werden, — denn an diesem Tage sollen alle nicht ausständigen Arbeiterorganisationen vor dem Zentralverband erscheinen und ihre Stellung erklären.

(Früherer Führer der Baueisenarbeiter war bekanntlich der, im Zuchthaus gestorbene Sam Parks gewesen.)

Ausland.

Neuer Sensationsprozeß.

Landgerichtsrath des Betrugs schuldig. — Soldatenschinder bestraft. — Nachklänge zu Kaisers Geburtstag.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung“.)

Berlin, 29. Jan. Die Prozessirung des Landgerichtsraths Blumenberg in Beuthen, Schlesien, der sich vor der dortigen Strafkammer wegen Betrugs zu verantworten hat, entrollte das denkbar häßlichste Bild von Leichtsinn und Haltlosigkeit und zeigt, wie ein, den Wucherern preisgegebener hoher Richter sinken kann. Die Verkündigung des Urtheils wird noch heute erwartet.

Das Gnadengesuch des Lustmörders Blüther, ehemaligen Postschaffners in Hannover, welcher am 30. September wegen Ermordung der beiden kleinen Mädchen Schare und Kassel zum Tode verurtheilt worden war, ist abgelehnt worden. Blüther wird morgen hingerichtet werden.

Das Oberkriegsgericht in Nürnberg hat den Oberleutnant Joseph Oppelt vom 10. baierischen Infanterie-Regiment Prinz Ludwig (Ingolstadt) wegen vorschriftswidriger Behandlung Untergebener zur Entlassung aus dem Dienst und zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Zur unbändigen Freude der Gegner der Reichssteuervorlage wird diese in der zuständigen Kommission des Reichstages dermaßen zerpflückt, daß von dem ursprünglichen Entwurf verzweifelt wenig übrig bleiben wird. Durch die, in der Kommission bereits beschlossene Herabsetzung der Brausteuer und die Einführung der, vom Zentrum vorgeschlagenen staffelweisen Brausteuer, ferner durch die Verminderung der Tabaksteuer, die wahrscheinlich gutgeheißen wird, und durch den Fortfall der Frachtschein- und Quittungssteuer werden die Erträge des Reichsfinanzreformplanes um fast 100 Millionen Mark verringert. Und nun heißt es: Ersatz schaffen.

Es ist wahrscheinlich, daß trotz heftigen Widerstandes von verschiedenen Seiten die Wehrsteuer wieder aufs Tapet gebracht und von der Kommission gutgeheißen wird. Auch eine Steuer auf Inserate scheint Gnade vor den Augen der Kommission finden zu sollen, doch macht gegen diese bereits die Presse mobil.

Wie üblich, hat Kaisers Geburtstag eine gewaltige Zahl Ordensverleihungen und Beförderungen gebracht. Kronprinz Wilhelm, bisher Hauptmann und Kompagniechef im 1. Garderegiment z. F., ist Rittmeister und Eskadronchef im Regiment der Gardes du Corps geworden, bei welchem er bereits zur Dienstleistung kommandirt war. Dr. v. Holleben (früher Botschafter in Washington) und mehrere Andere wurden in das Herrenhaus auf Lebenszeit berufen.

In Verbindung mit den Festlichkeiten ist auch die Nachricht von Interesse, daß die Stadt Krefeld anläßlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars, welche am 27. Februar begangen wird, soeben die Summe von 100,000 Mark für Kunstzwecke bewilligt hat.

Gewichtiges Zarenwort:

Nennt sich „Bruder und Freund“ des deutschen Kaisers.

St. Petersburg, 29. Jan. Bedeutendes Aufsehen macht der Trinkspruch, welchen der Zar Nikolaus bei dem Galamahl ausbrachte, das in Zarskoje-Selo zum 47. Geburtstag des deutschen Kaisers gegeben wurde, in Gegenwart einer glänzenden Versammlung russischer und deutscher Vertreter. Der Zar sagte mit deutlicher Betonung — und es war das erste Mal, daß er jemals öffentlich sich eines solchen Ausdruckes bediente: „Ich trinke auf das Wohl des deutschen Kaisers und Königs von Preußen, meines Bruders und sehr theuren Freundes“. Er soll außerdem noch, sich zum deutschen Botschafter v. Schoen wendend und seine Hand ergreifend, gesagt haben: „Bruder ist mehr, als Verbündeter!“

Man ist gespannt, wie diese Worte in Paris aufgenommen werden!

Nur eine Gelegenheit

suchen wir, um die wunderbaren Vorzüge von Hostetters Magen-Bitters in Fällen von Magen-, Leber- oder Eingeweide-Beschwerden zu beweisen. Ihr werdet angenehm überrascht sein und Euch wundern, weshalb Ihr so lange gelitten habt, da doch die Medizin zur Heilung in Eurem Bereich war.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

ist die einzige Medizin die Ihr braucht zur Heilung von schlechtem Appetit, Blähungen, Sodbrennen, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Schüttelfrost, Leberleiden, Erkältung, Verstopfung oder Biliosität.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Durch das Umkippen einer brennenden Lampe fand die Pastorsgattin F. W. Khatturk in Whitman, Mass., den Tod.

— Bei Horse Creek, Ala., entgleiste ein Schnellzug der Frisko-Bahn kurz nach Mitternacht. Eine Anzahl Passagiere soll getödtet oder verletzt sein.

— Achthundert Patienten des Bellevue-Hospitals in New York wurden durch ein Feuer bedroht, das in der Waschanstalt ausgebrochen war.

— Auf Coasters Harbor Island bei Newport, R. I., brannten sieben Gebäude der Marineschulstation nieder. Schaden $100,000.

— Die Ausfuhr der Ver. Staaten nach Rußland hatte im Rechnungsjahr 1905 einen Werth von 17 Millionen Doll., die Einfuhr von Rußland einen solchen von $11,900,000.

— Im Countygefängniß zu Evansville, Ind., entleibte sich der irrsinnig gewordene, reiche Farmer Wm. Brinkmeyer, indem er sich mit einem Stück des Deckglases seiner Taschenuhr die Adern öffnete.

— In das Haus von Paul Moszcynski zu Worcester, Mass., wurde eine Dynamitbombe geschleudert, während 22 Personen darin schliefen. Die kranke Gattin von Daniel C. Booth wurde durch die Explosion wahnsinnig, welche den hinteren Theil des Hauses wegriß.

Ausland.

— Der Gesundheitszustand der deutschen Kronprinzessin soll Vieles zu wünschen übrig lassen.

— Bei Bamfield, Britisch-Kolumbia, ging der Fischerschuner „Ella G“. unter, und 6 Mann ertranken.

— Das deutsche Reichsgericht verwarf den Revisionsantrag der verurtheilten Pommernbank-Direktoren Romeik und Schultz.

— Die Entscheidung über die neue Hamburgische Wahlvorlage wurde nach einer stürmischen Sitzung des Bürgerhauses abermals vertagt.

— In der Nähe von Tanger, Marokko, begannen Kämpfe zwischen dem Anjerastamm und der Bande Raisulis.

— Die chinesische Kaiserinwittwe sandte der amerikanischen Gesandtschaft in Peking eine Anzahl Hochzeitsgeschenke für Frl. Alice Roosevelt.

— Der schon beschlossene Eintritt v. Derschattas und Pacaks in das österreichische Kabinet wurde rückgängig gemacht.

— General Linewitsch meldet amtlich, daß bei der mandschurischen Armee Alles ruhig sei, ebenso in Wladiwostok, wo die meuternden Seeleute entwaffnet wurden.

— König Alfons von Spanien führte seine Braut, Ena von Battenberg, seiner Mutter zu; von Biarritz aus nach San Sebastian erfolgte die Fahrt in Automobilen.

— Der französische Kriegsminister enthüllte in Neuilly-sur-Seine ein Denkmal zu Ehren der Luftschiffer, die während der Belagerung von Paris dienten.

— 6000 französische Regierungsangestellte verlangten in einer Versammlung in Paris, daß ihnen durch Gesetz gestattet werde, Gewerkschaften zu bilden.

— Amtlichem Bericht zufolge, welcher dem Landtag unterbreitet wurde, betrugen Japans thatsächliche Auslagen für den Krieg 495 Millonen Dollars für die Armee und 90 Millionen für die Flotte, zusammen 585 Millionen.

— In einem aufsehenerregenden Werk, betitelt: „Beowulf, Vision eines Seefahrers — der deutsch-englische Krieg“, weist der Verfasser, der ein hochgestellter Fachmann der deutschen Marine sein soll, die Unsinnigkeit eines Krieges zwischen Deutschland und England nach.

— Aus Kutais, Russischkaukasien, werden wieder ernste Gefechte zwischen Revolutionären und Regierungstruppen gemeldet. Letztere waren erst im Nachtheil; nach der Ankunft des Generals Alikhanow jedoch wurden die Revolutionäre in die Flucht geschlagen.

— In Peoria, Ill., terrorisirte der irrsinnig gewordene Ex-Polizist Chas. Harwood mit einem Revolver das Polizei-Hauptquartier und dann das Haus einer Frau Montgomery, welche er niederschlug. Schließlich trieb er seine Gattin auf die Straße, drohte, seine Kinder zu tödten und verbarrikadirte sich in seiner Wohnung. Heute früh kurz vor sechs Uhr wurde er endlich dingfest gemacht.

— St. Petersburger Zeitungen bringen noch viele nachträgliche Postberichte über die Unruhen und Kämpfe, die sich in kleineren Städten im Innern Rußlands vor einigen Wochen abspielten. Die „Nordkaukasische Republik“ behauptete sich einen Monat, und die, von ihr geschaffene Armee, meistens meuternde Soldaten, führte einen erfolgreichen Feldzug gegen die Regierungstruppen, mußte aber auf dem Marsch nach Rostow schließlich vor einer Uebermacht fliehen. Zu Wiatka besetzte eine Schaar, meist Schuljungen und Schulmädchen, die Wasserwerke und hielt sie 15 Stunden gegen ein Bataillon Infanterie.

Finanzielles.

Ihr wißt wie weit Euer Sparkonto Euch in Verlegenheiten hilft; das ist mehr als Ihr von Eurem besten Freund wißt.

Wir heißen kleine Kontos willkommen; beginnt mit einem Dollar oder mehr. 3 Prozent Zinsen.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd.

Unter Staats-Aufsicht und Kontrolle.

Montags von 10 bis 8 Uhr Abds. offen.

J. B. Wilbur, Präsident.
C. F. Mack, Vizepräsident u. Kassirer.
J. W. Thomas, Hilfskassirer.

Ebenfalls Check-Kontos, Bonds, Grundeigenthums-Darleihen, Trustee-Geschäfte.

Es wird deutsch gesprochen.

Lokalbericht.

Um Nichts.

John McBrierty von James Arwanitis erstochen.

Schoß den Vater nieder.

Der Thäter, ein 20jähriger Farbiger, stellte sich der Polizei.—Schlimm vermessert.—Des Raubmordversuchs verdächtig.—Durch eigene Hand.—Räuber in Waukegan.

Während gestern in der Wesley-Methodistenkirche eine Gedächtnißfeier zu Ehren der vor zwei Wochen ermordeten Frau Bessie M. Hollister abgehalten wurde, an der sich außer dem Wittwer und der Mutter des Opfers dessen Verwandte betheiligten, wurde ein Mann getödtet und ein anderer lebensgefährlich verletzt. John McBrierty, Nr. 172 Sebor Straße, wurde während einer Prügelei in Horans Wirthschaft, Nr. 255 Halsted Str., von einem gewissen James Arwanitis erstochen; der 50jährige James Moore, Nr. 363 Clark Str., wurde von seinem 20jährigen Sohn Benjamin niedergeknallt.

Einer Lappalie wegen.

McBrierty war am Samstag Abend mit Arwanitis in Streit gerathen. Er und mehrere Freunde schoben Kegel auf der hinter der Wirthschaft gelegenen Kegelbahn. Arwanitis, der die Kegel aufzusetzen hatte, that das nicht zu McBriertys Zufriedenheit und wurde von letzterem scharf gerügt. Es entspann sich ein Streit, der aber beigelegt wurde, ehe es zu Thätlichkeiten kam.

Gestern Morgen betraten McBrierty und Wm. Meade, Nr. 295 Sacramento Ave., die Wirthschaft und bestellten zwei Schnäpse. Arwanitis stand hinter dem „Lunchtisch“. Der alte Streit wurde wieder aufgewärmt. Den Angaben der Polizei gemäß begab sich Meade nach der Kegelbahn und bombardirte von dort aus Arwanitis mit Kegeln. Arwanitis vertheidigte sich; Meade zog den Kürzeren. Da zog McBrierty seinen Revolver und eilte dem Freunde zu Hilfe. Arwanitis, der sein Leben gefährdet glaubte, stürzte sich auf ihn und jagte ihm ein Vorschneidemesser in die linke Seite. Fast zur selben Zeit krachte ein Schuß. Die Kugel schlug in die Wand ein. McBrierty brach zusammen. Ehe noch ein Arzt geholt werden konnte, hatte er seinen letzten Seufzer ausgehaucht.

Der Verstorbene war 22 Jahre alt und ledig. Seine Leiche wurde nach O'Briens Bestattungsgeschäft, Nr. 172 Blue Island Ave., geschafft.

Arwanitis und Meade wurden verhaftet; auch wurde James Karkonis, der als Hausdiener in der Wirthschaft beschäftigt ist, in Zeugenhaft genommen.

Sohn gegen Vater.

Nachdem der Farbige Benjamin Moore im Verlauf eines Streites seinem Vater eine Kugel in den Kopf gejagt hatte, irrte er stundenlang auf den Straßen umher. Dann stellte er sich der Polizei. Er wurde in der Bezirkswache an Harrison Str. eingesperrt.

„Ich schoß meinen Vater nieder, weil er meine Mutter schmachvoll behandelt hat,“ sagte der Häftling. „Wir wohnten früher im Osten. Mein Vater verließ böswillig meine Mutter und überließ ihr die Sorge für die fünf Kinder. Wir erfuhren, daß er in Chicago sei, und zogen ihm nach. Mein Vater aber weigerte sich, zum Unterhalt der Familie beizutragen. Dagegen hat er meine Mutter häufig ausgescholten. Als ich für sie Partei nahm, prügelte er mich. Heute hatten wir wieder einen derartigen Streit. Er griff mich thätlich an. In Nothwehr feuerte ich einen Schuß auf ihn ab. Es war nicht meine Absicht, ihn zu tödten. Als ich erfuhr, daß man seinen Zustand für besorgnißerregend halte, stellte ich mich der Polizei.“

Der Vater des Häftlings ringt im Nothfall-Hospitale mit dem Tode.

Beim Kartenspiel.

Beim Kartenspiel gerieth gestern früh der 39jährige Farbige George Clark mit seinem Rassegenossen Harry Weekley in einen Streit, in dessen Verlauf ihm sein Gegner Messerstiche in die linke Weiche und die rechte Seite des Halses beibrachte.

Weekley wurde, ehe er seine Flucht bewerkstelligen konnte, von Freunden seines Opfers vermessert. Später wurde er von den Detektives Abbey und Maher verhaftet und, nachdem seine Kopf- und Schulterwunden verbunden worden waren, in der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. eingesperrt.

Clark liegt in bedenklichem Zustande im Passavant-Hospital darnieder.

Erfolgreicher Ueberfall.

Zwei Kerle, die durch vorgebundene schwarze Tücher ihre Gesichtszüge unkenntlich gemacht hatten, betraten gestern Abend gegen elf Uhr Charles Wembers Wirthschaft in Waukegan, zogen ihre Schießeisen und zwangen den Herbergsvater, den Schankkellner und drei Gäste, die Hände hoch zu strecken. Dann plünderten sie die Opfer und den Kassenapparat. Sie erbeuteten insgesammt $313.40. Es gelang ihnen, unbehelligt zu entkommen. Wember ist froh, daß sie in ihrer Hast es unterließen, den Geldschrank auszuräumen. In letzterem befanden sich $700. Die Gäste haben auch insgesammt $100 gerettet, die von den Räubern übersehen worden waren.

Verdächtiger Bursche.

Nach längerer Hatz wurde gestern Nachmittag im 7. Stock des Monadnock-Gebäudes der 26jährige Walter Thomas unter dem Verdacht verhaftet, kurz zuvor einen Einbruch in die Geschäftsräume der Michigan-Zentralbahn verübt zu haben. In den Taschen des Häftlings fand man Briefmarken im Betrage von $40 und einen Dietrich.

Ungerathener Sohn.

Unter der Anklage, den einzigen Wintermantel seiner Mutter, Frau Sarah Gleason, Nr. 3845 Parnell Ave., gestohlen und verkauft zu haben, befindet sich der 21jährige Samuel Gleason in der Bezirkswache an Stanton Ave. in Haft.

Sein Zellen-Nachbar ist ein gewisser Paul Miller, der bezichtigt wird, Einbrüche in die Wohnungen von Henry Cameron und R. E. Oliver, Nr. 152 36. Str., verübt und Werthsachen im Betrage von $150 stibitzt zu haben.

Mark Croft, Nr. 3542 Armour Ave.; A. Little, Nr. 3803 Dearborn Str., und Wm. Morrison, Nr. 3732 Armour Ave., wurden gleichfalls von Detektives der Bezirkswache festgenommen. Ihnen wird zur Last gelegt, aus der Wohnung der Frau F. M. Bennett, Nr. 3809 Michigan Ave., wo sie als Gipser beschäftigt waren, Teppiche im Werthe von $200 gestohlen zu haben.

Brauchten Gewalt.

Im Kampf mit zwei Kerlen, die gestern Abend gegen 11Uhr gewaltsam in seine Wohnung, Nr. 87 Frey Ave., bringen wollten und seine Frau bedroht hatten, wurde Michael Copolevitch niedergeschlagen und schwer verwundet. Seine Angreifer, die es angeblich auf Raub abgesehen hatten, aber anscheinend auf so energischen Widerstand nicht gefaßt gewesen waren, bewerkstelligten ihre Flucht. Sie wußten sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen.

Hat mehr auf dem Kerbholz.

Leutnant Collins erkannte gestern Nachmittag in einem Gefangenen der Bridewell den 20jährigen Wm. Coleman, einen Burschen, der schon seit dem 14. November unter der Anklage polizeilich gesucht wird, im Verein mit zwei Spießgesellen versucht zu haben, den Fruchthändler George Drukas, Ohio und Wells Straße, um einen Korb Obst zu bestehlen. Als Drukas sich widersetzte, soll Coleman ihm eine Kugel in das rechte Bein gejagt haben. Er ist ferner verdächtig, am selben Abend mehrere Straßengänger beraubt zu haben. Auch wird die Polizei von ihm Auskunft darüber verlangen, wo er sich an jenem Nachmittag, an dem Frl. Maud Reese in ihrer Wohnung, Nr. 200 Evanston Ave., von einem Einbrecher erschossen wurde, aufgehalten hat.

Coleman wurde vor acht Tagen von Richter Severson wegen unordentlichen Betragens dem städtischen Arbeitshause überwiesen.

Grauenhafter Fund.

Vor etwa zwei Monaten verschwand aus der von ihm bewohnten Hütte in Lake Station, Ind., ein alter Einsiedler Namens Thompson, nachdem die Besitzerin des von ihm bewohnten Häuschens ihren Agenten angewiesen hatte, ihn wegen Nichtbezahlung von Miethe an die Luft setzen zu lassen. Der Agent hatte den alten Sonderling in diesem Sinn benachrichtigt. Thompson erklärte, daß er Jeden tödten werde, der den Fuß über seine Schwelle setze. Als vor zwei Monaten der Marschall J. Busse von Hobart und sein Gehilfe A. Wild Thompson auf die Bude rückten, um ihn zu zwingen, nun letztere zu räumen, fanden sie das Haus mit Selbstschüssen, Fußangeln und ähnlichen Vorrichtungen wohl versehen. Thompson war aber nirgends zu finden. Am Samstag ging die Scheune hinter der von Thompson bewohnt gewesenen Hütte in Flammen auf. Gestern Abend fand man unter den Trümmern die theilweise verkohlte Leiche des Vermißten. Der Schädel war von einer Kugel durchbohrt. Neben der Leiche lag eine Büchse, an deren Drücker ein Draht angebracht war, der es Thompson ermöglichte, sich die Kugel durch den Kopf zu jagen, nachdem er angeblich selbst einen Scheiterhaufen gebaut und ihn angezündet hatte, nachdem er darauf Platz genommen.

Ungeladene Gäste.

Einbrecher drangen gestern Nachmittag in die Wohnung des Apothekers Oscar Bergengren, Nr. 854 Seminary Ave., stahlen eine Pelzjacke, einen Ueberzieher und Schmucksachen im Gesammtbetrage von etwa $300 und brachten sich und ihre Beute in Sicherheit. Bisher wußten sie sich ihrer Verhaftung zu entziehen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Die dritte Schiene.

Wm. Gallagher findet auf dem Bahngeleise den Tod.

In Triebsand versunken.

Im kritischen Augenblick bemerkt und befreit. — Eine Braut an Leuchtgas erstickt aufgefunden. — Zwei Männer bei Fahrunfällen getödtet.

Ein etwa 27 Jahre alter Mann, Namens Wm. Gallagher, wurde heute früh um sechs Uhr an der Madison Str.-Kreuzung der Aurora, Elgin & Chicagoer elektrischen Bahn todt aufgefunden. Der Unglückliche lag auf der dritten Schiene. Er war augenscheinlich durch den elektrischen Strom getödtet worden. Der Führer des ersten Morgenzuges der Linie sah den Mann dort liegen und hob ihn mit Hilfe eines der anderen Zugbeamten auf. Die sofort von dem Vorfall verständigte Polizei ließ die Leiche nach dem Barmannschen Bestattungsgeschäft in Maywood bringen, wo sie im Laufe des Vormittags von einer jungen Dame als die Gallaghers bezeichnet wurde. Ob ein Unfall oder ob Selbstmord vorliegt, ist bisher nicht ermittelt worden.

Beinahe in Triebsand verunglückt.

Der 24jährige Louis Dovack, 9524 Ave. M, South Chicago, versank gestern in einem mit Triebsand und Wasser gefüllten Graben an der 87. Str. und Manistee Ave.; ein Vorbeigehender hörte seine Hilferufe, vermochte den Mann aber nicht herauszuziehen und holte die Polizei. Bei deren Ankunft war Dovack bereits bis an die Arme versunken. Es wurde ihm ein Seil übergeworfen, aber erst nachdem das Seil an einem Paar Pferde befestigt war, gelang es, den Mann aus seiner verzweifelten Lage zu befreien.

Braut an Leuchtgas erstickt.

Die seit einem Jahre bei Frau W. Thiemann, 417 Superior Str., bedienstete, 24 Jahre alte Amanda Pearson aus Lockport wurde gestern Morgen an Leuchtgas erstickt in ihrem Zimmer aufgefunden. Der Gashahn stand offen, trotzdem das Mädchen aber mit dem Gas umzugehen verstand, erklärt die Polizei, daß es sich nicht um einen Selbstmord, sondern um einen Unfall handle. Frl. Pearson war seit Weihnachten mit Fred. Dalquist, 113 Sedgwick Str., verlobt und hatte mit ihm am Samstag Abend eine Festlichkeit besucht, von der sie um ein Uhr früh angeblich in ungetrübter Stimmung heimgekehrt war.

Tödtliche Fahrunfälle.

In dem „Hotel de Dieu“, 64. Str. und Howard Ave., ist gestern der 39jährige John Anderson, 71 N. 48. Ave., den Verletzungen erlegen, welche er am Freitag erlitt, als er von seinem durchgehenden Gespann an der Wabash Ave. und 18. Str. auf das Straßenpflaster geschleudert wurde.

An der 35. und State Str. wurde der 34 Jahre zählende Neger Bert Willis, als die seinem Ablieferungswagen vorgespannten Pferde störrisch wurden, auf die Straße geschleudert. Er schlug mit dem Kopf auf, verlor die Besinnung und wurde von dem Wagen überfahren. Eine Stunde später verschied er im Englewood Union-Hospital.

Plötzlich gestorben.

Die seit Samstag von den Nachbarn nicht mehr gesehene 76jährige Frau Susanne Hauser, 562 W. 13. Str., wurde von der in das Haus eindringenden Polizei gestern halb entkleidet entseelt auf ihrem Bett gefunden. Die Verstorbene war anscheinend, als sie sich Samstag Abend zur Ruhe begeben wollte, vom Tode ereilt worden.

Der früher wohlhabende, seit ein paar Jahren verarmte, 70jährige Böhme Jas. Novotney fiel in der Thür der Bezirkswache an der Canalport Ave. infolge Herzleidens todt nieder. Wie schon häufig, hatte er in der Wache um ein Nachtlager bitten wollen.

Die 84 Jahre zählende Frau Karoline Scales, eine Pastorenwittwe, wurde in ihrem Heim, 1326 Chicago Ave., Evanston, heute Morgen von ihrer Dienerin Flora Bradley entseelt im Bett aufgefunden. Diese versuchte, die Greisin zu wecken, erhielt keine Antwort und erbrach mit Hilfe des Studenten Jakob Buchbinder die Thür. Ein Arzt stellte fest, daß der Tod schon mehrere Stunden zuvor eingetreten war. Frau Scales hinterläßt eine Tochter, Frau Emily Bartlett.

Wollte die Lehrerin ärgern.

Weil seine Lehrerin ihn zur Strafe in den Kleiderraum der dritten Klasse der Foster-Schule gesperrt hatte, kroch der neunjährige Simon Oberoskowitz auf die Fensterbank und sprang zwanzig Fuß tief auf die Erde. Er brach das linke Bein und den linken Arm, vermochte aber doch 50 Fuß weit zu kriechen. Glücklicherweise wurde er bald gefunden, und jetzt ist er im Presbyterianer-Hospital. Der Kleine sagte, er habe mit seiner Flucht die Lehrerin ärgern wollen.

Verletzt aufgefunden.

Der 4430 Drexel Boulevard wohnende, 29 Jahre alte Geo. H. Taylor, ein Verkäufer, wurde heute früh auf einer Treppe an der La Salle und Randolph Straße bewußtlos und aus einer Wunde an der rechten Seite des Kopfes blutend aufgefunden und von der Polizei nach dem Countyhospital gebracht. Es liegt augenscheinlich ein Unfall vor.

An der Wasserscheu gestorben.

Der siebenjährige Walter Smith wurde im letzten November im elterlichen Hause in Toledo, O., vom Haushund gebissen und erkrankte vor acht Tagen an der Wasserscheu. Sein Vater brachte ihn nach Chicago, im Pasteur-Institut wurde aber eine Rettung infolge des vorgeschrittenen Zustandes der entsetzlichen Krankheit für ausgeschlossen erklärt, und gestern erlöste der Tod den Kleinen im Presbyterianer-Hospital.

Harry H. Halck, Nr. 6132 Halsted Str., fiel gestern Abend ein Revolver aus der Hand. Als die Waffe auf die Dielen fiel, entlud sie sich, und Halcks Zimmergenosse, der 24jährige George Lhall, wurde von der Kugel in die linke Seite getroffen und lebensgefährlich verwundet. Er fand Aufnahme im Englewood Union-Hospital. Da er selbst betheuerte, daß nur ein unglücklicher Zufall vorliege, wurde von Halcks Verhaftung Abstand genommen.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES — FOR COUGHS AND COLDS

Unschätzbar für an Asthma, Bronchitis oder Halsschmerzen Leidende. Enthalten nichts schädliches.

Speichers Absetzung verkündet.

Die Gläubigen in Zion anscheinend ziemlich gleichgiltig. — Dowie's Zustand.

Aufseher Excell verlas gestern Nachmittag vor 5000 Gläubigen im Shiloh-Tabernakel in Zion drei Kabeldepeschen von Apostel Dowie in Litchfield, Jamaika. Zwei der Botschaften betrafen die Amtsentsetzung des Aufsehers Speicher, und die dritte Dowies Gesundheitszustand. Diese Depesche lautet, abgesehen von den Bibel-Zitaten, wie folgt: „Dies war wieder eine prächtige Woche mit Bezug auf die Wiederherstellung meiner Gesundheit. Ich kann gehen, mich bewegen und bin in jeder Beziehung wohler.“ Trotzdem verlautete, daß Frau Dowie vor einigen Tagen eine Depesche erhalten habe, wonach der „Apostel“ an den Folgen eines Anfalls von Wassersucht leidet und sein Gesundheitszustand zu den allerschlimmsten Befürchtungen Anlaß gibt. Dowies Sohn Gladstone hat aus diesem Grunde angeblich auch seine Rückreise verschoben.

Die Ankündigung von der Amtsentsetzung Speichers wurde von der Menge anscheinend sehr gleichgiltig hingenommen. Daß Dowie seine Botschaften an Excell richtete, wird dahin gedeutet, daß dieser, und nicht der auf der Fahrt von Australien nach Zion befindliche Aufseher Boliva, zum Nachfolger Speichers ausersehen ist. Frau Dowie saß neben Excell auf der Bühne und sprach das lange Gebet, mit dem die Versammlungen eröffnet werden.

In Feuersnoth.

James McCarthy und Familie von Polizisten gerettet.

In der Wirthschaft von James McCarthy, Nr. 764 W. Lake Str., brach heute früh Feuer aus, das muthmaßlich ein überheizter Ofen verursacht hatte. Er wurde von den Polizisten Denturberg und McCarthy von der Bezirkswache an Lake Str. entdeckt. Die Beamten sprengten die Hausthür, eilten die Treppe hinauf, weckten McCarthy und seine aus Frau und zwei Kindern bestehende Familie und waren den Leuten behilflich, die Straße zu gewinnen. Sie Alle entkamen unversehrt. Das Feuer wurde in 15 Minuten gelöscht. Es verursachte etwa $200 Schaden.

Drei Läden ausgebrannt.

In der von John Evans im Hause Nr. 4443 N. Clark Str. betriebenen Schuhwaarenhandlung brach gestern Abend Feuer aus, welches sich zwei angrenzenden Läden mittheilte und erst gelöscht werden konnte, nachdem es etwa $7000 Schaden verursacht hatte.

Der theilweise durch Versicherung gedeckte Schaden vertheilt sich wie folgt:

John Evans, $3000.

L. H. Mack, Apotheke, Nr. 4445 N. Clark Str., $2500.

John Schaeffer, Plumberutensilien, Nr. 4447 N. Clark Str.; $1500.

Gedächtnißfeiern.

Die Mitglieder des „Alumni“-Verbandes und die Studenten der Universität Chicago hielten gestern zu Ehren des verstorbenen Präsidenten der Lehranstalt, Dr. Wm. R. Harper, in der Händel-Halle eine stark besuchte Gedächtnißfeier ab.

Zu gleicher Zeit wurde in der Emanuel-Methodisten-Episcopalkirche zu Evanston der unlängst verstorbene Harvey B. Hurd von einer großen Versammlung geehrt. Ansprachen, in denen des Verstorbenen Verdienste als Bürger gefeiert wurden, wurden gehalten von dem früheren Richter Horton, Bundesrichter Kohlsaat, Kreisrichter Tuthill und R. D. Sheppard von der Northwestern-Universität.

— Unter Eheleuten.—Gattin: „Unser Dienstmädchen hat gekündigt.“ — „Du bist eine merkwürdige Frau, Du verstehst nicht Haus zu halten, und ein Dienstmädchen verstehst Du auch nicht zu halten.“

Wenn Ihr einen **Hals** hättet wie dieser Geselle und er wäre **wund** von oben bis unten

TONSILINE würde ihn schnell heilen.

25c u. 50c bei allen Apotheken
The Tonsiline Co., Canton, O.

Schreibt um mein freies Buch—Rheumatismus

Es erzählt über Rheumatismus, die Ursachen, die Lebensweise, um den Körper vor den Rheumatismusgiften zu bewahren und zu befreien—sogar in verzweifelten Fällen—mit

DR. SHOOP'S RHEUMATIC TABLETS

Dr. Shoop Racine Wis. Von Apothekern verkauft.

24ja—29ap,mifrmo

Bienen und Blumen.

In der zweiten Dezembernummer der Pariser „Revue“ wirft Hr. Gaston Bonnier von der französischen Akademie der Wissenschaften die Frage auf, ob die Biene durch die Farbe oder den Duft der Blume angelockt wird. Er erwähnt zuerst eine These, die im Jahr 1793 von Christian Konrad Sprengel in dem Buche „Das entdeckte Geheimniß im Bau und in der Befruchtung der Blumen“ aufgestellt wurde. Sprengel, der von 1780—1794 Rektor der Großen Schule (jetzt Gymnasium) zu Spandau war, wurde von seinen botanischen Privatstudien so in Anspruch genommen, daß er von der Behörde genöthigt wurde, seine Lehrthätigkeit aufzugeben. Um sein Buch drucken lassen zu können — er mußte sämmtliche Druckkosten tragen, und der Verleger gab ihm nicht einmal ein Pflichtexemplar — ertheilte er Privatunterricht und arrangirte Ausflüge, an welchen man sich gegen Entgelt betheiligen konnte. Er war ein gewissenhafter Beobachter der Natur, ein beschaulich und träumerisch veranlagter Gelehrter, dessen Werk auf Darwins Naturanschauung Einfluß gewann. Sonderbar war seine Idee, daß jede Blume einer bestimmten Gattung von dem Schöpfer so gebildet worden sei, daß sie genau das Abbild einer bestimmten Insektenart darstellte. So sah er in der Blume der Wiesensalbei das Abbild der großen Hummel, in der Süßkleeblüthe das Abbild der Biene usw. Diese Theorie und manche andere noch wird von Bonnier für Unsinn erklärt; er kommt nach sorgfältigen Beobachtungen zu ganz anderen Schlüssen und stützt sich dabei auf Forschungen der belgischen Gelehrten Plateau und Errera. Plateau, Professor an der Universität zu Gent, sagte sich, daß natürlichen Blumen nichts mehr gleiche, als das Bild dieser selben Blume in einem guten Spiegel. Der Forscher stellte also vor honigreichen Blumen einen Spiegel auf. Wenn sich die Bienen nun durch das Aussehen und die Farbe der Blumen leiten ließen, hätten sie sich ebensogut dem Spiegelbild der Blumen zuwenden müssen, wie den Blumen selbst. Aber die Bienen täuschten sich in keinem einzigen Falle; anstatt gegen den Spiegel zu fliegen, wie sie gegen Fensterschreiben fliegen, wenn sie aus einem Zimmer hinaus wollen, wandten sie sich direkt den natürlichen Blumen selbst zu, wie wenn der Spiegel gar nicht vorhanden gewesen wäre. Noch interessanter war die Beachtung Erreras, des verstorbenen Botanikers der Brüsseler Hochschule. Im Juli 1898 fiel ihm bei einem Begräbniß auf dem Lande auf, daß zahlreiche Bienen sich wohl eine halbe Stunde lang an dem Hute einer Bäuerin zu schaffen machten. Der Hut war mit künstlichen Blumen geschmückt, mit gelben Rosen und Stiefmütterchen; die Bienen nun beschäftigten sich ausschließlich mit den Rosen und kümmerten sich gar nicht um die Stiefmütterchen. Im „wirklichen Leben“ kommt das fast nie vor. Die Bienen bevorzugen in der Natur fast immer die Stiefmütterchen und setzen sich nur selten auf Rosen. Hier war aber die plötzliche Geschmacksänderung der Bienen leicht zu erklären: Die künstlichen gelben Blumen werden meist mit Safran gefärbt, und der scharfe Geruch hatte die sonst so klugen Bienen irregeführt. Woraus zu ersehen ist, daß die Bienen sich vom Duft, nicht von der Farbe der Blumen leiten lassen.

Das moderne Journal — Amerikas vornehmste illustrirte deutsche Zeitschrift — sucht Lokal-Agenten. Hohe Kommission und Prämien. Außerdem jeden Monat 24 Geldpreise — im Ganzen $2000. Hoher Neben-Verdienst auch für Frauen. Abonnements-Preis 50 Cents das Jahr. Schreibt um Probehefte, Zirkulare usw. (frei) an „Modernes Journal“, Milwaukee, Wis. 15,20,29jan,3feb

Künstliche Nester.

Vor anderthalb Jahren hat die Gemeinde Orbe im Kanton Waadt im ganzen Bezirk künstliche Nester in den Bäumen anbringen lassen, um insektenfressende Vögel zu schützen und zu erhalten. Die Zweige der Bäume wurden mit scharfen Nägeln beschlagen, damit die Feinde der Vögel nicht zu den Nestern gelangen konnten. Amseln und Drosseln bedienten sich zuerst der künstlichen Nester; aber auch andere Vögel folgten bald ihrem Beispiel. Die Nester sind genau den natürlichen nachgeahmt, und ein Schweizer Naturforscher leitet diese neue Industrie, die ganz in den Händen von Frauen liegt.

Ueberrumpelt.

Detektives der Bezirkswache in Hyde Park überrumpelten heute früh im Laden von W. D. Clarke, 39. Str. und Oakenwald Blvd., einen Einbrecher, der sich als der achtzehnjährige Thomas Haskell entpuppte. Sein Kumpan, der draußen Schmiere gestanden hatte, entkam, wurde aber später gleichfalls dingfest gemacht. Er gab an, James McLean zu heißen.

— Der frühere Straßburger Polizeikommissär Stephany, der eine Skandalbroschüre über die Verwaltung Elsaß-Lothringens losließ und neuerdings eine Geheimliste der, im Kriegsfall auszuweisenden Personen veröffentlichte, wird unter Anklage der Aktenunterschlagung steckbrieflich verfolgt. Man bezweifelt seine Zurechnungsfähigkeit.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave.,
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost....................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei....................$3.00
Mit Sonntagpost....................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Edwards mißlungenes Spiel.

Auf Trinksprüche mag im Allgemeinen nicht viel zu geben sein, selbst wenn sie aus allerhöchstem Munde kommen, aber der russische Kaiser hat von jeher eine ganz besondere Bedeutung in seine öffentlichen „Toaste“ hineingelegt. Beispielsweise hat er seinerzeit auf diesem damals noch ungewöhnlichen Wege der Welt verkündet, daß wirklich ein formelles Bündniß zwischen Rußland und Frankreich zustande gekommen sei Deshalb ist es möglich oder sogar wahrscheinlich, daß auch die thatsächliche Auflösung dieses Bündnisses aus dem Trinkspruche herauszulesen ist, den Nikolaus an Kaiser Wilhelms Geburtstage auf seinen „lieben Freund und Bruder“ ausgebracht hat. Ob er außerdem zu dem deutschen Botschafter noch gesagt hat: „Ein Bruder ist mehr, als ein Bundesgenosse“, mag füglich bezweifelt werden. Eine derartige Erklärung seiner vorangegangenen Freundschaftsversicherung wäre mindestens überflüssig gewesen.

Nun mag es auf den ersten Blick fraglich sein, ob die Freundschaft des russischen Kaisers, selbst wenn sie echt und wahr ist, für das Deutsche Reich zur Zeit hervorragenden Werth hat. Obwohl die Revolution sogar im Kaukasus zusammengebrochen, und die „Ordnung“ im ganzen Reiche leidlich wiederhergestellt ist, wird Rußland sich nach außen hin wohl noch lange nicht bethätigen können. Seine öffentlichen Geldmittel sind erschöpft, und seine wirthschaftliche Lage ist so schlecht wie nur möglich. Es liegt sogar der Verdacht nahe, daß der Kaiser nur deshalb um die Freundschaft Deutschlands wirbt, weil die Franzosen ihm keine Anleihen mehr bewilligen wollen. Käme es wirklich zu einem großen europäischen Kriege, so würde Rußland schwerlich der einen Seite viel Nutzen oder der anderen großen Schaden zufügen können.

Trotz alledem haben die wenigen Worte des russischen Kaisers einen so niederschmetternden Eindruck auf die französische sowohl wie auf die englische Hetzpresse gemacht, daß ihr Echo, die englisch-amerikanische Jingopresse, heute nicht eine einzige „Erläuterung“ des Trinkspruches enthält. Das ist freilich leicht genug zu verstehen, wenn man weiß, wie eifrig König Edward sich bemüht hat, eine starke „Friedenskoalition“ gegen Deutschland zuwege zu bringen, an der auch Rußland sich betheiligen sollte. Bekanntlich war sogar eine besondere britische Abordnung nach Rußland gegangen, die alle Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Zarenreiche und Großbritannien beilegen sollte, ähnlich wie einige Monate vorher ein „Ausgleich“ zwischen Frankreich und Großbritannien bewerkstelligt worden war. Die edlen Briten traten aber einen etwas schleunigen Rückzug an, als die „Unruhen“ in Rußland ausbrachen. Offenbar wollte ihr Auftraggeber „bessere Zeiten“ abwarten und die Verhandlungen erst beginnen, wenn der Fortbestand der russischen Autokratie sicherer wäre. Gerade diese kluge Vorsicht erwies sich indessen als eine sehr große Dummheit, weil sie den Kaiser Nikolaus über die Aufrichtigkeit der britischen Freundschaftsanerbietungen belehrte. Jetzt hat er die erste sich ihm darbietende Gelegenheit benützt, um offen zu erklären, daß er es mit demjenigen Freunde halten will, der sich auch in der Noth bewährt hat, nämlich mit seinem „Bruder“ Kaiser Wilhelm.

Dadurch werden alle diplomatischen Schachzüge Edwards durchkreuzt. Besteht das Bündniß zwischen Frankreich und Rußland nur noch dem Namen nach, und kommt es thatsächlich zu einer „Annäherung“ Rußlands an Deutschland, so läßt sich letzteres nicht mehr „vereinsamen“. Nicht einmal Italien wird noch Lust haben, sich von dem Dreibunde loszulösen und sich an die westlichen Mächte anzuschließen, die trotz aller Liebesversicherungen kein richtiges Bündniß mit einander einzugehen wagen. Der Dreibund wird also wieder erstarken und durch die wohlwollende Neutralität Rußlands gegen alle Anfechtungen und Umtriebe gefeit sein. Nicht König Edward wird „den europäischen Frieden erhalten“, sondern Kaiser Wilhelm. Schon die Marokkokonferenz wird mit dem vollständigen Triumphe der deutschen und einer kläglichen Niederlage der britischen Diplomatie enden.

Daß Großbritannien sich in einen Krieg mit Deutschland gestürzt hätte, oder daß Frankreich sich hätte als Katzenpfote gebrauchen lassen, war namentlich nach dem erzwungenen Rücktritte Delcassés und dem Wahlsiege der britischen Liberalen unwahrscheinlich. Edward wollte vermuthlich nur als geschickter Diplomat glänzen und seinen kaiserlichen Neffen als Stümper erscheinen lassen. Da sich jedoch nie voraussagen läßt, wie ein sogenannter Scherz enden wird, so ist es höchst erfreulich, daß dem Briten sein „harmloses“ Spiel von vornherein verdorben worden ist. Deutschland hätte sich am Ende doch nicht ohne Widerstand umstricken lassen können.

Ein Hoffnungsschimmer!

Allen zu Gefallen zu sein ist unmöglich und so lange die Menschen Menschen sind und nicht Engel oder sonstige vollkommene Wesen, wird auch das beste und gerechteste Gesetz allemal von gewisser Seite angefeindet und für hart und ungerecht erklärt werden. Denn jedes Gesetz muß jemandem unbequem sein und eine größere oder geringere Anzahl von Leuten einen Zwang oder Kosten auferlegen, denen sie sich freiwillig nicht unterziehen wollen. Wäre das nicht der Fall, so wäre das Gesetz überflüssig. Man hat noch nie daran gedacht, ein Gesetz zu erlassen, das den Menschen geböte, zu essen und zu trinken, wenn sie hungrig und durstig und zu schlafen, wenn sie müde sind. Das thut jeder ganz von selbst, wenn er's kann. Für jedes neue Gesetz ist es, sofern es auf Zweckmäßigkeit Anspruch machen will, Vorbedingung, daß es bei manchen Leuten anstoße, und bis zu gewissem Grade kann sein Werth, bezw. seine Nothwendigkeit geradezu an der Zahl seiner Feinde abgemessen werden — viel Feind', viel Ehr' — und noch besser an der Heftigkeit und Erbitterung mit denen es bekämpft wird.

Unsere ganze Gesetzgebung geht von dem Gedanken aus “The greatest good for the greatest number” — das Beste, das erreichbar ist, für die möglichst große Anzahl — das hindert aber nicht, daß thatsächlich sehr oft die Wünsche und Interessen von Minderheiten in der Gesetzgebung zum Ausdruck kommen: Gesetze durchsetzen, ihre Annahme, bezw. Durchführung vereiteln, je nachdem. Denn während die große Menge immer sehr schwerfällig und zumeist sehr lau ist — „Jedermanns Geschäft niemandes Geschäft“ — ist die Minderheit zumeist sehr rührig, da sie besondere Ziele verfolgt oder ihre besonderen Interessen bedroht sieht. Wir haben dafür unzählige Beispiele — von der Zollgesetzgebung bis herab zu den Sonntagsgesetzen für große Städte — aber das schlagendste von Allen bietet doch wohl die Geschichte vom Chicagoer Radreifengesetz.

Nach vielen eingehenden Untersuchungen und Verhandlungen mit den Fuhrwerkbesitzern im September 1903 angenommen, sollte dieses Gesetz ursprünglich am 1. Januar 1905 in Kraft treten.

Siebzehn Monate Frist wurde den Fuhrwerkbesitzern gegeben, sich darauf vorzubereiten, aber das war diesen noch nicht genug und sie setzten es durch, daß die Inkrafttretung des Gesetzes ein weiteres Jahr hinausgeschoben wurde. Der 1. Januar 1906 nahte heran, statt sich aber zur Befolgung des Gesetzes anzuschicken, gingen sie daran, es zu beseitigen, indem sie im Stadtrathe eine neue Ordinanz einreichen ließen, worauf es ihnen ein Leichtes wurde, den Stadtrath dazu zu bewegen, die Durchführung des Gesetzes zu suspendiren bis die neue Ordinanz gründlich durchberathen sein würde. Das heißt, eine sehr kleine Minderheit siegte über die Mehrheit. Die Interessen der zwei Millionen Einwohner, die unter dem traurigen Zustand der Straßen und der ununterbrochen fortdauernden Zerstörung der Straßenpflasterungen durch schmalreifige Lastwagen zu leiden haben, und der Hunderttausende Steuerzahler, die den Schaden bezahlen müssen, wurden den Interessen von einigen hundert Lastfuhrwerkbesitzern geopfert, und das konnte geschehen, weil die überwältigende Mehrheit in kindlichem Gottvertrauen und interesselos die Hände in den Schooß legte und stumm blieb wie ein Fisch, während die kleine Minderheit sich hinter die Stadtväter machte und sie mit unverschämten Drohungen einschüchterte oder auf andere Weise für ihre Pläne gewann.

Worauf diese Pläne hinauslaufen, das zu errathen ist nicht schwer. Ihr Endziel ist nicht, die Annahme der neuen Radreifen-Ordinanz, die, so schlecht sie ist, doch immerhin noch besser wäre als gar keine, sondern die Vereitelung jeglicher Gesetzgebung in dieser Angelegenheit. Die neue Ordinanz ist seit Monaten in den Händen des Stadtraths und hätte schon längst aufs Gründlichste durchberathen, bezw. angenommen sein können, wenn man das gewollt hätte. Man wollte es aber vorläufig gar nicht, sondern nur das Inkrafttreten des vor 2½ Jahren erlassenen Gesetzes verhüten. Soweit hatte man den schönsten Erfolg; weiter wird es im Plane liegen, die Erörterung der neuen Ordinanz möglichst hinzuziehen, sie dann aber zur Annahme kommen zu lassen und die Inkrafttretung des neuen Gesetzes wieder auf ein oder zwei Jahre hinauszuschieben. Gelingt dies, dann brauchen die Fuhrwerkbesitzer sich kaum mehr zu sorgen. Sie brauchten sich nur auf den Präzedenzfall von 1906 zu berufen, um in 1908 abermals eine Suspension des Gesetzes zu erlangen und damit würde die ganze Angelegenheit wohl auf eine Reihe von Jahren „erledigt“ sein, denn daß sich für das, den Wünschen der Fuhrwerkbesitzer entsprechende Gesetz niemand in's Zeug legen würde, das darf man wohl als gewiß annehmen; es lohnte die Mühe nicht.

So rechnen offensichtlich die Fuhrwerkbesitzer, die sich in der „Wide Tire Association“ zur Abtödtung des gegenwärtigen (suspendirten) Gesetzes und zur niederträchtigen Schädigung der Grundbesitzer, die die Straßenpflasterungen bezahlen müssen, und aller Bürger, die unter dem Zustand der Straßen leiden müssen, verschworen haben — sie rechnen ganz schlau und anscheinend richtig; es will jetzt aber doch scheinen, als habe die Rechnung ein Loch, bezw. als könnte es gelingen, ihnen noch einen Strich durch die Rechnung zu machen. Sie vertrauten auf die Wahrheit des Wortes „jedermanns Geschäft, niemandes Geschäft“, eine gestern stattgehabte Versammlung von Vertretern von 99 Chicagoer Verbesserungs-Vereinen (Improvement Associations) zeigt aber, daß diese sich auf ihre besondere Pflicht besonnen und damit ein Beispiel gegeben, daß dem schönen Plane der Fuhrwerkbesitzer verderblich werden mag.

Die genannte Versammlung faßte Beschlüsse, in denen die Verwerfung der neuen Ordinanz und Durchführung des bestehenden Gesetzes verlangt wird und beauftragte einen Ausschuß, dieselben dem Stadtrath vorzulegen, und es ist doch wenigstens die Möglichkeit da, daß das gute Beispiel Nachahmung findet und der Stadtrath auch noch von anderer Seite hört. Geschieht dies, dann werden die Stadtväter sich wahrscheinlich auf ihre Pflicht besinnen. Es kann ihnen doch wahrlich kein Vergnügen bereiten, die städtische Gesetzgebung selbst zum Gespött zu machen, und es ist auch gewiß wahr, daß sie gern der großen Mehrheit dienen — die hat ja die Stimmen. Wenn sie es bisher in dieser Sache nicht thaten, so liegt das wohl nur daran, daß sie von ihr gar nichts hörten, während die kleine Minderheit ihnen ausdauernd in den Ohren lag.

Bundesspionage.

Als ein Anhängsel des Schatzamts unterhält die Bundesregierung ein „Geheimdienst-Bureau“, welches gesetzlich betraut ist mit der Aufspürung von Falschmünzern und von heimlichen Schnapsbrennern und andern Uebertretern der Bundessteuergesetze. Daß das Bureau auch anderen Zwecken diene und Arbeit verrichte im Dienste anderer Verwaltungszweige, war bisher nicht bekannt, außer insofern, als es den persönlichen Schutz des Präsidenten betrifft. Jeder Zeitungsleser weiß, daß im Weißen Hause einige der Angestellten des Geheimdienstes beständig auf der Wacht sind, den Präsidenten zu schützen und zu bewachen vor „Cranks“, „Anarchisten“ und anderen möglichen Attentätern. Begibt der Präsident sich auf Reisen, so wird, wie auch jedermann weiß, die „geheime“ Schutzwache entsprechend verstärkt und es werden, je nach den Umständen, besondere Vorkehrungen getroffen. Wogegen selbstverständlich an und für sich nicht das Mindeste einzuwenden ist. Selbst wenn — wie beispielsweise bei Herrn Roosevelts vorjährigem Besuche auf der New Yorker „Ostseite“ — die Vorkehrungen schon manchmal einen etwas russischen Anstrich zu haben schienen, so ist auch daran weiter kein Anstoß genommen worden. Man erinnert sich daran, daß das Land innerhalb vierzig Jahren drei Präsidenten durch Meuchelmorde verloren hat, und hält es für besser, daß die Vorsicht etwas zu weit gehe, als daß sie unzulänglich sei.

Ueber die anderweitigen, erst jetzt öffentlich zur Sprache gebrachten Dienste des Geheimbureaus und seiner Spione hat unlängst vor dem Verwilligungsausschusse des Bundesabgeordnetenhauses eine Verhandlung stattgefunden. Ein vorgeladener Vertreter des Justizdepartements sagte auf Befragen, daß dies Departement keinen eigenen Geheimdienst unterhalte, daß es jedoch, wenn es solchen Dienstes bedürfe, an das Bureau des Schatzamts sich wende und von diesem die nöthigen Leute erhalte; bezahlt würden die Dienste in solchem Falle aus den Bewilligungen des Justizdepartements. Worauf der Vorsitzer des Ausschusses ihm erklärte, daß das Departement dazu keine Berechtigung habe. Wie das Justizdepartement es halte, so hielten es auch die anderen Departements, und diese Gepflogenheit habe dazu geführt, daß thatsächlich jedes Departement sein Geheimdienst-Bureau habe, obgleich der Kongreß die Berechtigung dazu nur dem Schatzamt gegeben und die bezügliche Bewilligung ausdrücklich auf dessen besondere Bedürfnisse beschränkt hat. Hielten andere Departements gleichfalls einen Geheimdienst für nöthig, so sollten sie sich — schloß Vorsitzer Tawney — an den Kongreß wenden und dessen Erlaubniß einholen. Niemand anders als der Kongreß habe ein Recht es zu erlauben.

Gleichzeitig wird gemeldet, daß im vorigen Jahre die Erlaubniß mittelbar nachgesucht, vom Kongreß aber verweigert worden ist. Dem betreffenden Posten der Schatzamts-Verwilligungsbill war eine Bestimmung angehängt worden, derzufolge die Geheimdienst-Bewilligung außer zur Verfolgung von Falschmünzerei und Steuervergehungen auch verwendbar sein sollte zur Aufspürung, Verhaftung u. s. w. anderer Gesetzübertreter, für die in der Bill keine besondere Vorkehrung getroffen ist. Ehe der Kongreß die Bill annahm, ist diese Bestimmung ausgestrichen worden.

* * *

Unleugbar liegt demnach eine technische Gesetzverletzung vor, wenn, wie sich jetzt hier im Prozesse gegen den sogenannten Fleischtrust herausgestellt hat, der Geheimdienst des Schatzamts im Dienste des Justizdepartements arbeitet, und verwendet wird nicht blos zur Aufspürung von Verbrechern, sondern wie es angeblich geschehen ist, um „mit einem Netz von Spionage“ die Geschworenen, die Angeklagten und deren Anwälte und sogar die über den Prozeß berichtenden Berichterstatter zu umgeben. Daß die Behauptung nicht ohne Grund ist, zeigt die Aufspürung des Hundertdollar-„Geschenkes“, das von einem der Anwälte einem der Berichterstatter gemacht worden ist.

Nur sollte man die Sache nicht schlimmer hinstellen als sie ist und nicht erwarten, daß das Publikum sich aufrege über die Entdeckung. Wenn das Justizdepartement, um Gesetzübertreter zur Strafe zu bringen, sich der Dienste von Geheimpolizisten bedient: sei es vor Erhebung der Anklage, um Beweismaterial zu erlangen, sei es während der Führung des Prozesses, um Beeinflussung von Zeugen oder Geschworenen u. dgl. zu verhindern — so thut es nur, was auch in den Staatsgerichten die Staatsanwaltschaft thut, und nothweniger Weise in zahlreichen Fällen thun muß. Wenn das Bundes-Justizdepartement für solchen Dienst die nöthigen Beamten nicht hat, so sollte es sie haben.

Daß der Geheimdienst gemißbraucht werden kann, hat er gemein mit jeder anderen Einrichtung. Nur braucht man grade hier am wenigsten zu fürchten, daß der Mißbrauch, so er bestände, nicht rasch an's Licht der Oeffentlichkeit gebracht und durch die Macht der Oeffentlichkeit berichtigt werden würde. So lange die „Spionage“ sich darauf beschränkt, Gesetzübertretungen zu entdecken und die Uebertreter zur verdienten Strafe zu bringen, hat kein ehrlicher Mensch etwas zu fürchten davon. Es hat in der hiesigen Strafrechtspflege ohnehin die Vertheidigung soviel vor der Vertretung der Anklage voraus, es stehen den Angeklagten — besonders wenn sie viel Geld haben — so viele Mittel und Wege zur Vereitelung der strafrechtlichen Verfolgung zu Gebote, daß man den Armen der Gerechtigkeit wahrhaftig nicht noch weiter die Hände binden sollte. Wenn es eine überflüssige Befürchtung gibt hierzulande, so ist es die, daß unseren großmächtigen Trusts, Monopolen und anderen mächtigen Korporationen in unseren Gerichten unverdient Leides geschehen könnte.

Und wenn unsere „Geheimen“ eine besondere Eigenthümlichkeit haben, so ist es die, daß sie ihr Thun und Treiben in der Regel nicht geheim halten können. Wäre es begründet, was ein hiesiges Blatt sich heute aus Washington melden läßt, daß die „Bundesspionage“ sich nicht auf den Dienst der Gesetzvollstreckung beschränkt, sondern planmäßig benutzt wird, dem Privatleben von Kongreßleuten, Zeitungsschreibern und andern Bürgern nachzuspüren, die irgendwie als Gegner der Administrationspolitik sich hervorthun — wenn das wahr wäre, so wäre es sicherlich den Hunderten allgegenwärtiger Korrespondenten nicht entgangen, die von Washington aus die allwissenden amerikanischen Zeitungen bedienen.

Seeräuber in China.

China ist wahrscheinlich das einzige Land der Erde, das Anspruch darauf erhebt, zu den größeren Mächten gezählt zu werden, und es dabei doch noch nicht einmal fertiggebracht hat, seine Küsten von der leidigen Seeräuberplage zu säubern. Die Handelsberichte des Seezollamtes für das Jahr 1904 lassen erkennen, daß mit den Piraten bis zum heutigen Tage ernstlich gerechnet werden muß.

In den nördlichen Häfen und am Yangtsekiang ist während des besprochenen Zeitraums in dieser Hinsicht zwar nichts vorgefallen, was der Erwähnung werth gewesen wäre. Aber schon aus Hangtschau, dem ersten Hafen südlich von Schanghai, wird berichtet: „Auf den zahlreichen Kanälen in der Umgegend unseres Hafens herrscht große Unsicherheit. Räubereien kommen so häufig vor, daß sie den Seidenhandel ernstlich stören. Die Kaufleute vertrauen ihre Waaren deshalb nur ungern den Dschunken an. Dampfbarkassen dürfen aber keine Ladung nehmen. Bisher sind die Beamten gegen alle Bitten und Vorstellungen, endlich Abhilfe schaffen zu wollen, taub gewesen, oder sie behaupteten, daß anständige Leute nicht bei Nacht zu reisen pflegen.“ Aus der Umgebung von Futschau hören wir ferner von einem Falle, wo eine Dschunke von einer Bande bewaffneter Menschen überfallen und vollständig ausgeraubt worden ist. Die eigentliche Hochburg des Piratenwesens ist jedoch das vielfach verschlungene und deshalb nur für kleinere Schiffe zugängliche Delta des Westflusses; allein aus dem einen Orte Kaulun bei Hongkong werden 26 Fälle berichtet. Die Anwesenheit fremder Kriegsschiffe und bewaffneter Barkassen scheint wenig einschüchternd gewirkt zu haben, weil die Wasserwege in dieser Gegend viel zu zahlreich sind, als daß die freiwillige ausländische Polizei für chinesische Gewässer überall zugleich sein und nach dem Rechten sehen könnte. Ganz ähnlich lauten die Angaben aus Lappa bei Makao, aus Hainan und aus anderen südchinesischen Küsten- und Flußhäfen. Hier und da kamen regelrechte Gefechte zwischen Regierungstruppen und Piraten vor. Dies beweist wenigstens, daß die Behörden zuweilen etwas gegen die Seeräuber unternehmen. Aber sie thun hierin offenbar lange nicht genug, oder sie wissen die Sache nicht am rechten Ende anzufangen, denn sonst würden sich die Klagen nicht immer wiederholen. Es mag zwar sehr schwer sein, das Uebel mit Stumpf und Stiel auszurotten, wenn aber die Chinesen wirklich alles Ernstes daran denken sollten, nach dem Vorbilde von Japan der Exterritorialität in ihrem Lande ein Ende zu machen, so haben sie einmal vorerst die Seeräuberei für alle Zeiten unmöglich zu machen.“

Nach der Trennung.

Um die Besoldung der französischen Geistlichen nach der Einstellung der staatlichen Leistungen zu ermöglichen, hat eine Anzahl adliger klerikaler Führer, darunter der Herzog von Luynes und Graf Jacques Maru, eine Vereinbarung mit der English Investment Corporation (Lim.) getroffen, wonach der Ertrag von Sammlungen, die ein von jenen gegründeter Verein, L'Oeuvre de France, veranstaltet, diesem englischen Unternehmen zur Verwaltung überwiesen wird. Die englische Gesellschaft hat infolgedessen einige französische Herren, darunter die genannten, in ihren Aufsichtsrath übernommen. Bezeichnend ist ein Rundschreiben, worin das Geschäftsverfahren des englischen Unternehmens den französischen Klerikalen dargelegt wird. Es heißt darin: „Nicht in Frankreich können die Katholiken ihren Schatz für den öffentlichen Kultus anlegen. Wir wollten uns unter den wirksamen und liberalen Schutz einer großen Macht stellen. Wir wollten in einer einzigen gemeinschaftlichen Kasse alle Erträge der Freigebigkeit der Katholiken anlegen. Das Kapital wird in den größten Banken Englands in den Händen der gewandtesten und ehrlichsten Finanzmänner unter der Aufsicht von Juristen und Bischöfen angelegt. Es wird unverzüglich ein Jahresbudget von 35 Millionen Franken und nach 15 Jahren eine Jahreseinnahme von 80 Mill. auf immer sichern.“ Das Geschäft ist etwas groß angelegt und erscheint deshalb etwas zweifelhafter Art.

Während die französischen Klerikalen noch erwägen, wie sie sich äußerlich zu dem Trennungsgesetz stellen werden, gibt eine Kundgebung der Konsistorien von Saint-Etienne und der benachbarten Bezirke die Ansicht aus protestantischen Kreisen wieder. Es heißt darin: „Die Trennung der Kirchen und des Staates ist eine vollendete Thatsache. Diese Maßregel entspricht zu sehr den Grundsätzen des Evangeliums, das die Religion für eine rein persönliche Sache erklärt, als daß wir sie bedauern sollten. Und da diese Reform in einem gerechten Sinne vollzogen wurde und die Gewissensfreiheit völlig sichert, können wir uns nur Glück dazu wünschen, daß die religiösen Wahrheiten endlich nur noch von denen unterstützt werden, die sich dazu bekennen, und der Kultus nur noch von den Christen unterhalten wird, die das Bedürfniß empfinden, gemeinsam zu beten und sich zu erbauen.“

Eine Entführung aus dem Piräeus

Eine kecke Entführung wurde am 25. Dezember, einer Meldung aus Athen zufolge, im Piräeus versucht. Die Polizei sah sich genöthigt, eine der dortigen Hetären abzuschieben, weil deren Reize allabendlich blutigen Streit und Zank unter ihren vielen Verehrern erregten. Einer nun von den liebestrunkenen Männern, der von der Abschiebung Wind bekommen hatte, beschloß, diese zu vereiteln, obgleich das Dampfschiff, das zum Transport der Schönen bestimmt war, schon um 2 Uhr nach Mitternacht aus dem Piräeus auslaufen sollte. Vom Dampfschiff konnte er die Geliebte nicht rauben, es mußte also auf andere Weise geschehen. Er miethete ein Ruderboot, bemannte es mit zwölf handfesten Ruderern und ließ es am Hafenausgang warten. Als der Dampfer sich dem Hafenmund näherte, ertönte plötzlich vom Boot her ein Pfiff, und die Verbannte, die auf dem Deck frei umhergehen durfte, schwang sich kurz entschlossen, wie auf ein gegebenes Zeichen, auf die Brüstung und sprang über Bord. Sie auffischen, ins Boot holen und mit aller Macht fortrudern war das Werk weniger Sekunden. Bald schoß das Boot, von den zwölf kräftigen Männern gerudert, in den Nebenhafen Kautharos, wo ein Wagen das Pärchen erwartete. Inzwischen hatte der wachhabende Zollkutter trotz der Dunkelheit das Boot bemerkt und verfolgte es, da er es für ein Pascherboot hielt. Von beiden Seiten wurde geschossen, jedoch ohne Erfolg. Schließlich kam das Boot, das von vornherein einen großen Vorsprung vor dem Kutter hatte, ans Land, und die Liebenden glaubten schon gesichert zu sein, da ihrer in nächster Nähe der schützende Wagen harrte. Doch sie kamen nur vom Regen in die Traufe, denn die Schüsse waren von der Polizeistreifwache gehört worden. Diese eilte schnell herbei und nahm von dem ihre Aufmerksamkeit erregenden Wagen Besitz, noch bevor das Pärchen unter Dach und Fach konnte. Bei dem ungleichen Kampf, der sich in der Folge zwischen den Ausreißern und der an Zahl stärkeren Streifwache entspann, mußten die Entführer schließlich Fersengeld geben und die durchnäßte Schöne in den Händen der Häscher zurücklassen.

Die Murrayfrage in Australien.

Eine für Australien außerordentlich wichtige Frage, geradezu eine Lebensfrage für den von vier Fünfteln der Gesammtbevölkerung bewohnten Südosten des Erdtheils, drängt gegenwärtig zur Entscheidung: die Murrayfrage. Seit 25 Jahren ist man bemüht, sie zu lösen, unzählige Minister- und Sachverständigen-Konferenzen haben stattgefunden — alles vergebens, die drei betheiligten Staaten Neusüdwales, Viktoria und Südaustralien konnten sich nicht einigen oder richtiger: die beiden erstgenannten nahmen alle Vortheile für sich in Anspruch und schädigten den dritten erheblich.

Die Sache liegt folgendermaßen: Der Murray ist der einzige Wasserlauf des so überaus wasserarmen Erdtheils, der eine ständige Schiffahrt ermöglicht. Er hat mehr Wurzeln, als der Mississippi oder Amazonenstrom und nimmt die Abflüsse des kolossalen Gebietes von rund 300,000 englischen Quadratmeilen auf, und trotzdem hat er im Unterlaufe nur eine mittlere Breite von 250 Fuß und eine Tiefe von 16 Fuß. Für gewöhnlich ist er bis Echuca, nördlich von Melbourne, nach langem Regen bis Albury schiffbar, also auf einer Länge von rund 3000 Meilen. Dem Nil gleich wächst der Murray periodisch an; vom Juli bis Dezember steigt er beim Schmelzen des Schnees auf den australischen Alpen täglich um 1 Zoll, so daß er im heißen Sommer zuletzt 16 Fuß höher steht als im Winter. Auf seinen ausgedehnten Nebenflüssen, dem Darling, der den Hauptfluß noch an Länge übertrifft, und dem Murrumbidgee, ist der Verkehr auf einige Monate im Jahre regelmäßig unterbrochen. Eine Barre verschließt das Mündungshaff des Murrays, den großen Süßwassersee Alexandrina, fast gänzlich gegen die überdies für Schiffahrt völlig ungeschützte Encounterbay. Es liegt nun auf der Hand, daß man die namentlich zu Zeiten sehr bedeutenden Wassermassen des Stromes nutzbar zu machen versuchte. Neusüdwales und namentlich Viktoria gingen schon vor zehn Jahren damit vor — es sei hier nur an das Sammelbecken des Goulburns, eines Nebenflusses des Murrays, erinnert, das $2,500,000 gekostet hat, lange Hauptkanäle hat und 1,100,000 Acres Land bewässert. In den letzten Jahren nahmen die Anzapfungen des Stromes seitens Viktorias aber einen derartigen Umfang an, daß die Schiffahrt zu leiden anfing und Südaustralien, auf dessen Gebiet der gesammte Unterlauf des Murrays liegt, Einsprache erhob; namentlich war es der Justizminister, jetzige Oberrichter, Homburg, der sich lebhaft bemühte, Südaustralien zu seinem Recht zu verhelfen. Nachdem sich alles als vergeblich erwiesen, Viktoria sich auch über jede richterliche Entscheidung hinweggesetzt hat, will Südaustralien jetzt zur Selbsthilfe greifen und riesige Stau- und Schleusenwerke im Murray anlegen. Zwischen Blanchetown und der Grenze sollen zunächst sechs Schleusen errichtet werden, deren Kosten auf 32 Millionen Dollar veranschlagt sind; außerdem will sich Südaustralien verpflichten, zu den etwa 15 Millionen Doll. betragenden Kosten für Errichtung vollständiger Stauwerke für die Flüsse Murray, Darling und Murrumbidgee beizutragen. Neusüdwales ist nicht abgeneigt, darauf einzugehen, denn es könnte bei Ausführung des Plans 100 Millionen Schafe mehr erhalten, als jetzt.

Die Gehälter deutscher Diplomaten.

Die Besoldungen des Gesandtschaftspersonals im Bereich des Auswärtigen Amtes in Berlin sind sehr verschieden und zum Theil höher als das der höchsten Staatsbeamten im Inland. Während der Reichskanzler nur 100,000 Mk. einschließlich 64,000 Mk. Repräsentationskosten erhält, beträgt das Gehalt der Botschafter in London und Petersburg 150,000 Mk. und das der Botschafter in Paris, Wien und Konstantinopel 120,000 Mk. Die Botschafter in Rom, Madrid und Washington erhalten je 100,000 Mk. Sämmtliche Botschafter haben außerdem freie Dienstwohnung. Von den Gesandten sind am höchsten besoldet die in Peking, Teheran und Tokio, die je 60,000 Mark und Dienstwohnung haben. Der neue Gesandte, der nach Adis-Abeba (Abessinien) kommen soll, wird „den Theuerungsverhältnissen“ entsprechend, wie die Etatserläuterungen sagen, 55,000 M. erhalten; eine Dienstwohnung kann ihm nicht gewährt werden. 53,000 M., ebenfalls ohne Dienstwohnung, erhält der Gesandte in Rio de Janeiro, 48,000 Mk. der Gesandte in Buenos Aires. Von den in Europa befindlichen Gesandten hat das höchste Gehalt der im Haag, der 43,000 M. und freie Dienstwohnung hat; dann folgen die Gesandten in Bukarest mit 42,800, in Athen, Brüssel und Lissabon mit 42,000 und in Christiania (neu), Kopenhagen, Stockholm, sowie die Ministerresidenten in Guatemala und Mexiko mit 40,000 M. Das geringste Gehalt haben von den Gesandten die in Bern mit 31,000 und in Tanger mit 30,000 M., von den Ministerresidenten die in Cetinje mit 25,000 und in Luxemburg mit 24,000 Mk.

Von den Botschaftssekretären erhalten das höchste Gehalt die ersten Sekretäre in Wien, Paris und Petersburg mit 16,500 und in London mit 17,400 Mk. Der Militärbevollmächtigte in Petersburg erhält zu seinem Gehalt 18,000 M. Zulage. Das Gehalt der Kanzleivorstände geht bis zu 11,400, das der Dragomans bis zu 15,000 M. Von den Generalkonsuln erhält das höchste Gehalt der in New York mit 48,000 M., dann folgen die in Batavia, Kalkutta, London und Schanghai mit 40,000 und acht weitere mit 30,000 M. Am geringsten ist das Gehalt der Generalkonsuln in Christiania und Kopenhagen mit je 15,000 M. Von den Konsuln hat das höchste Gehalt der in Prätoria mit 40,000 Mark, dann folgen die in Chicago und St. Franzisko mit 30,000 M. 25 Konsuln haben je 24,000 M., 24 16,000 bis 21,000 M., 22 13,000 bis 20,000 Mark. Das geringste Gehalt von 12,000 Mk. haben die Konsuln in Fiume, Galatz, Jassy, Varna und Rustschuck. Pensionsberechtigt sind die Botschafter nur mit 20,000 M., die Gesandten mit 18,000 M., die Ministerresidenten mit durchschnittlich 10,850 M., die Generalkonsuln mit durchschnittlich 9,350 M., die Konsuln mit durchschnittlich 6,250 Mark.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Elisabeth Muhs, geb. Wirz,

im Alter von 52 Jahren 9 Monaten und 19 Tagen am Sonntag, den 28. Januar, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. Januar, vom Trauerhause, 3747 Union Ave., nach der St. Georges Kirche, von dort per Kutschen nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Muhs, Gatte.
Joseph, Mary, Edward, Anthony, Henry George, Elisabeth Muhs, Frau M. Mandermack u. Frau Wm. Brown, Kinder.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Heinrich Bauer

im Alter von 30 Jahren und 5 Monaten nach langem schweren Leiden am Samstag, den 27. Januar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. Jan., um 1 Uhr Nachmittags, von Ernst Schmidts Leichenbestattungsgeschäft, 302 Ost Belmont Ave., Ecke Hoyne, nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

modi Johanna Bauer, Gattin.
Maria, Louisa, Joseph, Kinder.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Joseph Bayelt

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. Januar um 9:30 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1019 West 12. Str., nach der Holy Trinity-Kirche, von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albina Bayelt, Gattin.
Joseph, Fred, Oscar, Arthur, Walter Bayelt, Söhne.
modi Frau Haas, Frau Powers, Frau Anderson, Töchter.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Karl Hoffmann

im Alter von 70 Jahren am 28. Januar sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. Januar, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 114 Cornelia Str., nach Eden. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav, Robert und Otto Hoffmann, Söhne.
Lizzie Hoffmann, Tochter.
Edward und Carl Hoffmann, Enkel.
modi Wilhelmine Hoffmann, Schwägerin.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Hulda Wilhelm

am Sonntag Morgen um 10 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 11 Blucher Str., nach Concordia-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten:

Fritz Wilhelm, Gatte.
Hattie Van Dyk, Tochter.
Otto Van Dyk, Schwiegersohn.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnlein

Walter

am Sonntag, den 28. Januar, im zarten Alter von 4 Jahren 8 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. Januar, um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 171 Seminary Ave., nach dem St. Lucas-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten:

Julius und Anna Bollmann, Eltern.
Martha Bollmann, Schwester.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Emil L. Heicher

am Sonntag, den 28. Januar, im Alter von 21 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. Jan., um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 1514 Dunning Str., nach der St. Jakobi-Kirche (Garfield Ave. und Fremont Str.) und dann nach Wunders. Um stille Theilnahme bitten:

Conrad Heicher, Vater.
Frau F. J. Eich, Sophia, Fred und Willie, Geschwister.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter

Fannie Loeffler, geb. Stein,

im Alter von 74 Jahren nach langen Leiden selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. Januar, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3758 S. Hermitage Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Dan. Loeffler, Julia Sachsel, Frank Loeffler, Sigmund Loeffler, Kinder.
Nebst Enkel und Verwandten.

Gestorben: Frau Susanna Hauser, Stiefmutter von Elisabeth Nelson, Eduard Hauser und Annie L. Potorney, am 28. Januar in ihrer Wohnung, 562 W. 13. Str., im Alter von 77 Jahren und 11 Monaten. Leichenfeier in der Maxwell Str. Deutschen Methodisten-Kirche am Dienstag, Nachmittags um 1 Uhr, von da nach Waldheim-Friedhof.

Gestorben: Louisa Lenzen, geliebte Gattin des verst. Casper Lenzen, Mutter von Joseph und Charles Lenzen und Frau S. Schneider. Beerdigung am Dienstag, 9 Uhr Vorm., mit Kutschen von St. Elizabeth-Hospital nach St. Marys Friedhof.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen herzlichen Dank für die freundliche Theilnahme und die reichen Blumenspenden beim Begräbniß meines geliebten Gatten

John Schuttler,

besonders dem Herrn Pastor Wunder für seine schönen Trostworte und Herrn Emil Höchster für sein Gedicht, wie auch allen Freunden und Kameraden für die liebreiche Theilnahme beim Tode meines Gatten besten Dank.

Karolina Schuttler und Kinder.

Nachruf

Zur Erinnerung an unsere vielgeliebte Gattin und Mutter:

Johanna Lietzau,

gestorben den 29. Januar 1904.

Zu schmerzlich war für uns Dein Scheiden,
Zu bitter Dein so schwerer Tod,
Doch Du bist nun befreit von Leiden
Und auch von jeder Angst und Noth,
D'rum ruhe sanft, ob wir auch weinen
Und Thränen uns das Herz erfüllt,
Einst wird uns Gott ja doch vereinen,
Der alle Thränen wieder stillt!

Julius Lietzau, Gatte.
Louisa Geier, Anna, Bertha und Otto Lietzau, Kinder.
Richard Geier, Schwiegersohn.

Zur Erinnerung

an unsern geliebten Sohn **Richard**, der heute, den 29. Januar, vor zwei Jahren durch einen Unglücksfall gestorben ist.

Der schwere Tag, er kehrt nun wieder,
An dem Du Treuer uns verließest,
Und Wehmuth senkt sich auf uns nieder,
Die bittere Trennungsthräne fließt.
Zwei schwere Jahre sind verflossen,
Doch nicht mit ihnen der Trennungsschmerz,
Wie manche Thräne ist vergossen,
Seitdem im Tode brach Dein Herz.
Gleich wie ein Schlag aus heiteren Höhen
Traf uns Dein Tod so recht in's Herz,
In voller Kraft Dich scheiden sehen,
Kaum faßten wir's vor tiefem Schmerz.
Gewidmet von Deinen tieftrauernden Eltern:

Fred Hohnsen und Frau nebst Geschwistern.

Masken - Kostüm - Bilder. Karneval - Aufführungen und Deklamationsvorträge—größte Auswahl.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft,
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon Humboldt 1512.
13nob1*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9sbX*

II. großer Preis-Maskenball
— arrangirt vom —
Chicago Bayern Frauen-Unterst.-Verein,
Samstag, den 10. Februar 1906, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str.—Tickets 25c a Person.—Anfang 8 Uhr. 29jan9fb

Schiffskarten!
Extra billig im Januar und Februar,
nach und von Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, London, Paris, Berlin, Wien, Budapest, Oderberg, Basel, Luxemburg, Triest, Fiume und allen Welttheilen, via New York, Boston, Philadelphia, Baltimore, Montreal, Quebec. — Gepäck von Hause abgeholt und auf Dampfer befördert. Es bezahlt sich, bei uns vorzusprechen.
Union Ticket-Office
Anton Boenert, General Mgr. u. Ticket-Agent.
205 S. CLARK STR.,
nahe Adams Str., West Shore und New York R. R. Co.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
20jan,samomifr,1m

Feuer-Versicherung
sollte nur durch zuverlässige Agenten besorgt werden.
Oscar H. Zuegel,
Reelles Grundeigenthum und Versicherungs-Geschäft. Office 1931 West 12. Str., nahe Douglas Boulevard. Phone West 593. 11jn,1mo*

N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jlx*

Lokalbericht.

Will sicher gehen.

Mayor Dunne hat die Verstadtlichungs-Vorlagen unterzeichnet.

Die City Railway Co.

Ist durch die Sachlage nicht entmuthigt— sondern will umfassende Verbesserungen vornehmen. — Neues Projekt in Bezug auf Untergrundbahnen.

Mayor Dunne hat die Vorlagen in Bezug auf Verausgabung von Mueller=Scheinen zum Zwecke des Ankaufs oder der Einrichtung von Straßenbahnlinien und auf den städtischen Straßenbahnbetrieb, wie schon gestern kurz berichtet, am Samstag zu später Stunde in seiner Wohnung unterzeichnet. Er sagt, daß er die Maßnahmen auch in deren jetziger Fassung für durchaus verfassungsmäßig und rechtskräftig halte. Falls man wünschen sollte, die Vorlagen durch Zusätze zu verbessern, so könne das vielleicht noch nachträglich geschehen; sie dem Stadtrath in amendirter Form zurückzuschicken würde nicht angängig sein, weil die Körperschaft Anträge auf Wiedererwägung bereits abgelehnt hat.

Der Mayor gibt sich der frohen Hoffnung hin, daß es weniger als ein Jahr Zeit erfordern würde, die Rechtsverbindlichkeit der Maßnahmen — falls diese nämlich bei der Frühjahrswahl von der Wählerschaft gutgeheißen werden sollten — gerichtlich feststellen zu lassen. Man werde dann den Straßenbahn=Gesellschaften Kaufangebote auf deren Anlagen machen. Sollten diese Angebote zurückgewiesen werden, so würde die Stadtverwaltung den Bau von Konkurrenz=Linien in Angriff nehmen.

Standpunkt der City Railway Co.

Präsident Mitten von der City Railway Co. erklärt, es unterliege für ihn keinem Zweifel, daß die Muellerschein=Vorlage sich bei gerichtlicher Untersuchung als unstatthaft erweisen würde. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, und in der Zuversicht, daß man der City Railway Co. ihre Verkehrsprivilegien nicht werde schmälern können, werde diese nunmehr thatkräftig an die Verbesserung ihrer Anlagen gehen. — Ob auch die Union Traction Co. sich in ähnlicher Weise bethätigen wird, hängt vornehmlich davon ab, was in der Tunnelfrage geschehen wird, und ob die Gesellschaft in Verbindung mit dieser Frage die Erlaubniß erlangen wird, auf ihren bisher mittels Kabels betriebenen Linien den elektrischen Betrieb einzuführen.

Untergrundbahnen geplant.

Der Anwalt Marcus Pollasky hat bereits im Jahre 1894 Körperschaftsrechte erlangt für eine Gesellschaft, die sich das Ziel stecken wollte, in Chicago Untergrundbahnen anzulegen. Damals geschah zur Ausführung des Planes nichts, und zwar hauptsächlich deshalb nicht, weil „Baron" Yerkes nicht mitspielen wollte, da er es für billiger und vortheilhafter hielt, die Hochbahnschleife zu bauen.

Jetzt nun kommt Herr Pollasky von neuem mit seinem Plan heraus. Er hat dem Mayor und anderen städtischen Würdenträgern, in gedruckter Form, den Entwurf einer von ihm ausgearbeiteten Vorlage zugehen lassen, welche der „Chicago Central Subrailroad Co." das Recht verleihen soll, unter dem Geschäftsviertel der Stadt Untergrundbahnen in der Gesammtlänge von zehn Meilen zu bauen und für die Dauer von zehn Jahren zu betreiben. Der Plan sieht den Bau einer Hauptschleife vor und Verbindungslinien, die beziehentlich nach den Linien der Südseite, der Metropolitan, der Oak Park und der Northwestern Hochbahn führen sollen. Die Gesellschaft will einem Siebener = Ausschuß von bekannten Bürgern das Recht einräumen, im Interesse der Stadt eine Kontrole über ihren Betrieb, sowie über ihre Finanzen auszuüben, und den Theil der jährlichen Einkünfte, der über 7 Prozent des wirklichen Anlagekapitals hinausgeht, an die Stadt zu entrichten. Der Stadt soll das Recht zustehen, die Anlage nach Ablauf von zwanzig Jahren käuflich zu übernehmen. Herr Pollasky will seine Gesellschaft mit $100,000,000 kapitalisiren und soll bereits verschiedene sehr bekannte Geldleute, darunter August Belmont in New York, für das Unternehmen interessirt haben. Er hat sich gestern nach New York begeben, um dort weiter für seinen Plan zu wirken.

Verstadtlicher organisiren sich.

In der neunzehnten Ward hat eine Versammlung von demokratischen Verstadtlichungs = Enthusiasten stattgefunden. Es wurde bei dieser Gelegenheit mit großer Entrüstung über Ald. Powers hergezogen und beschlossen, einen erneuten Versuch zu machen, diesem die politische Herrschaft über die Ward zu entreißen. Bei der demokratischen Vorwahl in der 19. Ward wollen die Verstadtlicher als Anwärter auf die Stadtraths=Kandidatur „Jimmie" Bowler unterstützen, da angeblich dem Herrn Simon O'Donnell, der sich ebenfalls um die Kandidatur bemüht, trotz seiner Versicherungen, daß auch er für Verstadtlichung schwärme, nicht zu trauen sei. Ald. Powers behauptet nach wie vor seinen Platz an der Spitze des aus Anhängern von Carter H. Harrison bestehenden „County Democracy Marching Club". Er ist von dieser Vereinigung gestern wieder zu ihrem Präsidenten erwählt worden. Die übrigen neuen Beamten sind: Vize=Präsidenten: J. H. Brunjes, James J. Gray und Fred W. Blocki; Schriftführer: James F. Bowers; Rechnungsführer: Thomas Powers; Marschall: James Farrell; Schatzmeister: Ernst Hummel.

Verstadtlicher der 31. Ward haben gestern beschlossen, als Anwärter auf die demokratische Stadtraths=Kandidatur der Ward Edward Carroll in Vorschlag zu bringen, einen bekannten Gewerkschaftsführer, der an der Spitze des Baugewerkschaftsrathes stand, als vor sieben oder acht Jahren von den vereinigten Bauunternehmern ein Versuch gemacht wurde, diesen zu sprengen. Im selben Lager ist noch ein zweiter Anwärter auf die Kandidatur vorhanden, nämlich P. J. Girten. Dieser erklärt, daß er sein Bestes thun werde, um die Kandidatur zu erlangen, daß er aber Herrn Carroll mit Vergnügen unterstützen würde, falls dieser es fertig bringen sollte, ihn zu schlagen.

Kommission für Alterspensionen.

Gouverneur Deneen hat nunmehr sämmtliche Mitglieder der Kommission ernannt, welche Erhebungen anstellen soll über die Frage der Alters=Pensionen für Arbeiter. Sie setzt sich zusammen, wie folgt: Präsident — Chas. H. Hulburd, Präsident der Elgin National Watch Co.; Schriftführer — Prof. C. R. Henderson, von der Universität Chicago; Harrison Jones, Chef des Versicherungswesens der Eastern Illinois Bahn; Adolph E. Adeloff, Geschäftsagent der Zigarrenmacher=Union Nr. 14 und seit Jahren als eifriger Sozialist bekannt; Prof. David Kinley, von der Illinois Staats=Universität.

Werden vielleicht kandidiren.

In Evanston heißt es, daß Ex=Mayor Patten, Mitglied der bekannten Börsenfirma Bartlett, Frazier & Carrington, wahrscheinlich als Mitbewerber des jetzigen Kongreßabgeordneten George E. Foß als Kandidat für die republikanische Kongreß=Nomination des 10. Bezirkes auftreten werde; unter denen, die sich voraussichtlich um die Nachfolgerschaft des langjährigen Kongreß=Abgeordneten Robert R. Hitt vom 13. Kongreßbezirk bemühen werden, wird auch Frank O. Lowden genannt. Herr Hitt hat vor einigen Tagen erklärt, daß er aus dem öffentlichen Leben zurückzutreten wünsche.

— Kasernenhofblüthe. — „Müller, wenn ich sage „Stillgestanden", so wird nicht mehr gemuckst, und wenn Ihnen ein Elephant auf der Nase herumspaziert oder Ihre Schwiegermutter Ihnen mit dem Automobil über'n Bauch fährt."

Von Bedeutung für Euch.

Wenige Leute sehen ein, wie wichtig gute Verdauung ist, bis sie dahin ist.

Viele Leute leiden an Dyspepsie und wissen es nicht. Sie sind mürrisch, launisch, reizbar, schlafen nicht gut, haben keinen guten Appetit, haben nicht die Lust und Energie für körperliche oder geistige Arbeit, die sie einst hatten, aber sie empfinden auch nicht besondere Schmerzen oder Beschwerden im Magen. Dennoch ist all' dies das Resultat schwacher Verdauung, einer heranschleichenden Form von Dyspepsie, welche nur durch ein Mittel kurirt werden kann, welches speziell dazu bestimmt ist und welches die Verdauungsorgane in ihren natürlichen Zustand versetzt und die genossene Nahrung gründlich verdaut. Magenbitters, Nachtischpillen und Nerventonics können nicht dem Leiden abhelfen, sie erreichen es nicht. Die neue medizinische Entdeckung kann es. Sie heißt Stuarts Dyspepsia Tablets und ist ein Spezifikum für Dyspepsie und Unverdaulichkeit. Es bewirkt eine Heilung, weil es alle gesunden Speisen, die dem Magen zugeführt werden, verdaut, ob der Magen in Ordnung ist oder nicht.

Stuarts Dyspepsia Tablets, indem sie die Speisen verdauen, anstatt dem erschöpften Magen die Arbeit allein zu überlassen, gewähren ihm die so nöthige Ruhe und eine Heilung von Dyspepsie ist die natürliche Folge.

Wenn Ihr nervös, erschöpft und schlaflos seid, so begeht nicht den so häufigen Irrthum, indem Ihr annehmt, daß Euer Nervensystem behandelt werden muß und dann Euren Magen mit scharfen Nerventonics überfüllt, welche Euch eine kurze Zeit lang bessern, nur um das Leiden noch schlimmer als je zu machen.

Euren Nerven fehlt nichts, aber sie sind verhungert, sie wollen Nahrung. Nährt sie mit genügend gesunder Speisen, die täglich genossen werden, und Ihr könnt Nerven=Tonics und Medizinen verlachen.

Aber die Nerven werden nicht genährt von einem schwachen mißhandelten Magen, aber wenn die Verdauung wiederhergestellt wird durch dieses Mittel, so verschwinden alle Symptome der Nerven.

Wer hat je von einem Mann oder einer Frau gehört, die mit einer kräftigen Verdauung und gutem Appetit gesegnet und doch mit einem Nervenübel geplagt waren?

Gute Verdauung heißt ein starkes Nervensystem, genügend Energie und Fähigkeit, sich der Annehmlichkeiten des Lebens zu erfreuen.

Stuarts Dyspepsia Tablets stärken sicher Euren Magen und Verdauungsorgane, sie müssen es thun, denn sie nähren den Körper, indem sie die genossenen Speisen verdauen und dem Magen Ruhe geben.

Ihr erhaltet Ernährung und Ruhe auf einmal, und dies ist Alles, was der entkräftete Dyspeptiker braucht, um ihn zu stärken und neues Leben den Organen einzuflößen und ihm neue Freude an jedem Vergnügen zu geben.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind ein Segen für die Armee von Männern und Frauen mit schwachem Magen, schwachen Nerven und mit Recht kann gesagt werden, daß es die werthvollste medizinische Entdeckung der Jetztzeit ist.

Gestrige Vereinsfeste.

Sie waren sämmtlich vorzüglich besucht und verliefen höchst erfolgreich.

Konzert und Fahnenweihe.

Sektion 9 vom G. U. V. von Chicago hielt sie in der Südseite-Turnhalle ab.—Drittes Stiftungsfest der Hannoveraner u. Braunschweiger.—Narrensitzung.

Konzert, Fahnenweihe und Ball hielt gestern die 9. Sektion des Gegenseitigen Unterstützungs=Vereins von Chicago in der Südseite=Turnhalle ab. Die Betheiligung seitens der Mitglieder und Freunde war äußerst zahlreich, und durch die dargebotene Unterhaltung auch vollständig gerechtfertigt. Das Konzert=Programm bestand aus durchweg gehaltvollen Orchester= und Gesangs = Vorträgen, letztere unter der bewährten Leitung des Herrn E. Barginde vom Südseite Liederkranz und von Seipp's Sängerbund vorzüglich ausgeführt. Besonders großen Beifall ernteten die drei talentvollen Töchter des Dirigenten, die Fräulein Wilhelmine, Sigrid und Ingwelde Barginde, mit dem Vortrag von Boieldieus „Kalif von Bagdad"=Ouverture für 3 Violinen und Piano. Einen Glanzpunkt des Abends bildete die Ueberreichung der prächtigen, von den Damen der Mitglieder und Freunden gestifteten Fahne. Die Damen Ed. Waters und O. Conrad überreichten das schöne Geschenk, das vom Präsidenten Oskar Conrad mit passenden Worten entgegengenommen wurde. Im Namen des Vereins wurde dann jeder der beiden Damen ein hübsches Geschenk übergeben. Ein flotter Ball beschloß das schöne Fest, um dessen Vorbereitung und Leitung folgende Herren sich verdient machten: Oskar Conrad, L. Pesoldt, Geo. Detzner, Conr. Gleiser, Wm. Behr, Peter Kersten, Chr. Hellstern, S. Kalchbrenner, Jak. Herry, John Wuller, Chr. Herkner, Karl Knefele, Seb. Winkler, Chas Klaus, Markus Bader, Ed. Waters und John Sehring.

Harmonie=Loge, Hermannsschwestern.

Die Harmonie=Loge Nr. 3 des Ordens der Hermanns=Schwestern gab gestern Nachmittag und Abend in der Wicker Park=Halle eine gemüthliche Unterhaltung mit nachfolgendem Ball. Für den gesanglichen Theil waren verschiedene tüchtige Kräfte gewonnen worden, wie Frau K. Lamack, Frau C. von Wolfskeel, Herr Hans Wagner und das Richard Strauß=Quartett. Frau Minna Schmidt brachte mit ihren Balletschülern „Spielmannslied", „Die alten Deutschen" und „Altgermanischer Tanz" in prächtiger Weise zur Darstellung, und die Dame allein fand mit „Der Alpensturm", „Feuertanz" und „Serpentintanz" großen Beifall, was sich übrigens auch von allen anderen Mitwirkenden sagen läßt. Die Festordnerinnen waren die Schwestern L. Lueders, Präsidentin; A. Ulm, M. Butenshen, T. Buchholz, A. Brockmann, L. Wall und M. Ludolph.

Rheinischer Verein.

Die zweite Narrensitzung in diesem Winter, welche der Rheinische Verein gestern Nachmittag und Abend in Yondorfs Halle an der North Ave. abhielt, war noch besser besucht als die erste; es ist dies eine Art Vergnügen, mit deren Veranstaltung der genannte Verein einen wirklichen Treffer auf dem Gebiet der Unterhaltungskunst erzielt hat. Programme gibt es nicht, und den Elferrath bilden jeweils gerade nicht anderweitig in Anspruch genommene Mitglieder des Gesammtausschusses mit Herrn John Cremer an der Spitze und Herrn Seyl als Schriftführer. Wer sich während der Sitzung beim Elferrath meldet, darf in der „Bütt" einen Vortrag halten, bei dem jedoch aller Ernst ausgeschlossen ist, und da melden sich denn nicht nur Vereinsmitglieder, sondern auch oft andere Festbesucher. Die Folge ist, daß stets eine überraschend schöne und abwechslungsreiche Unterhaltung zu Stande kommt, wie es sich für eine Narrensitzung gehört. Unter dem Vielen, das die gestrige Sitzung brachte, fand namentlich eine Spielszene Anklang; die Besetzung war folgende: Lehrer Schlag, Geo. Wagner; Schüler, Fritz Niedlich, Henry Koenen; Emil Bliemchen, Henry Lang; August Buhmke, Theo. Zons. Die Sitzung folgte ein fröhlicher Tanz.

Hannoveraner und Braunschweiger.

Der Verein der Hannoveraner und Braunschweiger, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, durch geregelten und zweckmäßigen Verkehr und durch angenehme und anregende Unterhaltung das Gemüth zu erheitern, sowie durch geeignete Vergnügungen die Lebenslust anzufachen, feierte gestern in Brands Halle, an Clark und Erie Str., sein 3. Stiftungsfest. Er kann auf dieses mit berechtigtem Stolze zurückblicken. Der ungewöhnlich zahlreiche Besuch lieferte dem strebsamen Geburtstagskind den besten Beweis dafür, daß es seiner sich gestellten Aufgabe vollauf gerecht geworden und daß es ihm ungeachtet seines jugendlichen Alters gelungen ist, sich zahlreiche Freunde zu erwerben, die seine Bestrebungen zu schätzen wissen.

Zur Feier des Tages war ein umfangreiches Programm aufgestellt worden, das jedem Geschmacke Rechnung trug. Die einzelnen Nummern wurden in tadelloser Weise durchgeführt. Besonderen Anklang fanden die zwerchfellerschütternden Vorträge des Charakter=Komikers Albert Thisius, die Darbietungen des Zauberkünstlers H. S. Röthig und die Piano= und Liedervorträge der jugendlichen Alma Alpers. Den Walzer sang die Kleine, von ihrer Lehrerin Frl. Esther Harris begleitet, ganz entzückend. Auch ihr Pianospiel erregte das Staunen der Zuhörer, die sie durch stürmischen Beifall auszeichneten. Herr Paul Roth sang mehrere ansprechende Lieder und Couplets; Herr Wm. Ladeur produzirte sich als Akrobat und Equilibrist. Eine prächtige Leistung war das Piano=Solo des Frl. Florence Krumme, deren Schwester Meta die Anwesenden mit dem Vortrag eines Contralto=Solo erfreute. Zum Schlusse sang der Senefelder = Liederkranz mit bekannter Meisterschaft ein Lied.

Erwähnt sei noch, daß Hr. Friedrich Maisold, der Präsident des Vereins, eine überaus beifällig aufgenommene Begrüßungsansprache hielt.

Nach Abwickelung des offiziellen Programms wurde flott getanzt. Als man schließlich, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, zum Aufbruch rüstete, nahm jeder der Theilnehmer das Bewußtsein mit nach Hause, einige wirklich genußreiche Stunden verlebt zu haben.

Um das Gelingen der prächtig verlaufenen Festlichkeit hat sich in ganz hervorragender Weise das Arrangements = Komite verdient gemacht, bestehend aus den Herren Friedrich Maisold, Präsident; Fritz Bostelmann, Fest=Präsident; Fritz Wedekind, Sekretär; Ludwig Schirmer, Schatzmeister; Franz Siemann, Henry Alpers, Henry Schmieding, Henry Schrader, Hugo Riecke, John D. Meyer, John Meinken, Christ. Riechers.

Faule Sachen.

Werden der Verwaltung einer Industrieschule vorgeworfen.

Untersuchung steht bevor.

Bürger protestiren gegen weitere Verschleppung in der Radreifenfrage. — Dr. Reilly eröffnet mittels statistischer Ziffern erfreuliche Aussichten.

Bei Countyrichter Carter und bei Jugendrichter Mack sind seit geraumer Zeit ernste Klagen eingelaufen über die Verwaltung der seit etwa 25 Jahren bestehenden „Industrieschule für Mädchen" zu Evanston, in die das Countygericht und das Jugendgericht häufig unterstandslose Mädchen zu schicken pflegen, für die dann vom County ein Kostgeld an die Anstalt gezahlt wird. Es heißt, daß die Finanzverwaltung der Industrieschule in sehr verschwenderischer Weise geführt werde, und daß die Betriebsleitung nicht den Zwecken entspreche, welche sie anstreben soll. Die in der Anstalt untergebrachten Mädchen lernten allenfalls scheuern und Handreichungen in der Bäckerei thun, im Uebrigen aber müßten sie bei ihrer Entlassung aus der Anstalt vom Haushalt so gut wie nichts und von den meisten anderen Dingen blutwenig. Ein Vermächtniß von $100,000, das der Anstalt vor einigen Jahren aus dem Tompkins'schen Nachlasse zugefallen ist, wurde in überraschend kurzer Zeit verpulvert, und gegenwärtig hat die Industrieschule $25,000 Schulden. Hierfür wird besonders der frühere Anstaltsvorsteher N. L. Stow von South Evanston verantwortlich gemacht, der auch jetzt noch dem Aufsichtsrath der Anstalt angehört und diesen mit Hilfe einiger guter Freunde und Freundinnen beherrschen soll. Gegenwärtig ist Frl. Alice Bond von Evanston Präsidentin des Aufsichtsrathes, und Frau Mary C. Van Benschoten, 6454 Kimbark Ave., zeichnet als dessen Schriftführerin. Früher gab es für die Pfleglinge der Anstalt in dieser Kurse in der Bienenzucht, der Haushaltskunde, im Gartenbau, in der Handhabung der Schreibmaschine und im Stenographiren, das aber ist längst Alles in Wegfall gekommen. Viel zu wenig Sorgfalt wird angeblich auf die Einziehung von Erkundigungen gelegt nach den Leuten, die bei der Anstaltsleitung um die Ueberlassung von Kindern ersuchen. So sind z. B. zwei Mädchen einem „farbigen" Barbier in Clinton anvertraut worden, bei dem die armen Dinger ein Höllenleben zu führen hatten. Ein anderes Mädchen hat man Akrobaten überlassen, die es dann für ihr Fach heranbildeten. Die kleine Irene Klotow, welche von Dr. Hart ermordet worden ist, war ebenfalls eine Schutzbefohlene der Industrieschule.

Die Richter Carter und Mack haben den Countyraths=Präsidenten Brundage ersucht, er möge eine Untersuchung der Anstalt veranlassen, und Herr Brundage wird dieser Aufforderung nachkommen.

Breite Radreifen.

Im Hallenlokale Nr. 400 W. 18. Str. fand gestern eine zahlreich besuchte Versammlung der Vertreter von Verbesserungsvereinen statt, in der man die Radreifenfrage erörterte. Es wurde von verschiedenen Rednern, darunter den Ald. Scully und Hurd, als ein Skandal bezeichnet, daß der Stadtrath diese Angelegenheit nun wieder auf die lange Bank schieben wolle. Bekanntlich ist schon im Jahre 1903 in dieser Angelegenheit eine Verordnung erlassen worden, die nach der ursprünglichen Bestimmung am 1. Januar 1905 hätte in Kraft treten sollen. Auf Vorstellungen der Fuhrhalter hin wurde dann die Frist bis zum 1. Jan. 1906 verschoben, und jetzt hat man empfohlen, daß die Durchführung des Erlasses auf unbestimmte Zeit vertagt und eine ganz neue Verordnung ausgearbeitet werden solle. Ein Fünfundzwanziger=Ausschuß wurde ernannt, der beim Mayor und den zuständigen Stadtraths=Ausschüssen darauf dringen soll, daß diese dringliche Sache nun endlich in zweckmäßiger Weise erledigt werden möge.

Statistische Kunststücke.

Dr. Reilly vom Gesundheitsamt ergeht sich wieder einmal in statistischen Spielereien. Er weist nach, daß vor fünfzig Jahren das Durchschnittsalter der in Chicago sterbenden Personen nur 13 Jahre, 10 Monate und 128 Tage betragen hat, während gegenwärtig nach dem im vergangenen Jahre gemeldeten Ziffernmaterial sich das Durchschnittsalter der als todt Gemeldeten auf 31 Jahre, 10 Monate und 1 Tag stellt. Hieraus berechnet Dr. Reilly eine Zunahme der Lebensdauer um 138.7 Prozent. Spinnt man diese Berechnungsmethode auf die Zukunft aus, so läßt sich „nachweisen", daß die kommenden Geschlechter von Chicagoern die beste Aussicht haben, so alt zu werden wie Methusalem, und mit der Zeit noch weit älter.

Aus den Polizeigerichten.

Sachen im Werthe von $5000 aus Haushaltungen gestohlen und aufgefunden.

Vierzehn Anklagen sind soweit gegen die 20jährige Negerin Hattie Davis, welche, wie berichtet, am Freitag im Hause von Frau Emma Anderson, 6411 Ellis Ave., verhaftet worden war, von der Polizei erhoben worden. Jetzt ist in der Wohnung der Davis, 3444 Cottage Grove Ave., auch die 40 Jahre alte Schwarze Ida Selzer festgenommen worden, ferner wurden dort Silberzeug, Pelzsachen, Seidenstoffe, feine Glaswaaren und anderes augenscheinlich gestohlenes Gut im Werthe von $5000 gefunden. Ein Theil ist bereits von den nachbenannten Eigenthümern zurückgefordert worden: Frau H. R. Kimball, 116 45. Str.; Frau Lydia Martin, 6353 Vincennes Ave.; Frau H. B. McKee, 6029 Madison Ave.; Frau R. J. Middleton, 4258 Drexel Boulevard; Frl. Anna Peterson, 4402 Greenwood Ave.; James A. Sayer, 209 62. Str.; Frau Emma Anderson, 6411 Ellis Ave.; E. H. Dalrymple, 6036 Monroe Avenue; Frl. Anna Wieser, 5609 Drexel Blvd.; Frau H. Jackson, 3238 Cottage Grove Ave.; Frau A. E. Walters, 4043 Ellis Ave.; Frl. E. Wines, 6056 Monroe Ave.; Frau H. Smith, 449 West 69. Str., und Frau S. J. Kelly, 6316 Minerva Ave.

Die beiden Gefangenen wurden heute Polizeirichter Callahan vorgeführt, auf Wunsch der Polizei aber die Verhandlung verschoben, da die Behörden hoffen, auch die Eigenthümer des anderen Gutes zu ermitteln.

Dr. Stewart schuldig.

Der Arzt von Kriminalgerichts=Geschworenen des Raubes schuldig erklärt.

Dr. F. H. Stewart wurde heute Morgen von den Geschworenen, vor denen er im Kriminalgericht vergangene Woche prozessirt worden war, des Raubes schuldig erklärt, der mitangeklagte Chas. Armstrong aber freigesprochen. Dr. Stewart beantragte sofort eine Neuverhandlung, und Richter Kersten stellte ihn bis zur Entscheidung über den Antrag unter $6000 Bürgschaft.

Felix Berard, ein Kanadier, hatte, wie berichtet, im letzten Oktober den Arzt und Armstrong unter der Anklage, ihn um $110 beschwindelt zu haben, verhaften lassen. Berard war damals von Montreal nach Chicago gekommen und hatte Dr. Stewart aufgesucht. Dieser sagte ihm, daß er herz- und katarrhleidend sei, und forderte für die Heilung angeblich $110. Armstrong soll Berard beredet haben, das Geld zu bezahlen. Der „Kranke" besuchte den Arzt mehrere Male, ohne daß die Behandlung irgend welchen Einfluß auf seinen Gesundheitszustand hatte. Berard ließ sich nun von einem anderen Arzt untersuchen, und dieser stellte fest, daß ihm garnichts fehle. Die Folge war die Erwirkung der Haftbefehle.

Keine Tortur läßt sich mit Rheumatismus vergleichen. Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend bietet schnellste Linderung.

Erreichte ihren Zweck.

Frau Emma H. Wenter vergiftete sich mittels Leuchtgases.

In ihrem Schlafzimmer im Hause Nr. 209 N. 52. Ave. wurde heute früh Frau Emma H. Wenter, 55 Jahre alt, von ihrem Gatten William an Leuchtgas erstickt aufgefunden, das einem offenen Brenner entströmte. Die Frau hatte schon zwei Schlaganfälle erlitten. In einem Anfall von Schwermuth machte sie ihrem Dasein ein Ende. Gestern Abend klagte sie ihrem Mann, daß sie schwer leidend sei. Heute Morgen fand er ihre Leiche.

Die Schreckenstage in Polnisch-Livland.

Ein Privatbrief übermittelt der deutschen St. Petersburger Zeitung nachstehende tagebuchartigen Aufzeichnungen eines Balten, der in der Umgegend von Warklau (Gouvernement Witebsk) ansässig ist:

4. Dezember. Odsen und Borchhof werden niedergebrannt.

5. Dezember. Uns wird mitgetheilt, daß der Hof niedergebrannt und ich erschossen werden soll. Keine angenehme Perspektive, aber wir bleiben; es komme was da wolle. Die Bonne ergreift das Hasenpanier. Ich verstehe das brave Mädchen, wer will sich für 20 Rbl. monatlich massakriren lassen?

6. Dezember. Jede Möglichkeit zur Flucht, wenn eine solche versucht werden sollte, ist abgeschnitten. Wir packen das Werthvollste und schicken es auf gut Glück nach Rositten und Ludsen. Das Silber wird im Garten vergraben. Wir sitzen gestiefelt und gespornt die ganze Nacht hindurch und warten —auf den Tod. Die braven Dörfler sind passiv, wie immer. Zu Tausenden umlagern sie den Hof; sie warten, bis die Livländer uns niedergemacht haben, um dann zu plündern. Man weißt nicht, für welche Sorte Kanaille man mehr Verachtung haben soll, für die aktive oder die passive, ich entscheide mich für die Hyänen, die den Hof umkreisen und den Schwanz einkneifen, wenn man ihnen naht. Packzeug! Meine getreuen Knechte machen sich auf die Socken und fliehen in die Dörfer. Viele von den Leuten arbeiten 10 und mehr Jahre auf dem Hof. Sie haben es, bei Gott, nicht schlecht gehabt. Und nun? — Atlaschan geht in Flammen auf.

7. Dezember. Wir warten noch immer. Nach Livland hin flammt der Himmel blutigroth. Die Sägemühle wird niedergebrannt.

8. Dezember. Um 1 Uhr Nachmittags erscheint johlend und brüllend eine bis an die Zähne bewaffnete Bande. Die Livländer sind da. Viele haben Militärkarabiner und Nagaiken. Sie fordern die Waffen und drohen im Weigerungsfalle mit dem Tode. Der scheint im Hinblick auf die Situation sicher, denn ich bin der einzige waffenfähige Mann. Ich thu den Leuten ihren Willen, zähneknirschend, aber ich thu's— hinter mir stehen Mutter, Weib und Kind. Ich rede mit den Leuten, nicht gerade sanft; weder hat man den Stil dafür, und wozu auch. Lieber läßt man sich brechen als biegen. Meine Frau stürzt sich löwenkühn in den mich umzingelnden Haufen. Die Leute weichen zurück, und als ein baumlanger Kerl einen „Lümmel" an den Kopf bekommt, da grinst er verlegen und sagt „pardong leelmahtin"; wir lachen und das bewirkt befreiend. Dann rede ich. Ich mache den Kerlen klar, daß es ein Blödsinn ist alles niederzubrennen, und schließe mit der sakramentalen Phrase: „Nur Vieh kann so dumm sein." — „Ta nu gan" (so ist es), tönt es zurück. Die Situation ist gerettet. Einige Eimer Branntwein und ein Batzen Baargeld thun das Uebrige. Man schwört Urfehde. Es kommt noch Branntwein. Revolutionäre Lieder werden gebrüllt. Dann zieht die Bande mit Hofespferden zur Monopolbude, die demolirt wird. Der Branntwein wird bis auf den letzten Tropfen ausgetrunken. — Wir schlafen wieder einmal in Ruhe, freilich auf der Diele und in die Pelze gehüllt.

9. Dezember. Neue Gefahr im Anzug. Die Altgläubigen sind von gewissen Autoritäten mobilisirt worden. Die Livländer haben Warklan verlassen, die Altgläubigen rücken mit Heiligenbild und Fahne vor. Sie schlagen einen harmlosen und ordentlichen lettischen Arrendator todt, einem zweiten, ebenso unschuldigen, wird das Gehöft über dem Kopf angezündet. Die Wogen des Patriotismus werden von „zuständiger" Stelle kräftig angeblasen und sie gehen hoch. Eine kleine Judenhetze soll von den Altgläubigen inszenirt werden. Eine Bande Livländer erscheint zum Schutze der Juden; beiläufig plündern sie Hof Galehn, erschießen die betagte Wirthin, nehmen Geld und Silber, sowie sechs Kutschpferde mit.

10. Dezember. Auszug der Juden aus Warklan. Am Abend sind in Warklan 1000 Livländer.

11. Dezember. Verhandlungen der Livländer mit den Altgläubigen durch Vermittlung des Popen und des Rabbiners. Die Altgläubigen verlangen Anerkennung der Selbstherrschaft, die bewilligt wird. Dann ziehen sie ab; die Livländer zerstören die Telegraphenleitung und lynchen einen Pferdedieb. Die Gerichtsbarkeit geht in die Hände der Aufständischen über. Waldfrevel werden mit dem Abhauen der rechten Hand bestraft. Der liebe Gott wird feierlich abgesetzt, wogegen die katholischen Aborigenen und die Altgläubigen protestiren. — Bei uns erscheint wieder eine Bande, doch löst sich der Schreck in Wohlgefallen auf: die Kerle wollen Branntwein, und sie requiriren Pferde auf drei Tage.

12. Dezember. Militär soll anrücken. Die Livländer verschwinden von der Bildfläche; nur eine Bande von za. 100 Mann treibt sich noch umher. Sie holen sich regelmäßig ihren Schnaps ab. Was wird die Akzise dazu sagen? Sie zeigt sich nicht mehr. Aber später — da gibt's Protokolle und Strafen. Die Leute sind eben nicht zu bekehren, auch wenn's Schwefel regnet.

13. Dezember. An der Hofspforte prangt wieder einmal mein Todesurtheil. Hängt's niedriger!

14. Dezember. Wir holen unsere Sachen zurück. Das Silber bleibt in der Erde. Sicher ist sicher. — Kriegsrath. Wir bleiben, wo wir sind. Niemand entgeht seinem Schicksal. Wir erwarten es lieber auf eigenem Boden als irgendwo in Preußen. Das ist ja aber wohl Gewissenssache.

15. Dezember. Hilfe nirgends zu sehen. Was man so „Autoritäten" nennt, hat den Kopf verloren. Telegramme und Briefe nach Petersburg bleiben ohne Erfolg. Was ist das? Wo leben wir? Was soll daraus werden? Wir sind von der Welt abgeschnitten, wir wissen nicht, was dort vor sich geht. Besteht in Rußland noch eine Regierung, oder haben wir unsere Sache auf nichts gestellt?

— Scheinbarer Widerspruch.—„Der Schulze hat die Zuckerkrankheit." — „Das ist bitter."

Laden offen Dienstag bis 9 Uhr Abends. Vor-Verkauf von Valentines jetzt im Gange.

MILWAUKEE AVE. AND CARPENTER ST.
Co-Op STORE
MILWAUKEE AVENUE COOPERATIVE STORE.
EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS.

Alles zum Essen und Tragen. Beste Waaren. Niedrigste Preise. Phone Monroe 400.

Zieht Dividenden aus Euren Einkäufen

Seid nicht so thöricht und besorgt Eure Einkäufe in der Stadt. Konzentrirt Eure Einkäufe so, daß sie Euch auch etwas einbringen. Unser kooperativer Plan besorgt dies. Jedes Departement in diesem Laden offerirt Bargains jeden Tag. Das Bargain=Basement ist mit guten Sachen überfüllt. Kommt und überzeugt Euch. Hier sind einige

Speziell für Dienstag

Fleisch.

- Schönes Round=Steak, Pfund..... 8½c
- Fancy Beef Pot Roast, Pfund..... 6½c
- Vorderviertel - feines Veal, Pfund..... 5½c
- Rumpf Corned Beef, Pfund..... 5½c
- Califor. Schinken, (Sugar=cured), Pfd. 7¼c
- Swift's Strips Bre'kfast Bacon,—per Pfund... 11½c

Groceries.

- Jersey od. Holstein Butterine, Pfund.... 13c
- F'cy Santa Clara Pflaumen, Pfd. 8c u... 6c
- Columbia Laundry Seife, 8 St. für... 25c
- Uns. 25c J.& Mocha Kaffee, Pfd... 19c
- 24=Pfd. Sack best. Böhmisches Roggenmehl, zu........ 52c
- F'cy Japan. Reis, Pfd.... 4c

Kurzwaaren

- Home Leinen Nähfaden, schwarz und weiß, per Spule............ 1c
- Nähnadeln, in diesem Verkauf, per Packet...................... 2c
- Hump Haken und Oesen, schwarz und weiß, per Packet........... 1c
- Rein weiße Perlmutterknöpfe, 2 Dutzend für.................. 1c
- 10=Yd. Stücke Baumwolle = Band, per Stück........................ 3c
- 50=Yd. Spulen schwarze Nähseide, 3 Spulen für..................... 5c

Kleider= und Waiststoffe

- 36zöll. feines Cashmere in weiß, rosa, roth, hellblau, sowie bedruckten Polka Dots, heller u. dunkler Grund, werth 35c, Yard.............. 19c
- 27zöll. mercerized Waistings, Cream und weiß, regulärer Werth 20c. — Speziell, per Yard.......... 12½c
- Extra speziell — 50zöll. Brilliantine, feiner Finish, eleganter Stoff, in Navy, braun und schwarz, regul. Werth 69c, nur eine Kleiderlänge für jeden Käufer, per Yard........ 38c

Nur noch 4 Tage

von unserem gigantischen

Kleider=Verkauf

Tausende haben bereits von unsern wundervollen Bargains gewählt und Ihr habt noch jetzt weitere Gelegenheit dazu.

Besucht unser

Knaben=Departement.

Morgen werden wir außerordentliche Anstrengungen machen, um Euch zu überzeugen, daß dies der einzige Platz in Chicago ist, wo Ihr kaufen solltet.

BENSON & RIXON Co
RELIABLE ONE PRICE CLOTHING AND SHOE HOUSE
947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office=Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Just out of College."
Colonial. — Geschlossen.
Studebaker. — „Sho-Gun".
Illinois. — „The Catch of the Season."
Garrick. — „The Man on the Box."
Grand Opera House. — „Babes in Toyland."
Chicago Opera House. — „His Honor the Mayor."
Bush Temple. — „The Bankers Daughter."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Fields Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Künstliches Eiweiß.

In der Deutschen chemischen Gesellschaft zu Berlin hielt am 6. d. M. Geheimrath Professor Dr. Emil Fischer, der berühmte Chemiker, der zuletzt den Nobelpreis davongetragen hat und dem die Wissenschaft die künstliche Darstellung des Traubenzuckers und der Harnsäure verdankt, einen zwei Stunden lang dauernden Vortrag, in welchem er seine Zuhörer durch die Mittheilung überraschte, daß es ihm nun nach mehrjährigen Studien gelungen sei, durch Anwendung von zusammengesetztem Aether fast alle bekannten Aminosäuren ganz oder doch fast ganz **rein** darzustellen.

Die Bedeutung dieses Erfolgs liegt darin, daß die genannten Säuren in ihrer Zusammensetzung eine große Aehnlichkeit mit dem biologischen, dem in der Natur vorkommenden Eiweiß, haben, wenngleich dieses noch ein viel-100fach komplizirterer Körper ist als die einfachste dieser Säuren. Die Erforschung des Eiweißes, seiner geheimnißvollen Natur und Zusammensetzung hat den Chemikern bisher manche harte Nuß zu knacken gegeben, was hauptsächlich auch mit der Mannigfaltigkeit und weitgehenden Verschiedenheit der in der Natur vorkommenden Eiweißstoffe zusammenhängt. Nach der Ansicht, die Professor Fischer in seinem Vortrage vertrat und deren Grundlage er aus seinen Experimenten gewonnen hat, ist natürliches Eiweiß nun nichts anderes, als eine Zusammensetzung vieler, oder doch der meisten Aminosäuren zu einem komplizirten Ganzen. Er hoffe daher, einen Weg eingeschlagen zu haben, der zum ersehnten Ziele der künstlichen Erzeugung von Eiweiß führen müsse.

Viele der Aminosäuren, deren künstliche Darstellung im Laboratorium noch nicht geglückt war, konnte Prof. Fischer dadurch gewinnen, daß er Verbindungen, in denen sie gebildet wurden, mit Estern behandelte und dann hieraus rein abschied. Er bezeichnet die Aminosäuren als die Meilenzeiger auf dem Wege zum Eiweiß, dessen künstliche Herstellung von Virchow als unmöglich hingestellt worden war wegen der gewaltigen Zahl von Verbindungen, welche es zusammensetzen. Die Aminosäuren enthalten Wasser; gelingt es, dieses abzuspalten, so erhalten wir ihre Anhydride. Diese besitzen eine große Aehnlichkeit mit einer Reihe von Körpern, die künstlich noch nie gewonnen wurden und sich im Magen aller Fleisch- und Pflanzenfresser finden, den Peptonen. Peptone sind — wie längst feststeht — Spaltungsprodukte des Eiweiß, die entstehen, wenn das Eiweiß durch bestimmte, in der Pankreasdrüse vorhandene Säfte — Fermente — zersetzt wird, ein physiologischer Vorgang, den wir als „Verdauen" bezeichnen. Ohne ihn wäre das in Wasser unlösliche Eiweiß für unsere Verdauung nicht wichtiger als Sand oder Holz. Da also das Eiweiß in Peptone zerfällt, diese wiederum den wasserfreien Aminosäuren so ähnlich sind, daß man sie als „Peptine" bezeichnet, so ist auch das Eiweiß nach Fischer nichts anderes als eine Zusammensetzung vieler solcher Peptine. Er selbst hat sieben von ihnen zu einer Verbindung vereinigt und ein Produkt erhalten, das große Aehnlichkeit mit dem Eiweiß zeigt. Es schäumt, läßt sich zu „Schnee" schlagen und wird durch den Saft der Pankreasdrüse eines Hundes zersetzt, verdaut. Daher findet die Annahme Fischers vollen Glauben, daß vielleicht schon dreißig bis vierzig Peptine verbunden ein Pepton bilden können und mehrere Peptone ein Eiweiß, so daß man also nur noch nöthig hat, nach Wegen zu suchen, auf denen sich möglichst viele Peptine vereinigen lassen, um zum künstlichen Eiweiß zu gelangen.

Prof. Dr. Siegmund Exner-Wien, Vorsteher des Physiologischen Universitätsinstituts, erklärt in der „Neuen Freien Presse": „Der Bericht über die Fischer'schen Mittheilungen wird auf jeden Sachverständigen schon mit Rücksicht auf den Namen des Vortragenden einen tiefen Eindruck machen. Es ist nicht nur die Lösung eines wissenschaftlichen Räthsels, das uns seit Jahrzehnten in Athem hält, um die es sich hier handelt, sondern auch ein Problem, das in künftigen Zeiten von der größten praktischen Bedeutung werden kann. Sollten die von Fischer hergestellten Verbindungen schon zu jenen eiweißähnlichen Substanzen gehören, welche der thierische Organismus weiterhin zu echten Eiweißkörpern umzuwandeln vermag, dann würde mit dem Tage dieser Entdeckung das gesammte Thier- und Menschenleben von der Pflanzenwelt emanzipirt worden sein, von der es bisher in Bezug auf den Stoffverbrauch unbedingt abhängig war." — Dr. Adolf Lieben, Professor für allgemeine und pharmazeutische Chemie an der Universität Wien, aber sagt, gleichfalls in der „N. Fr. Pr.": „Die Synthese der Eiweißkörper hätte auch einen besonderen Werth für die Physiologie und die Pathologie. Wenn ihre Konstitution bekannt wäre, könnte der Kampf gegen Krankheiten, gegen Krankheitsgifte mit größerem Erfolge geführt werden, als es derzeit möglich ist. Das Problem, Eiweißkörper künstlich darzustellen, ist noch lange nicht gelöst. Wir sind noch weit entfernt davon. Doch kann es keinem Zweifel unterliegen, daß es gelöst werden wird. Und Fischers bisherige Arbeiten geben uns die Gewähr, daß es diesem hervorragenden Chemiker gelingen werde, nachdem er wichtige Vorarbeiten geliefert, auch dieses Ziel zu erreichen."

Künstliches Eiweiß, — — welche Perspektive öffnet sich unseren Blicken! Eiweiß bildet den Hauptbestandtheil des thierischen Organismus, des Getreides, unserer Nahrung überhaupt. Künstliches Eiweiß: das heißt künstliches Fleisch, künstliches Brot. Wir sind nicht mehr auf das angewiesen, was die Natur uns zuertheilt; wir können aus den in unendlichen Mengen vorhandenen Rohstoffen selbst herstellen, was wir für unseren Lebensunterhalt benöthigen. Wir kennen keine Mißernten mehr, keine Theuerung und Hungersnoth und keine hohen Fleischpreise. „Wenn es uns gelingt, das Eiweiß künstlich darzustellen, dann ist die soziale Frage gelöst"; das ist eine alte These der Nationalökonomen.

Aber schon die Griechen hatten prophezeit: Wenn der Pflug nicht mehr vom Stiere gezogen wird und das Weberschiffchen von Menschenhand geworfen, dann wird es keine Sklaven und Knechte mehr geben. Wir haben den Dampfpflug, die Webmaschinen — und die Knechte. Wird es uns mit dem Eiweiß ähnlich gehen?

Seltsame Entführungen.

Etwas Neues auf dem Gebiete der Entführungen wurde kürzlich in Dresden geschaffen, wo eine den besseren Kreisen angehörige junge Dame, deren Vater die Bewerbung eines ihm nicht genehmen jungen Mannes zurückgewiesen, auf eine recht eigenthümliche Weise durchzugehen beschloß. Die Entführung fand nämlich in einem großen Weinkorbe statt, den man als angeblich leer aus dem Hause geschafft hatte. Natürlich ging sie nur mit Wissen und unter dem Beistande der Dienerschaft vor sich, die von dem Liebhaber auf das Reichlichste bestochen worden war.

Noch origineller ging ein junges Paar in New Jersey zu Werke. Der Vater der jungen Dame widersetzte sich der Heirath, die wohl nie zustande gekommen wäre, hätte der Bräutigam nicht einen mindestens originellen Gedanken gehabt. Auf sein Ersuchen fingirte das junge Mädchen Selbstmord, und der Bräutigam verstand es, in der Verkleidung eines Arztes sie aus dem Hause zu schaffen. Das Paar wurde bei einem Geistlichen getraut, und der Vater, dem die immerhin gelungene Manier, in der er betrogen worden war, schließlich Spaß machte, gab nachträglich seinen Segen.

Vor drei Jahren war eine in einem Vorort von London wohnende Familie im Begriff, nach Schottland überzusiedeln. Die älteste Tochter war in Verzweiflung, denn sie wurde auf diese Weise von ihrem Verehrer getrennt, zu dessen Bewerbung die Eltern ihre Zustimmung nicht geben wollten. Doch der junge Mann war nicht geneigt, sich mit dem ihm ertheilten Korbe zu begnügen. Er setzte sich mit den Packern in Verbindung, die das Mobiliar aus dem Hause schaffen sollten, und mit ihrer Hilfe wurde die junge Dame in einem Kleiderschrank hinausgeschafft, dem sie natürlich sofort entschlüpfte, um zu ihrem ängstlich harrenden Verehrer zu eilen. Auch hier kam es zu einer Heirath, und auch hier gaben die Eltern später ihren Segen.

Die Episode des Falstaff aus den „Lustigen Weibern von Windsor" mag wohl einen Kaufmann in Manchester auf die Idee gebracht haben, wie er seinen Schwiegereltern, oder richtiger gesagt, denen, die seine Schwiegereltern nicht werden wollten, ein Schnippchen schlagen konnte. Er setzte sich mit der Wäscherin der Familie in Verbindung, und die Zusammenkünfte, die er mit dieser Frau hatte, hatten das Resultat, daß eines Tages zwar nicht die Wäsche der Familie, wohl aber die Tochter fehlte. Als man schließlich entdeckte, auf welche Weise sie entflohen war, war es zu spät, die Heirath zu verhindern.

Ein Fräulein Dupont in Paris, deren Eltern die Bewerbung eines jungen Arztes zurückgewiesen, sollte eine Erholungsreise nach einem französischen Badeort antreten. Wenige Stunden vor Abgang des Zuges kam nun ein kräftiger Bursche, der den Koffer einer Zofe fortbringen sollte, die das junge Mädchen nach dem Badeorte zu begleiten hatte. Der Koffer war schwer, aber der Bursche trug ihn doch fort. Sein Inhalt mußte recht „lebendig" gewesen sein, denn wenige Stunden später befanden sich Fräulein Dupont und der Arzt an Bord eines Schiffes, das nach England segelte.

Ein eigenthümliches Beförderungsmittel suchte sich ein junges Paar in Yorkshire aus, das sich der elterlichen Aufsicht entziehen wollte, da die Erlaubniß der Eltern zu ihrer Heirath nicht zu erlangen war. Sie liefen einfach von Hause fort, doch die Flucht wurde schon nach wenigen Minuten entdeckt, und der Vater machte sich auf einem Wagen an die Verfolgung. Die Gefahr war groß und die Station, das Ziel ihrer Hoffnungen, ziemlich weit entfernt. Schon waren sie mit ihrem Latein zu Ende, als plötzlich ein leerer Leichenwagen, der von einem Begräbnisse zurückkehrte, auf dem Schauplatz erschien. Wenige Worte der Erklärung, ein klingender Händedruck, und das Paar verschwand in demselben Augenblick aus dem Gesichtskreis, in welchem der Vater mit seinem Wagen auftauchte.

Vor wenigen Jahren wurde in einem großen Hause im Westend von London während der zeitweisen Abwesenheit der Familie ein hübsches Piano abgeliefert. Bei der Rückkehr der Hausfrau stellte sich heraus, daß ein Irrthum stattgefunden hatte, doch da Niemand wußte, von wem das Instrument stammte, so mußte man es natürlich, wenigstens vorläufig, an Ort und Stelle belassen. Am nächsten Tage erschienen zwei Männer, entschuldigten sich wegen des Irrthums und baten um die Erlaubniß, ihr Eigenthum wieder fortbringen zu dürfen. Diese Bitte wurde natürlich sofort gewährt, doch die Frau vom Hause hatte keine Ahnung, daß es ein leerer Kasten in Form eines Pianos war, den ein schlauer, junger Rechtsanwalt hatte herstellen lassen. Der junge Mann hatte sich bis über beide Ohren in die jüngste Tochter verliebt, die seine Neigung erwiderte; doch als er um ihre Hand anhielt, holte er sich bei der Mutter einen niedlichen Korb. Er schlug dem jungen Mädchen daraufhin eine Entführung vor, und diese ging auch glücklich vonstatten, denn unter den Augen der wachsamen Mutter wurde das Mädchen in dem Klavier aus dem Hause getragen, so daß der alten Dame nichts weiter übrig blieb, als später Ja und Amen zu sagen.

— Nicht anders. — „Verwünscht! Hunger hab' ich, aber keinen Pfennig in der Tasche! Wenn ich also in der Kneipe ehrlich meine Zeche zahlen will, muß ich weiß Gott gleich 'mal stehlen gehen!"

— Ein Genußmensch. — „Meier, so geht's nicht weiter! Am Sonnabend sind Sie nicht zu brauchen, weil der Sonntag vor der Thür ist, und am Montag nicht, weil's Sonntag gewesen ist!"

— In der Hitze. — Komische Alte (als sich der jugendliche Liebhaber einen Scherz auf der Probe erlaubt): „Erlauben Sie sich das nicht mehr gegen mich, junger Mann! . . . Ich könnte Ihr Vater sein!"

— Maliziös. — Herr Meier (Pantoffelheld): „Ja, gestern war ich Herr der Situation!" — Herr Huber: „Da war aber Deine Frau sicher nicht dabei!"

— Aus einem Kolportage-Roman. — . . . . Schließlich konnte die Gesundheit der zarten, sylphidenhaften Jungfrau nur noch durch eine wahre Pferdekur wieder hergestellt werden.

— Bedauern. — „Haben Sie die Geschichte von dem gräßlichen Elend in der Zeitung gelesen? Sie hat mir ans Herz gegriffen." — „Ich bedaure sehr, Gnädige, daß nicht ich diese Geschichte war."

— Die Bettlersgattin. — „Wie, heute zu Hause; ich denke, Sie müssen Ihren blinden Mann führen?" — „Ja, ich habe Großreinemachen: da ist er heute 'mal als Taubstummer gegangen!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Guitarrenspieler für Abends. — Anaus, 243 Blackhawk Straße.

Verlangt: Ein älterer reinlicher Mann im Saloon zu helfen. 274 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.

Verlangt: Eine junge letzte Hand an Brot und Cakes. 839 W. 22. Str.

Verlangt: Wurstmacher, der gewillt ist ein Pferd zu besorgen. 1152 12. Straße.

Verlangt: Ein kräftiger jüngerer Mann, sich in ein lithographisches Geschäft einzuarbeiten. 55 River Str. Frank Herting.

Verlangt: Bäckerwagentreiber, auf 15 Cents Kommission. Muß gut im Town of Lake bekannt sein und slawisch sprechen. Privatkunden. Kann $25 per Woche verdienen. Alois Metina, 4625 S. Hermitage Ave.

Verlangt: Butcher, lediger Mann, ein Shoptender und Wurstmacher. 189 Dayton Str., Ecke Willow Str.

Verlangt: Junger Mann an Brot. 1106 Süd California Avenue.

Verlangt: Subskriptions-Agenten für eine illustrirte Monatsschrift; großer Verdienst. 706 171 Washington Straße.

Verlangt: Helfer an Brot. Bäckerei, 231 N. Clark Straße.

Verlangt: Mann um Pferde und Furnace zu besorgen. 1425 E. Diversey Blvd.

Verlangt: Starker Junge, um in Lithographie-Geschäft und Notendruckerei zu arbeiten, sofort verlangt, Junge mit etwas Erfahrung bevorzugt. Sprecht sofort vor bei Arno P. Rayner, 4655 Groß Ave., nahe 47. und Ashland Ave.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung in der Bäckerei zu arbeiten. 810 N. Robey Str.

Verlangt: Erster Klasse Stuhlmacher. 160 West Erie Straße. modimi

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Cakes. 2452 Lincoln Avenue.

Verlangt: Mann für Hausarbeit. 199 W. Randolph Straße. Hoteloffice.

Verlangt: Porter für Saloonarbeit. 59 Süd Desplaines Straße.

Verlangt: Bäcker, tüchtiger Vormann an Brot und Rolls. Lohn $18 die Woche. F. Lintner, Racine, Wis.

Verlangt: Polsterer, mit etwas Erfahrung. Beckenberg, 145 N. Clark Str.

Verlangt: Junge an Cakes. Lohn $4 und Board. 614 W. North Ave. modi

Verlangt: Tüchtiger solider Porter, muß auch am Tisch aufwarten. Nur ein guter braucht sich zu melden. 3327 N. Clark Str.

Verlangt: Engineer (Stationary). 1155 Süd Paulina Straße. Franklin Foundry Co.

Verlangt: Ein junger stetiger Waiter, sofort. The Winona, 2283 Evanston Ave., Ecke Winona.

Verlangt: Starker Junge an Cakes; guter Lohn. 6120 Morgan Straße.

Verlangt: Waggonbauer, Carpenters, Fabrikarbeiter, Porters. Zimmer 3, 159 Washington Str.

Verlangt: Zuverlässiger, gewandter zweiter Bartender. Adr.: Z. 959 Abendpost.

Verlangt: Druckervormann, zugleich Job-Setzer für deutsche Wochenzeitung bis 1. März. Muß Gentleman und durchaus tüchtig sein. Gehalt $18. Union. Kann später eventuell Geschäft übernehmen. Genaue Offerten an Hans Demuth, Sioux Falls, S. D. momifrso

Verlangt: Ein guter Junge, ungefähr 16 Jahre alt, für allgemeine Geschäftsarbeit bei William R. Strehl, 34 Monroe Straße, 4. Floor.

Verlangt: Guter Mann für allerlei Arbeit im Shop; dauernd. 209 Grand Ave. F. Parthien.

Verlangt: Junge für Bäckerei, Labels anzukleben. 91 Vernon Park Place, nahe Morgan Str. Schulze Baking Co.

Verlangt: Guter Junge für Polstergeschäft. 671 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Sofort, selbständiger Cakebäcker. 2023 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge, auf Pferde aufzupassen. $4 die Woche, Board und Zimmer. 587 N. California Ave., nahe Division Str.

Verlangt: Porter. Muß sein Geschäft verstehen. 1020 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge, um die Bäckerei gründlich zu erlernen. $3 und Board zum Anfang. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erster Klasse Klavierkastenmacher sofort. Reichardt & Co., 1317 N. Halsted Str. somodi

Verlangt: Ein starker Junge (16 bis 17 Jahre), in einem Städtchen nahe Chicago, muß sich allgemein nützlich machen. Gute Gelegenheit sich in einem General Store einzuarbeiten. Gebt Alter und Referenzen an. Adr. Z. 912 Abendpost. smo

Verlangt: Agenten für Bücher und Zeitschriften. Beck, Ließ & Block, 164 Michigan Str. fssomdi

Verlangt: Agenten können mit neuem Patentartikel viel Geld verdienen. Intern'tl Light Co., 290 Clybourn Ave. 25jan,1w

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge, 18 Jahre alt, im Butchergeschäft. Hat schon Erfahrung. 391 Wells Str.

Gesucht: Stellung als Janitor oder Feuermann, gute Referenzen. Adr.: P. [illegible] Abendpost. mdimi

Gesucht: Guter Anstreicher, Tapezierer und Maler sucht Arbeit. Sieht nicht auf hohen Lohn. Eigene Werkzeuge. Mit besten Empfehlungen. Adr. Z. 962 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz, 20 Jahre beim Geschäft, 3 Monate hier gearbeitet. 1290 N. Ashland Ave.

Gesucht: Ein junger frisch eingewanderter Bäcker sucht Beschäftigung. 190 Willow Str., Martin Engels.

Gesucht: Ein deutscher Schneider sucht Arbeit, frisch eingewandert. 4320 State Str.

Gesucht: Ein Mann sucht Stelle als Porter. Kann ein wenig Bartenden. Adr. K. L. 150 Abendpost.

Gesucht: Barkeeper, erfahren und zuverlässig, mit besten Zeugnissen. Sucht Stellung. 562 N. Halsted Str.

Gesucht: Bartender, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung. Langjährige Erfahrung und Zeugnisse zur Verfügung. Adr. Z. 963 Abendpost.

Gesucht: Porter, hat Erfahrung in Bar-, Saloon- und Hallenarbeit, sucht Stelle. Adr. A. 164 Abendpost

Gesucht: Kellner wünscht Stellung. Nimmt auch Bar-Arbeit. Bitte vorzusprechen. Spricht englisch. 126 S. Sangamon Str. mdmi

Gesucht: Porter sucht Stelle. Kann Bartenden. Adr. Z. 916 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann sucht Stelle als Porter. Carl Rosenzweig, 587 N. Halsted Str.

Gesucht: Junger Mann (20), Painter, sucht irgendwelche Arbeit, wenn auch nicht in seinem Fach, spricht nur polnisch und deutsch. L. Roubinek, 2297 Nord Francisco Str. somo

Gesucht: Guter, erfahrener Butcher, der selbstständig Geschäft führen kann; spricht englisch, deutsch und polnisch; sucht Stelle. Adr.: D. 230 Abendpost. sonmo

Gesucht: Junger Mann, 3 Monate im Lande, hat 3 Jahre als Tischler gearbeitet, sucht Stelle, um sich in dem Fache vollständig auszubilden. M. Gedeon, 3 Upton Str. sasomo

Gesucht: Junger Mann, 19 Jahre alt, 2 Monate im Lande, sucht Stelle, um als Elektriker, Maschinist oder Schlosser zu lernen; hat 6 Hochschulen absolvirt und kann gut zeichnen. M. Gedeon, 3 Upton Straße. sasomo

Gesucht: Heizer und Maschinist suchen Stelle. — 678 West 21. Place. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Handmädchen an Männer-Röcke. 995 Milwaukee Ave. Karger.

Verlangt: Gute Trimmer an einfachen Hüten. — Frederick Kröpsch Co., 250 Wabash Ave. mdimi

Verlangt: Mädchen in der Lincoln Ave. Fair. 553 Lincoln Avenue.

Verlangt: Erste und zweite Maschinenmädchen, sowie erste Maschinenmädchen an Coats. 19 Will Str.

Verlangt: Kleines Mädchen im Schneidershop. 78 Orchard Straße. modi

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre in der Fabrik zu arbeiten; dauernde Beschäftigung. The Superior Rubber Type Co., 260 Fifth Ave. 29ja,1w

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre zur Anfertigung von Hutfaçons, werden angelernt. Frederick Kröpsch Co., 250 Wabash Ave. frmodi

Verlangt: 25 Mädchen für Fancy Millinery Federn, sowie Lehrmädchen; Lohn während der Lehrzeit; dauernde Beschäftigung. 69 Ost 31. Str. somodimido

Verlangt: Mädchen an Ruff-Maschinen und Chenille-Maschinen. E. L. Mansure Co., 74 Michigan Ave. 27jan,1wX

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Avenue. samomt

Verlangt: Erfahrene Handnäherinnen an Damen-Gürteln; guter Lohn. Anzufragen 238 Adams Str., 2. Floor. samodimi

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Operators an Damen-Gürteln; guter Lohn. Zu erfragen 238 Adams Str., 2. Floor. samodimi

Verlangt: Taschenmacher, Casters, Knopflochmacher an Hosen. 73 Ellen Str. nahe Milwaukee Ave. und Wood Str. 23jn,1w

Hausarbeit.

Verlangt: 2 Frauen für Küchenarbeit, keine Sonntagarbeit. 238 Ost Lake Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 475 Süd Halsted Straße. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4940 Washington Park Place.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit: zuhause schlafen. Zu erfragen Donnerstag, 6258 Stony Island Ave. Rothschild. modi

Verlangt: Lunch- und zweite Köchin, $10, $7; Haus-, Küchen- u. Zimmermädchen. 76 Lasalle Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 688 Ost 48. Str. modi

Verlangt: Gute Köchin für Business-Lunch. 66 W. Jackson Boulevard.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; hoher Lohn. 256 Racine Ave. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Joe Baskind, 509 West Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn; keine Wäsche. 4926 Vincennes Avenue, 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in Familie. 2357 Süd Canal Straße.

Verlangt: Mädchen, 12 bis 13 Jahre alt, um auf ein kleines Kind aufzupassen. Mrs. Glückauf, 1697 Barry Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1530 Oakdale Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleinem Haushalt. 392 Webster Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das waschen, bügeln und englisch sprechen kann, auch etwas Hausarbeit. Näheres 27 Cleveland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für Geschirrwaschen, am liebsten frisch eingewandertes. $4 und Board. 102 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie, $4 bis $5, sowie zweites Mädchen. Stellenvermittlung, 372 Garfield Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, in Familie von Vieren. Waschfrau wird gehalten. 60 Lincoln Ave., unten.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 484 W. Huron Str., Ecke Robey Str.

Verlangt: Köchin für Geschäfts-Lunch. 1020 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen, welche Stellen für Hotels, Restaurants, Anstalten, Boardinghäuser oder Privatfamilien suchen, bitte vorzusprechen; wir verschaffen Euch Stellen bei gutem Lohn. Anzufragen: Enright & Co., 21 W. Lake Str., oben. 15ja,momifr,1m

Verlangt: 3 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und Heim. Eintritt 1. Februar. Deutsches Altenheim, Oak Park Postoffice. somodi

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Wittwe ohne Kinder für Laundry-Arbeit. Guter Lohn und angenehmes Heim. Deutsches Altenheim, Oak Park Postoffice. Eintritt 1. Februar. somodi

Verlangt: Lunchköchin, muß ihr Geschäft verstehen; kann auch am Platze schlafen. 183 W. Van Buren Straße. somo

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 464 W. 12. Straße. somo

Verlangt: Köchin für das Kaufmann House, Indiana Harbor, Ind. A. Kaufmann, Eigenthümer. sasomodi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche oder Bügeln. Zapp, 1704 Buckingham Place. sasonmodi

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von Zwei. 1516 Eastwood Ave. Telephon: 731 Graceland. sasonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $5 die Woche; muß gute Referenzen haben. H. P. Bishop, 828 Touhy Ave., Rogers Park. sasomo

Verlangt: Alleinstehende Frau in den mittleren Jahren für Küchenarbeit. 16 Meilen von Chicago. Geo. Bernhardt, Elmhurst College, Elmhurst, Ill. sasomo

Verlangt: Deutsche oder jüdische Frau zur Pflege einer alten Dame und als Haushälterin; muß kochen können; nur 2 in der Familie. Nachzufragen bei Sam Stein, 372 S. Halsted Str. samo

Verlangt: Ein gutes Mädchen bei einer Person, für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. Mrs. J. Rosenfield, 4236 Vincennes Ave., 2. Flat. samo

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze u. Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nv,*

Verlangt: Köchinnen, zweite Hausarbeit-Mädchen, frisch angekommene sofort untergebracht bei großem Lohn. 3155 Indiana Ave. Tel. 754 Douglas. 4jan,1m

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 815 Milwaukee Ave. J. Goldstein.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 156 N. Curtis Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, kleine Familie. Referenzen. 1719 Melrose Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1211 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; muß englisch sprechen. 258 Fremont Straße, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5. 221 Francisco Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 749 Lincoln Avenue.

Verlangt: Mädchen oder alte Frau für Hausarbeit, kein Kochen, muß bügeln verstehen und Liebe zu einem Kinde haben. 1984 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit Empfehlungen; guter Lohn; kleine Familie. Mrs. Cappelle, 933 Bosworth Ave. nahe Grace.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 59 Süd Desplaines Straße.

Verlangt: 20 Mädchen für Hausarbeit, und Köchinnen. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Eine Haushälterin in Wittwersfamilie. 3222 Milwaukee Ave. Jefferson Car bis 43. Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei. 161 Clybourn Avenue.

Verlangt: Mädchen bei Kindern und Hausarbeit behilflich zu sein; keine Wäsche. 1346 Oakdale Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5205 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 254 W. Division Str., 2. Floor, Front. mdi

Verlangt: Tüchtige Businesslunch-Köchin, von 7 bis 7. Keine Sonntagsarbeit. $8. 22 N. State Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas englisch sprechen. 904 Belleplaine, Ecke Perry. modi

Verlangt: Tüchtige Waschfrau. Morgens vorzusprechen. Apartment 2 U, Lessing Annex, Surf und Evanston Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 192 Thomas Straße.

Verlangt: Gute Waschfrau zum waschen, bügeln und reinmachen. 150 Crystal Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $6. 4411 Grand Blvd. modi

Verlangt: Sofort ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 296 W. North Ave., Ecke Paulina Straße.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe im Saloon. Lohn $3. 718 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für leichte Hausarbeit; geringer Lohn; gutes Heim. Zu erfragen 2876 Archer Ave., Apotheke.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn; kleine Familie. Großman, 832 Ost 48. Str.

Verlangt: Eine Köchin für gute deutsche Küche, muß Dienstags bügeln; kleine Familie; gutes Heim. Lohn $5 die Woche. Referenzen und sofortiges Antreten der Stellung erfordert. 1855 Wellington Avenue (Nordseite).

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann waschen, kochen und bügeln. 735 N. Avers Ave. nahe North Ave. mdi

Gesucht: Gute Kleidermacherin wünscht Beschäftigung außer dem Haus. 934 Washburne Ave. — Dietrich. modi

Gesucht: Frau mit 8 Jahre altem Knaben sucht Stelle als Haushälterin. 5310 Campbell Ave. 29ja,1wX

Gesucht: Eine perfekte Köchin (Frau) sucht Platz im Restaurant oder privat. 715 N. Wood Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Vorzusprechen 4514 Wentworth Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarische Mädchen suchen Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen 42 Gardner Straße.

Gesucht: Aeltere alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin. M. Schmidt, 885 35. Str., nahe Halsted Str.

Gesucht: Erfahrene Waschfrau sucht Wäsche ins Haus. Klingler, 259 Vine Str.

Gesucht: Frau mit 4 Monate altem Kind sucht Hausarbeit. 76 Ruble Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus und bügeln, und Samstags Hausreinigen. 342 Fifth Avenue.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung für irgend eine Arbeit, frisch eingewandert. 342 Fifth Avenue.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung für irgendwelche Arbeit, frisch eingewandert. 132 Sherman Straße.

Gesucht: Gute Köchin sucht Stelle in Saloon oder Restaurant. Glas, 194 West 20. Str. modi

Gesucht: Junge Frau wünscht Wäschearbeit für zu Hause. 12 Meyers Court.

Gesucht: Deutsche Frau nimmt Wäsche ins Haus. 162 Cleveland Ave., hinten, 1. Floor.

Gesucht: Junge Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 587 N. Halsted Str., Bucher.

Gesucht: Ein älteres Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 139 Cleveland Ave., hinten, oben. Bitte persönlich vorzusprechen.

Gesucht: Eine junge Frau sucht stetigen Platz zum Waschen und Reinmachen. Vertraut mit diesen Arbeiten. Bitte persönlich vorzusprechen 139 Cleveland Ave., hinten, oben.

Gesucht: Gute Wiener Schneiderin sucht Plätze im Hause zu arbeiten. 358 Orchard Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmach-Plätze. Mary D., 280 Blackhawk Str. samo

Gesucht: Eine tüchtige Lunchköchin sucht Stelle. Adr.: 1385 N. Clark Str. Tel. Graceland 154. somo

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes 4-Zimmer Front-Flat an kleine Familie, in guter Nachbarschaft. Näheres 554 Lincoln Avenue.

Zu vermiethen: 5 große Zimmer mit Bad. 97 Hill Str.

Zu vermiethen: Ein Fleischergeschäft; Nordseite. 541 Seminary Ave., 1. Flat. sasonmodimi

Zu vermiethen: Guter Eck-Saloon. Columbus Brewing Co. sasonmo

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Boarder verlangt: Gebildete Wittwe, musikalisch und gesanglich geschult, sucht alten, gut situirten Herrn in Board, dem es darum zu thun ist, ein gemüthliches Heim zu haben. Adr.: Z. 928 Abendpost.

Zu vermiethen: Fein möblirtes Front-Wohn- und Schlafzimmer für 1 oder 2 Leute, Furnaceheizung, laufendes Wasser mit oder ohne Board, billig. 743 N. Park Ave. nahe Clark und Wisconsin Str.

Zu vermiethen: An Damen, ein oder zwei möblirte Zimmer mit heißem und kaltem Wasser. Billig. 866 Edgewater Place. mdi

Verlangt: Boarder bei Wittwe. 431 Larrabee Straße, unten.

Zu vermiethen: Zimmer mit Board und Bad bei Wittwe. 3011 Butler Str.

Zu vermiethen: Front-Schlafzimmer. $1.50, Bad und Phone. 33 Wisconsin Str.

Zu vermiethen: Schönes Front Schlafzimmer an anständigen Mann oder Mädchen. Beste Car-Verbindung. 694 Armitage Ave., nahe Milwaukee Ave. sonmo

Zu vermiethen: Nur noch ein Frontzimmer, fein möblirt und modern, billig. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 23jan,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zwei junge Männer finden angenehmes Heim mit oder ohne Board. Nahe Diversey Hochbahnstation. 1376 Halsted Straße.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Brauner Wasser-Spaniel, mit langen Ohren, verliert etwas Haare. Wiederbringer wird gut belohnt. 802 Dayton Str.

Verloren: Perücke (blond), auf dem Expreß der Northwestern Hochbahn. Gegen Belohnung abzugeben bei Max Weber, 695 Lincoln Ave.

Verloren: Kleines schwarzes Leder Pocketbook, zwischen Grand Trunk Tracks und Justine Str. Bitte zurückzugeben an T. Engemann, 1537 W. 51. Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Letzte Gelegenheit zu kaufen, für nur $550, oder bestes Angebot, gut gelegener und stets gut zahlender Butchershop und Grocery-Store, großer Vorrath Waaren, beinahe neue Einrichtung. Keine Konkurrenz. Billige Miethe. 6 schöne Zimmer. Theilweise Abzahlung. Kommt nur zwischen 1 und 4. 5729 S. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Zigarren- und Butcher-Stores, v. $250—$2500. Gute Saloons von $400—$3500. Seht's an. Fragt Morgens neun Uhr. 528 Cleveland Ave.

Letzte Gelegenheit zu kaufen für nur $475 oder bestes Angebot, fein gelegener gutzahlender Grocerystore, beinahe neue Einrichtung, großer Vorrath Waaren, keine Konkurrenz, billige Miethe, mit Wohnung. Theilweise Abzahlung. Kommt nur zwischen 1 und 4. 359 W. Van Buren Str.

Zu verkaufen: Bäckerei mit Middleby Backofen, auf Abzahlung. Probe gegeben. Gutes Geschäft. Mrs. Gray, 69 N. 48. Ave.

Zu verkaufen: 60 gute Bier-Kunden, ebenfalls gutes Pferd. 3753 Vernon Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Bargain, Grocery-, Delikatessen- und Notion-Store, etablirt, Ecke, Wohnzimmer, baar oder monatliche Abzahlungen. Nachzufragen Dienstag zwischen 9:30 und 4:30, 1346 West 12. Straße, Block östlich von Douglas Park.

$165 kaufen einen guten Zigarren-, Candy-, Zeitungs- und Frucht-Store, gute Fixtures. Transfer Ecke, billige Miethe. 872 W. Harrison Str.

Zu verkaufen: Ein seit 18 Jahren betriebener gutgehender Grocerystore. Mann muß wegen Krankheit auf's Land. Alles frische Waaren an Hand. Deutsche Nachbarschaft. 407 E. Melrose Str. smo

Saloon zu verkaufen, billig wegen 2 Geschäfte. Adr.: S. T. 120 Abendpost. somo

Erster Klasse Köchin wünscht Restaurant zu miethen oder Theilhaberschaft. Adr.: Z. 903 Abendpost. somo

Zu verkaufen: Beste Bäckerei, Nordseite, $35 Einnahme per Tag. Billige Miethe. Auskunft bei Kern and Sons, 105 W. Randolph Str. Neumann. sonmo

Zu verkaufen: Billig, Meatmarket. 222 Grand Ave. 23jan,1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Solider Carpenter und Painter kann sich mit $400 an einem Geschäft betheiligen. Auch für Anderen rentabel. Brieflich. 4258 Ashland Ave.

Ehrlicher Partner mit $300 für gutes Patent, großer Verdienst, seltene Gelegenheit. Geld absolut gesichert. Adr.: Z. 960 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Euer eigener Preis! Grocery-Einrichtung, Bins, Shelving, Counters, Eisbox, Showcase, Kaffeemühle, Kannen etc. Verkaufe einzeln. Kommt nur zwischen 1 und 4. 359 W. Van Buren Str.

Euer eigener Preis! Butcher Ice-Box, Eichen, beinahe neu, Blocks, Racks, Kessel, Counter, sowie Grocery-Einrichtung, beinahe neu, Bins, Shelvings, Tank, Kaffeemühle, Oeltank, Schaukasten, Kannen etc. Kommt zwischen 1 und 4. 5720 S. Ashland Avenue. modi

Fred. Bender, etablirt 1883,
542—544 Wabash Ave., Tel.: Harrison 3008, sowie 552—556 Wabash Ave., Tel.: Harrison 3655.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectioneries etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
542—544 und 552—556 Wabash Avenue. 3ag,misamo*

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.
Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocerys, Meat Markets, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$95 kaufen gutes Emerson Upright Piano, Baar oder Abzahlung. Aug. Groß, 592 Wells Str. 29ja,1w

Nur $15 für schönes Square Piano bei Aug. Groß, 502 Wells Str., nahe North Ave. 29ja,1w

$65 kaufen ein $600 Piano mit Garantie, Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str.

Hochelegantes Mahagoni Upright Piano, ganz neu, wegen Veränderungen spottbillig zu verkaufen. — 389 Lincoln Avenue. somo

Prachtvolles Mahagony Upright muß sofort verschleudert werden. Erst wenige Monate benutzt. 390 Oak Str. 23jan,1w,X

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustand, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dez*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Durch vortheilhafte Einkäufe großer Partien von Sample Side Boards, Dressers, Chiffoniers, Eisenbetten und Rugs, welche wir direkt mit Fabrikanten abgeschlossen haben, sind wir in der Lage, obige Waaren mit einer Ersparniß von 35 bis 50 Cents am Dollar unter dem regulären Preise zu verkaufen. Sideboard von 10.75, Dressers von 6.75, starke Eisenbetten von 98c und 9x10.6 und 9x12 Brüssel Rugs von $10.50 aufwärts. Große starke Kochöfen mit 6 Löchern $14.50. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 E. North Ave. 23jan,1mX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wachsame Hündin (Great Dane). $5. 907 Clybourn Ave.

$50 kaufen 1100 Pfd. schweres Bay Pferd, 9 Jahre alt, zieht 2 Tonnen, auf Probe gegeben. 206 Nord Western Avenue.

Zu verkaufen: Great Dane, 9 Monate alt. 130 Orleans Str., Bäckerei.

Harzer Sänger, Andreasberger Roller, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Dompfaffen, Stamm- und Zuchtweibchen zu herabgesetzten Preisen. Atlantic & Pacific Bird Co., 115 Fifth Ave. 30dz,sasomomi*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Avenue. 19ag*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb*

Theodore H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 23jan,1mo

Richard A. Koch.
85 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 11—12. 16ap,X*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein unfehlbares Mittel für chronisches Magenleiden, Unverdaulichkeit, Nervösität, Magenkatarrh, Magenkrampf, Blähungen, Herz- und Lungenleiden, „die Erfindung eines berühmten deutschen Magen-Spezialisten." Zeugnisse von glaubwürdigen Personen, die es gebraucht haben und völlig geheilt worden sind, wo Operation und Magenpumpe fehlschlugen, an Hand. Heilmittel für einen Monat nur $1.00 zu haben von Julius Roß, 685 Burling Straße, nahe Wrightwood Ave., Chicago. 2ja,1mX

Dr. Koessel (deutscher Arzt). Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5jan,1mX

Frau Jezaler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 18jan,1moX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mo*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 80 Acker verbesserte Farm. Sprecht Eigenthümer heute oder morgen. 1115 Otto Str., Hinterhaus.

Baldwin County, Alabama. Milde Winter, kühle Sommer. Fruchtbarste Farmländereien; Obst, alle Feldfrüchte, ganzes Jahr Viehweide. Kleine monatl. Zahlungen. American Farmland Co., 355 Dearborn Straße. 19ja,1mX

Indian Territory - Farmländereien; fruchtbarer schwarzer Boden. Leichte Zahlungsbedingungen. — American Farmland Co., 355 Dearborn Straße. 19jan,1mX

Zu verkaufen: Prächtige Wisconsin Farmen von 40 bis 80 Acker, $50 baar, Rest $5 den Monat. Trustee, 59 Clark Str., Zimmer 1107 (Ashland Block). [illegible]

Florida-Farmländereien bieten großen Ertrag für wenig Geld. Bestes Land für Obst, Gemüse, alle Feldfrüchte und Viehzucht. Gesundes Klima, gutes Wasser. Abreise unserer nächsten Ansiedler am 6. Februar. Fragt sofort: American Farmland Co., 355 Dearborn Str., auch Abends 6 bis 8 und Sonntag 10 bis 12 Vormittags. [illegible]

Farmen in Illinois, Wisconsin, Michigan und Indiana zu verkaufen. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 85 Washington Str. 21dj*

Nordseite.

Zu verkaufen: Billig, 4 Zimmer Cottage, Basement und Attic, an Albany nahe Lincoln Ave. $1700. Charles Baumann & Co., 1908 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Feine moderne 7 Zimmer Cottage, nahe Grace Str.-Hochbahn; $600 Baar, Rest monatlich wie Miethe. Ferner zweistöckige Brick- und Steinhäuser und 30 Fuß Lotten. Sonntags offen von 10 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr. Chas. G. Rafoth, 2086 N. Clark Str., nahe Waveland.

Zu verkaufen: Billig, Geschäftseigenthum; modernes, 4-stöck. Steinfront-Gebäude, mit Front an zwei Straßen. 685 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: 1-stöckiges Wohnhaus, billig. F. F. Ruedel, 392 Larrabee Str. 25jan,1wX

Nordwestseite.

Gutes Haus mit halbem Acker Land zu kaufen oder zu miethen gesucht, Nordwest Vorstadt. Adr.: A. 163 Abendpost.

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Steger, Ill., Cottage mit 2 Lots, $400 Baar. Fragt nach Sonntags Platz, Steger, Ill. Schreibt an Otto Sonntag, 1937 N. Western Avenue, Chicago.

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 85 Washington Straße. 16au,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

73. Serie von Aktien der 6. Ward Building and Loan Ass'n. ist jetzt zum Verkauf. Antheilscheine sind jeden Donnerstag Abend zu haben in 787 Süd Halsted Straße. Geld zu verleihen zu einfachen Zinsen, ohne Prämien. modimi

Erste Hypotheken zu verkaufen:
5½ Prozent Zinsen und gute Sicherheit.
$1000 in 3 Jahren zahlbar.
$1100 in 3 Jahren zahlbar.
$1200 in 3 Jahren zahlbar.
$1400 in 3 Jahren zahlbar.
$1500 in 3 Jahren zahlbar.
$1800 in 3 Jahren zahlbar.
Und andere von verschiedenen Summen. Wenn Ihr Euer Geld sicher angelegt haben wollt, meldet Euch an Arthur C. Lueder, Deutsch gesprochen. 108 Dearborn Str. 7. Stock. 10jan,X,1mo

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. [illegible]

Zu verkaufen: Gute 5, 5½ und 6% Hypotheken. Chicago Title and Trust Co. Trustee. Geld auszuleihen zu den üblichen Raten. Baudarlehen gern. John P. Foerster & Co., Zimmer 209, 145 La Salle Straße, Ecke Madison, Roanoke Gebäude. [illegible]

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, ohne Kommission. Auf Wunsch monatliche Abzahlung. J. H. Kraemer & Co., 84 & 86 La Salle Str., Zimmer 401 und 402. 18nv,1somdi,3m

Privatgeld zu verleihen auf Grundeigenthum auf erste und zweite Hypothek, zu 4 und 5 Prozent. Adr.: A. 139 Abendpost. [illegible]

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt zu der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 E. Clark Str., Zimmer 504. [illegible]

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 85 Washington Str. [illegible]

C. G. Bauling, 132 La Salle Straße. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 359. [illegible]

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit zu den allerniedrigsten Raten. [illegible] Darum lasset die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $10 bis $300 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. [illegible] zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und treu bedient sein wollt, sprecht vor bei [illegible]
85 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche andere gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

— Gebrauchen Sie Geld? —
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, [illegible] etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. —
— Sprecht vor oder schreibt mir. —
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. [illegible]

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Eine gute Stelle ist offen für Euch, wenn Ihr Abends studirt. Zeichnern werden große Gehälter bezahlt. Individueller Abend-Unterricht (in Deutsch, wenn gewünscht). Jetzt ist die beste Zeit zu beginnen. Sprecht vor irgend einen Montag oder Donnerstag Abend oder schreibt an Mr. Floto, Chicago Technical College, 5. Floor, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Straße. 31dj,1mX

Englisch in 4 Monaten perfekt sprechen, schreiben, lesen, bei diplomirtem Lehrer, der [illegible] und jahrelange Erfahrung [illegible] Erfolg garantirt. Anfang 1. Februar. $3.00 monatlich. Adr.: P. 609, Abendpost. 20jan-1fb,X

Schmidt Tanzschule, 526 N. Clark Str., Freitag; 617 N. Clark Str., Mittwoch u. Sonntag. 17ja,1moX

Schneider [illegible] Zuschneiden zu erlernen. 32 Sherman Straße.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kleines Baby wird als eigenes angenommen bei kinderlosen Eheleuten. Adr. A. 166 Abendpost.

Wenn Ihr Basements zu mauern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, sprecht vor bei [illegible] Straße. [illegible]

1. Kajüte, $65; 2. Kajüte, $40; 3. Kajüte, $26.50 nach Liverpool, Hamburg, $33; Bremen, $33; Rotterdam, $33. Canadian Pacific Steamship Linie. C. E. Benjamin, 232 Clark Str., Chicago. [illegible]

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und vorräthig bei A. Zimmermann, 146 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. [illegible]

Alexander Detektiv-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, [illegible]

Für Feuerversicherung in der größten deutschen Gesellschaft Amerikas wendet Euch an Richard A. Koch & Co., 85 Washington Str. [illegible]

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; [illegible] Konsultation frei. Etablirt 1864. [illegible] Washington, D. C.

Milwaukee Ave. State Bank

Milwaukee Ave. und Carpenter Str.

Kapital und Ueberschuß $500,000.00

Beginnt das Jahr recht und eröffnet ein Spar-Konto bei der Milwaukee Avenue State Bank, bequem gelegen für alle Nord- und Westseite-Straßenbahn-Linien. Zinsen 3 Prozent jährlich, gutgeschrieben vierteljährlich auf alles deponirte Geld von $1.00 aufwärts.

Gut gesicherte Hypotheken und erster Klasse Bonds zu verkaufen in Stücken von $100.00 und aufwärts.

Unsere Sicherheits-Gewölbe bieten einen bequemen und sicheren Platz für die Aufbewahrung Eurer Werthpapiere und Sicherheiten.

Paul O. Stensland,
Präsident.

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

zu billigsten Preisen über alle Linien.

Deutsches Geld ge- und verkauft.

Erbschaften

Vollmachten

K. W. Kempf

84 La Salle Str.

Sonntags offen 9—12.
jan22,momidosafon*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—LaSalle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 111 Adams Str. u. Auditorium Annex. Phone Central 2057. Alle Züge tägl. Abf. Ank.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N. Ankunft in Boston..5.20 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.		Ankunft.
*10:00 V.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.	* 9:30 N.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield—	*11:30 V.
*11:28 V.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:50 N.
* 2:50 V.	Evansville, Jackson, Tenn. und südlich—Fast Mail	
	Champaign, Decatur, Pana	
3:00 N.	Cuban Special nur Dienstag.	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville Ltd.	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 N.
* 9:00 N.	Cairo und südlich	* 6:30 V.
* 4:00 N.	Kankakee und Mattoon.	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd.	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha-Council Bluffs Ltd.	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:55 V.	Fast Mail Dubuque u. Westen	* 9:30 N.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul..	
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**8:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 V.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special..		*7:50 V.
New York & Boston Special..	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited....	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg."

Stadt-Ticket-Office, Rector Building, Clark und Monroe Str., Telephon: Harrison 4470. Union-Passenger-Station, zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge..	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.15 Nm
Alton Limited	*11.25 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*8.06 Vm
Bloomington, Sp'gfield Local.	*3.30 Nm	*1.15 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Limited	**11.25 Vm	**5.04 Nm
Peoria Chicago Limited	**3.30 Nm.	**1.15 Nm
Peoria Midnight Special	*11.43	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.30 Nm.	*7.45 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*1.15 Nm
Jacksonville und Merito	**9.00 Vm	**5.04 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati..	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibule Limited	*10.40 V	*5.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*5.00 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß..	*8.30 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß..	*8.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich, wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen, $2.00. Flüssig, $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.

Officestunden von 9—5. Sonntags von 10—1.
PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.
5jan,1mo*

Central Trust Company of Illinois

zeigt ihren Umzug an nach

152 MONROE STR.

Arthur O. Slaughter, Jr.
Frank W. Thomas.
Philip W. Seipp.

A. O. Slaughter Jr. & Co.

BROKERS

139 MONROE STR.

Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange.

Erster Klasse Geld-Anlage.

BONDS.

Anlage-Sicherheiten.

3% Zinsen bezahlt an Spar-Einlagen.

Depositen, die während der ersten 5 Tage des Monats gemacht werden, tragen Zinsen vom Ersten an.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,

652 Blue Island Ave.
Etablirt 1890.
Samstag Abend offen bis 8 Uhr.

PENNY SAVINGS BANK

95 und 97 Washington Str.

Richard A. Koch & Co. ...... Geschäftsführer

3½ Prozent bezahlt auf alle Spar-Einlagen.

Besorgt Geldsendungen nach allen Theilen der Welt. Deutsches Geld ge- und verkauft.

Penny Savings Bank
95 und 97 Washington Str.
Deutsche Bank.

A. Holinger & Co.,

Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse,
Zimmer 201-2-3-4-5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Geld-Hypotheken in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

FRED. MILLER,

186—188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str.,

gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depot

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften,

Vorschuß, wenn gewünscht,

Kollektionen, Geldsendungen

Geöffnet bis 6 Uhr Abd. Sonntags 9 bis 12 Vorm.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

„Die Siebzehnjährigen", Komödie von Max Dreyer.

Nächsten Sonntag: „Jugendfreunde", Lustspiel von Ludwig Fulda.

Eine seltsame und erschütternde Geschichte ist's, die Max Dreyer in der Komödie aufgerollt hat, die gestern Abend hier in Power's Theater vor ausverkauftem Hause zur Aufführung gebracht worden.

Werner v. Schlettow, ein schneidiger Reiter-Offizier, dazu auch in mancherlei Künsten wohlbewandert, hat bei einem Sturz mit dem Pferde Verletzungen erlitten, die ihm die Sehkraft zeitweilig lähmten und dauernd gefährden. Er hat infolgedessen den Abschied nehmen müssen und sich auf das Landgut seiner Gattin zurückgezogen, dessen Bewirthschaftung nun diese energische, kluge und gute Frau in die Hand nimmt. Frau Annemarie muß zugleich auch eine Art Vormundschaft über den Gatten führen, denn das Rechnen gehört nicht zu den Künsten, auf die sich dessen Begabung erstreckt. Bei dem Paare lebt der hochbetagte, aber noch rüstige Vater Werners, und zu diesen drei Hausgenossen gesellen sich, für die Sommerferien, der im Kadettenkorps untergebrachte siebzehnjährige Sohn des Hauses und Erika von Schlettow, eine Base und Adoptivschwester der Frau von Schlettow, ebenfalls siebzehnjährig. Frieder, der Sohn, erweist sich als eine Art „reiner Thor", der seine Eltern vergöttert und dem besonders sein Vater den Inbegriff aller ritterlichen und sonstigen Tugenden und Vorzüge verkörpert. Erika ist eine leidenschaftliche Künstlernatur, die gegen jeden Brauch und alles Herkommen zu rebelliren geneigt ist und dazu für ihren hübschen Schwager fast von Kindesbeinen an eine Neigung in sich gehegt hat, die weit über das Maß gewöhnlicher Backfischschwärmerei hinausgeht. Es belustigt diese junge Dame höchlich, daß Frieder, der junge Kadett, sich Hals über Kopf in sie verliebt. Mit neckischer Koketterie schürt sie die Leidenschaft des guten Jungen zu heller Flamme, während sie zugleich „mit instinktiver Raubthier-Energie" darauf ausgeht, den Vater des jungen Menschen an sich zu locken. Und es gelingt ihr. Im Sinnenaufruhr, den die Begehrliche in ihm entfacht, verabredet Werner mit ihr für den Abend „ein Stelldichein im Pavillon am See". Der Zufall will es, daß sowohl der Vater Werners als auch Frieder zu Ohrenzeugen dieser Verabredung werden, und nun tritt ein, wovor Werner Erika ahnend gewarnt hat. In einem lyrischen Erguß hatte Frieder seinen Vater und „die Geliebte" als „Pole seiner Welt" bezeichnet. „Wenn die Pole sich einander nähern", hat Werner zu Erika gesagt, „geht die Welt, Frieders Welt, in Trümmer". — Erika hat die Warnung verlacht, aber aus dem Stelldichein, von dem sie die Erfüllung ihrer Liebesbrunst erhofft, wird nichts. Im Pavillon am See hält, als der Mond aufgeht, Frieder, mit einer Schußwunde im Herzen, schweigend Wache über die Ehre des Hauses. Der Großvater hat dort die Leiche zuerst gefunden, und die Mutter benachrichtigt, die in ihrem Leid zuerst an den Gatten denkt und an die Nothwendigkeit, diesem das Geschehene schonend beizubringen, damit die seelische Erschütterung ihn nicht des Augenlichtes beraube. Die Angst Erikas und ihre Gewißheit, daß Werner, der eine Nachbarin heimgeleitet hat, nach seiner Rückkehr sofort den Pavillon aufsuchen würde, klärt Frau v. Schmettow über den Zusammenhang der Geschehnisse auf, und der Zorn des zugleich als Gattin und als Mutter tödtlich verwundeten und gekränkten Weibes macht sich in einem elementaren Ausbruch Luft. Das Eintreten Werners, der trotz alledem nicht nach dem Pavillon gegangen ist, nach ruhigerer Ueberlegung auch nicht dahin hat gehen **wollen**, gibt der Frau die Kraft der Selbst-Beherrschung wieder. Werner fragt nach dem Sohne; die Gattin sucht ihm den Thatbestand zu verheimlichen, doch gelingt ihr das nicht, und die Klarheit, mit der die furchtbare Erkenntniß des Zusammenhangs nun auch über Werner hereinbricht, bewirkt das Befürchtete: Werner versinkt in die Nacht der Blindheit.— Nun läßt der Dichter die Frau v. Schmettow in der Erkenntniß ihrer Pflichten die Kraft finden, nicht nur sich dem Gatten als Stütze und Führerin zur Verfügung zu stellen, sondern auch die als büßende Sünderin zerschmettert zusammengebrochene Erika mit verzeihender Hand vom Boden emporzuziehen.

* * *

An dem sehr wirksamen Stücke das unwahrscheinlichste ist die Figur des „Frieder"; in Wirklichkeit dürfte man in Kadettenhäusern nach „reinen Thoren" vergeblich Umschau halten. Siebzehn Jahre alt werden solche dort kaum. Aus diesem Grunde ist auch die Wiedergabe der Rolle eine Aufgabe von wohl unüberwindlicher Schwierigkeit. So weit sie zu lösen ist, gelang das gestern dem Herrn Stark, und die warme Anerkennung, die ihm das Publikum hat zutheil werden lassen, ist wohl verdient gewesen. Eine prächtige Leistung war auch die des Herrn Elfeld in der Rolle des „Werner", und Frau Marbach als „Anne-Marie" hat besonders im Schlußakt, wo es für sie große Leidenschaft und tiefe Empfindung auszudrücken galt, ihr reiches Können wieder voll entfalten können. Frl. Schulz als „Erika" entwickelte volles Verständniß für ihre Rolle, und wenn ihre Leistung nicht ganz so wirksam war, wie es der Charakter der Partie ermöglichen würde, so liegt das an Aeußerlichkeiten. Herr Sprotte fand sich mit der Partie des alten Herrn von Schlettow in höchst anerkennenswerther Weise ab, und auch für die geschickte Leitung des Spiels gebührt ihm Lob.

Für kommenden Sonntag steht Fuldas vorzügliches Lustspiel „Jugendfreunde" auf dem Spielplan. Mitwirken werden bei der Aufführung die Damen Steimann, Kolmar, Schulz und Mueller und die Herren Elfeld, Meltzer, Kreiß und Agerty.

Orange Lily heilte mich, nachdem alles andere fehlgeschlagen hatte.

Es wird auch Euch heilen und um Euch zu überzeugen, schicke ich eine zehntägige Behandlung frei an jede Dame, die an Krankheiten leidet, die ihrem Geschlecht eigenthümlich sind. Adresse:
modi Mrs. Fretter, Detroit, Mich.

"The Bill Poster's Dream".

Der Kirchenchor der ev.-lutherischen St. Simons-Gemeinde wird am nächsten Mittwoch Abend in der großen Wicker Park-Halle unter der Leitung von Frau Maude Jackson das von ihr arrangirte und einstudirte Singspiel „The Bill Posters Dream" aufführen. Es betheiligen sich, außer einem starken Kinderchor über 50 Mitglieder des Kirchenchors an der Aufführung, die jedenfalls ein volles Haus ziehen wird. Die Solopartien liegen in den Händen von Frl. Martha Plagowski, Sopran; Frl. Elisabeth Menger, Sopran; Thomas Murphy, Bariton, und Fred Bartel, Baß. Die Klavierbegleitung hat Frl. Frieda Berns übernommen.

— Schmeichelhaft. — „Aber Alte, schlagen Sie doch die Steine nicht so grob—man kann ja hier kaum fahren!" — „O mein, Herr Forstmeister, auf dem Weg fahrt ja doch niemand G'scheidt's!"

Marktbericht.

Chicago, den 29. Januar 1906.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 86—88c; Nr. 3, roth, 85—86c; Nr. 2, hart, 81—83c; Nr. 3, hart, 79—82c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 83—86c; Nr. 2, Northern, 82—85c; Nr. 3, Spring, 80—84c.

Mais. Nr. 2, 41¼—41½c; Nr. 2, weiß, 42—42¼c; Nr. 2, gelb, 41½c; Nr. 3, 40¾c; Nr. 3, weiß, 41¾—42c; Nr. 3, gelb, 40¾—41c; Nr. 4, 39¾—40½c.

Hafer, Nr. 2, 30½—30¾c; Nr. 2, weiß 31¾—32¼c; Nr. 3, 30¼c; Nr. 3, weiß, 30—31c; Standard, 31¼—31¾c.

Mehl. Winter-Patents, $4.00—$4.10 das Faß; „Straights", $3.75—$3.85; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.65—$3.75; besondere Marken, $4.80.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.50—$12.50; Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $7.50—$8.50; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Januar, 82¼c; Mai, 84⅞c; Juli, 83¼c; September, 82c.

Mais, Januar, 40⅝c; Mai, 44⅛c; Juli, 44⅛—44¼c.

Hafer, Januar, 29⅝c; Mai, 30⅝c; Juli, 29½c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $7.40; Mai, $7.55; Juli, $7.67½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $13.70; Mai, $14.05—$14.07½; Juli, $14.17½.

Rippchen, Januar, $7.37½; Mai, $7.52½; Juli, $7.62½—$7.65.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.10
Oleum Spirits	0.11
Gasolin (Ofen)	0.13½
do., 72	0.14½
do., 76	0.15½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.43
do., gereinigt, per 5 Faß	0.44
Terpentin	0.73

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.75—$6.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.40—$5.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.10—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$7.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.00—$7.75; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.35.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.35—$5.47½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.15—$5.35; schwere gemischte Waare, $5.35—$5.47½; leichte ausgesuchte, $5.35—$5.50.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.50—$5.85; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.75; gute bis ausgesuchte „Culls", $3.00—$4.00; gute bis ausgesuchte „Lambs", $7.00—$7.55.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund		$ 0.26½
Nr. 1, per Pfund	0.22	—0.24
Nr. 2, per Pfund	0.18	—0.19
„Cooleys", per Pfund		0.23
Nr. 1, per Pfund		0.20
Packwaare, frisch, per Pfund	0.16	—0.16½
Kühlspeicher-Waare		0.20
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11¾	—0.12
„Daisies", per Pfund		0.13
„Young America", das Pfund		0.13
Schweizer, Drum, das Pfund		0.13¼
Limburger, per Pfund	0.11	—0.11½
Brick, per Pfund	0.12	—0.12½
Eier—		
Frische Waare ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.17	—0.17½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.17¼	—0.17¾
Prima, 60 Prozent frisch		0.18½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.20½
Kühlspeicher-Waare		0.11

Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		$ 0.10½
„Springs", das Pfund		0.11
Truthühner, das Pfund		0.14
Gänse, das Dutzend	6.00	—9.00
Enten, das Pfund		0.12
Geflügel (hergerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.10½	—0.11
„Springs", das Pfund		0.11
Truthühner, das Pfund		0.17½
Enten, das Pfund	0.12	—0.12½
Gänse, das Pfund		0.10
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.09½
Kaninchen, per Dutzend	0.60	—1.00
do., große weiße, das Dutzend		3.00
Bärenziemer, das Pfund	0.12	—0.12½
Ausgeweidete Hirsche, per Pfund	0.16	—0.18
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.15
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.09
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.09
Lachs, per Pfund		0.11
Schellfisch, per Pfund		0.06½
Halibut, per Pfund		0.10
Flundern, per Pfund		0.07
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.10
Mackerel, per Pfund		0.20
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Jonathans, per Faß	3.75	—5.00
do., Greenings, per Faß	4.25	—4.75
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.35	—2.65
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.06	—2.90
Kronsbeeren, per Faß		18.00
Erdbeeren, Florida, per Quart	0.05	—0.35
Kraut, per Kiste	1.50	—1.85
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.40	—0.50
Kopfsalat, per Faß	1.50	—8.00
Tomaten, per Kiste	1.00	—1.75
Rothe Rüben, per Sack	0.60	—0.75
Mohrrüben, hiesige, per Sack	0.65	—0.75
Sellerie, per Kiste	0.75	—1.25
Rüben, per Sack		0.75
Rettige, Treibhaus, per Dutzend	0.20	—0.50
Meerrettig, das Bündel	0.65	—0.75
Gurken, per Dutzend	0.50	—1.50
Spinat, per Kiste	0.35	—0.60
Blumenkohl, per Kiste	1.50	—2.75
Kohlrabi, per Faß		4.00
Zwiebeln, per Buschel	0.40	—0.55
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiepe..	4.00	—4.50
Trockene Bohnen, auserlesen		1.53
do., minderwerthige Sorte	1.40	—1.45
Rothe Nierenbohnen	2.50	—2.60
Kartoffeln, in Carladungen, Buschel..	0.50	—0.60
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00	—2.50

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Diversey Str., 168 F. westl. von Herndon Str., Südfront, 24 bei 124⅛; Geo. R. Allen u. And., durch den M. in Ch., an Albert E. Little, $5500.

Irving Park Ave., 223 F. westl. von Hoyne Ave., Südfront, 25 bei 125; W. Verhalen an Joseph von Plachecki, $8200.

Leland Ave., 194 F. östl. von Sheridan Road, Südfront, 54 bei 124; Frau Emma S. Brockman an Arthur W. Kelly, $37,500.

Marquette Terrace, 100 F. östl. von Halsted Str., Südfront, 50 bei 125; Frau May Stearns Gilmore an F. W. Max Hammerschmidt, $18,000.

Sheridan Drive, Südostecke Irving Park Ave., Westfront, 105 bei 150; F. W. Max Hammerschmidt an Walter S. Bogle von Elmhurst, Ill., $74,000.

McLean Ave., 20 F. östl. von Barlow Str., Nordfront, 30 bei 125; David Thomas an Henry F. Blankenhagen, $3800.

Harvey Str., Nordostecke Robey Str., Südfront, 24 bei 125; Geo. H. Diener an Frank und Annie Ronczkowski, $4600.

Luebeck Str., 116 F. östl. von Western Ave., Nordfront, 48 bei 100; L. A. Mattison an Henry Lane, $1075.

North Ave., 25 F. westl. von Hermitage Ave., Südfront, 24 bei 124; Nachlaß von L. Herbst an Minna Glowe, $6700.

Paulina Str., 284 F. nördl. von North Ave., Ostfront, 24 bei 125; Andrzej Pietrowski an Maciej und Marcyanna Frontczak, $1825.

Halsted Str., 25 F. nördl. von 35. Str., Ostfront, 29 bei 130; R. Healy an Michael L. Morris, $3000.

Hamilton Ave., 175 F. nördl. von 37. Str., Westfront, 37½ bei 124; H. H. Walker an Albert und Sophie Jacob, $1650.

Hillock Ave., 86 F. westl. von Farrell Str., Nordfront, 25 bei 115; H. Knaedinger an Barbara Pfeiffer, $1600.

Leavitt Str., 127 F. nördl. von 37. Str., Ostfront, 48 bei 106½; Henry Wendelburg an Thomas Lamport, $1600.

38. Str., 208 F. westl. von Albany Ave., Nordfront, 25 bei 125; Thos. Lamport an Henry Wendelburg, $3700.

Wentworth Ave., Nordostecke 39. Str., Westfront, 53 bei 122; Michael J. Fitzgerald an Mary E. Lyons, $4000.

Dasselbe Eigenthum; Wm. A. Flanagan an dieselbe, $4000.

Cottage Grove Ave., 56 F. südl. von 33. Str., Ostfront, 20 bei 100; G. W. Davis u. And., durch den M. in Ch., an Arthur C. Weaver, $2487.

Prairie Ave., 2432—2438, 99½ bei 180; Wm. M. Brinkman an Kate H. Judah, $13,074.

3800 Vincennes Ave., 66 Fuß zur Aldine Str.; Harvey W. Murray an Inez B. Hyde von Appleton, Wis., $25,000.

2122 Wentworth Ave.; C. B. Lynchey an D. A. Salvatore, $2150.

Drexel Blvd., 100 F. nördl. von 45. Str., Westfront, 99 bei 250; Nachlaß von M. Gottfried an Maria Gottfried u. And., $4966.

Greenwood Ave., Nordostecke 44. Str., Westfront, 75 bei 100; Ira M. Cobe an Paul Biezens, $75,000.

Jackson Ave., 298 F. südl. von 66. Str., Westfront, 25 bei 125; M. Homana an Hans C. Jorgenson, $4000.

Kimbark Ave., 175 F. nördl. von 56. Str., Ostfront, 25 bei 175; Third National Bank, durch Masseverwalter, an Daniel B. Connolly, $2007.

Kinney Ave., Südwestecke 71. Str., Ostfront, 200 bei 109; Marietta Bacon u. And. an Wm. H. Morris und Thos. A. Collins, $5000.

91. Str., Südostecke Exchange Ave., Nordfront, 61 bei 135; First Swedish M. E. Church, durch Trustees, an Niel Lykke, $17,000.

92. Place, 310 F. östl. von St. Lawrence Ave., Nordfront, 25 bei 125; E. B. Graham an Eugenie Sidenberg, $2500.

Superior Ave., 80 F. nördl. von 89. Str., Westfront, 25 bei 140; Marietta Bacon u. And. an Wm. H. Morris und Thos. A. Collins, $3000.

Torrence Ave. 300 F. südl. von 112. Str., Westfront, 37½ bei 125; Nachlaß von H. T. Phillips an C. R. Kappes, $1700.

Ada Str., 248 F. südl. von 57., Ostfront, 25 bei 124 — John J. Larkin an denselben, $2514.

Armour Ave., 394 F. südl. von 52. Str., Ostfront, 25 bei 100; C. Gruetzmann an E. B. Turner, $2500.

Elizabeth Str., 147 F. südl. von 58., Westfront, 100 bei 124; Henry G. Foreman an Christian P. Jacher, $2500.

Emerald Ave., Südwestecke 78. Str., Ostfront, 79 bei 144; H. Dibblee an Fredk. Becklenberg, $2800.

Emerald Ave., Nordostecke 77. Str., Westfront, 50 bei 125; John H. Sherratt an denselben, $2000.

44. Str., 235 F. östl. von Butler, Nordfront, 96 bei 125½; 44. Place, 235 F. östl. von Butler Str., Südfront, 96 bei 125½; Charles H. und William B. ReQua an Walter Mills, $50,000.

W. 47. Str., 139, 24 bei 100; C. Hood u. And. an Henry Battise, $3500.

La Salle Str., zwischen 56. und 57. Str., Westfront, 25 bei 127; J. McGann an Ann Kilroy, $3000.

Lowe Ave., 195 F. südl. von 76. Str., Westfront, 140 bei 125; J. H. Sherratt an Maria Love, $4200.

63. Str., Nordostecke Wood, Südfront, 57 bei 125; Michael H. Hoey an Paul Schultze, $2600.

39. Str., 100 F. östl. von Canal, Nordfront, 50 bei 125; A. McCormick an C. & W. J. Bahngesellschaft, $5500.

Fulton Str., 310 F. östl. von 52. Ave., Südfront, 51.68 bei 190; William B. Marcusson an Henry A. Marcusson, $13,000.

Grand Ave., 200 F. südöstl. von Lawndale, Südwestfront, 25 bei 125; L. Stephens an Gertrude S. Page, $1800.

Jackson Str., Südostecke Campbell Ave., Nordfront, 18⅓ bei 91½; Mabel E. Johnson an Henry H. Marcusson, $6000.

Dasselbe Eigenthum; William B. Marcusson an Henry H. Marcusson, $6000.

Morgan Str., 33 F. nördl. von Congreß, Westfront, 25 bei 119; Edward E. Stowe an Mollie Harris, $4500.

Mozart Str., 130 F. südl. von Diversey Ave., Westfront, 52 bei 125; Morris Braunstein an Angeline Dyniewicz, $5500.

North Ave., Südwestecke Western, Nordfront, 75 bei 125; Erben von Peter R. Lagoni an Edward G. Uihlein, $19,500.

Powell Ave., Südostecke Pleasant Place, Westfront, 26⅔ bei 115; Angeline Dyniewicz an Morris Braunstein, $3300.

Trumbull Ave., 213 F. südl. von 21. Str., Ostfront, 50 bei 122½; F. E. Dandelin an Louis Cignac, $6000.

12. Str., 214 F. westl. von Loomis, Südfront, 25 bei 102.9; Louis Compondou an Christian Riesen, $6500.

31. Str., Nordostecke S. 44. Ave., umfassend 10 Acres; 30. Str., Nordostecke Süd 44. Ave., umfassend 10 Acres, ausgen. 6 Lots und Straßen; Paul Biezens an Ira M. Cobe, $50,000.

Walnut Str., 195 F. östl. von Oakley Ave., Nordfront, 36 bei 134; A. M. Andrews an Axel Hansen, $2300.

Wilcox Str., 175 F. östl. von S. 41. Ave., Südfront, 25 bei 121; J. D. Brown an Pauline M. Byer, $6000.

Farwell Ave., 115 F. westl. von Southport, Südfront, 60 bei 171; Andrew Jackson an Louis A. Friedrich, $2400.

Belle Plaine Ave., 69 F. westl. von Southport, Südfront, 35 bei 125; R. H. Peenicke an Robt. R. Colson, $1650.

Evanston Ave., 150 F. südl. von Waveland, Ostfr., 50 bei 150; John W. Kennedy an Thos. R. Warner, $4000.

Sheridan Road, Südostecke Hollywood Ave., Westfront, 99 Fuß bis Lake Michigan; Nachlaß von L. C. Vanuxem an Cora E. Lukens, $9000.

Wellington Str., 75 F. westl. von Millie Court, Südfront, 25 bei 128; August Carlson an Gertrude M. Seehausen, $4500.

Burling Str., 443 F. südl. von Willow, Westfront, 26 bei 120; F. A. Groth an August T. Klose, $5600.

Greenwood Ave., 48 F. nördl. von 67. Str., Westfront, 50 bei 125¼; B. F. L'Connor an James W. Hollie, $6000.

St. Lawrence Ave., 92 F. nördl. von 43. Str., Ostfront, 20.9 bei 126; C. M. Proctor an Ira Brown, $6250.

115. Str., 96 F. westl. von State Str., Nordfront, 60 bei 125; Erben von C. Jansson an Michael J. und Lizzie Sullivan, $2000.

Dearborn Str., 516 F. nördl. von 55. Str., Ostfront, 25 bei 100; E. F. Hickey u. And., durch den M. in Ch., an Katherine D. Murphy, $4150.

83. Str. und Central Park Ave ein Stück Land von 2.85 Acres, das entlang der Wabash-Bahn von der 83. bis südl. von 79. Str. gelegen ist; Nachlaß von Cornelia J. Williams an E. B. Pryor, $7125.

55. Str., Nordostecke Butler Str., Nordfront, 263 bei 124; 54. Place, Südostecke Butler Str., Nordfront, 263 bei 124; Chic. and W. Ind.-Bahn an die P., S. F. W. and C. Bahn, $72,132.

Maplewood Ave., 166 F. südl. von 42. Str., Westfront, 120 bei 125; Holebor J. Petit an Thomas Higgins, $5000.

Shields Ave., 126 F. nördl. von 55. Str., Westfront, 31 bei 133; Nachlaß von A. Burbach an Mary E. Gardner, $4000.

60. Place, West, Nrn. 624 und 626, 55 bei 120, sowie Nrn. 634 und 636, 55 bei 120; Ira W. Allen an Maria Love, $46,425.

60. Place, 295 F. westl. von Butler Str., Südfront, 55 bei 120; derselbe an dieselbe, $3575.

77. Str., Südwestecke Rockwell Str., 20 Acres ausgenommen 190 und 330 Fuß an der Nordwestecke und Eisenbahnwegerechte, Nordostecke California Ave., Südfront, 200 bei 627; Conn. Mut. Life Ins. Co. an E. B. Pryor, $21,631.

Adams Str., 132 F. westl. von Winchester Ave., Südfront, 30 bei 125; Frau M. E. Lyon an Edwin und Ella E. Kittell, $6500.

Colorado Ave., 37 F. östl. von Kedzie Ave., Nordwestfront, 25 bei 125; G. B. Johnson an David H. Hart, $6000.

Flournoy Str., Nordwestecke California Ave., Südfront, 50 bei 125; J. P. Clawse an Harry W. Porter, $4500.

Harrison Str., 125 F. westl. von Sacramento Ave., Nordfront 25 bei 125; H. Woelfel an Peter Belanger, $3150.

Homan Ave., 25 F. südl. von Carroll, Westfront, 25 bei 62; C. B. Rogers an John Kynder, $2000.

Ridgeway Ave., 193 F. nördl. von 29. Str., Westfront, 24 bei 125; M. E. Corwith an Walter R. Sutherland, $2500.

Wood Str., 100 F. südl. von Haddon, Westfront, 26 bei 128; J. Froelich an Theodore Kolski, $6500.

Erie Ave., Südostecke 93. Str., Westfront, 125 bei 118; Daniel B. Scully an John R. Geary, $10 000.

Greenwood Ave., 50 F. nördl. von 44. Str., Ostfront, 24⅓ bei 126; Frau Carrie T. Haynes an Joseph E. Burke, $7500.

Hartwell Ave., 200 F. nördl. von 67. Str., Ostfr., 25 bei 125; John C. Lajeur an Margaret Lajeur, $1800.

Jeffrey Ave., Südostecke 74. Str., Westfront, 208 bei 115; Lucien G. Fischer an Harry L. Cavender, $15,000.

Washington Ave., 79 F. nördl. von 61. Place, Ostfront, 34 bei 120; Solon S. Beman u. And., durch den M. in Ch., an Albert E. Little, $6000.

Aberdeen Str., 148 F. südl. von 54. Str., Ostfront, 25 bei 124; J. J. Byrnes an John J. Ryan, $1100.

52. Place, 164 F. westl. von Princeton Ave., Südfront, 24 bei 125; W. Irwin an Fannie Hopper, $1260.

Princeton Ave., zwischen 47. und 48. Str., Ostfr., 20 bei 125; J. Wolfarth an Roy Buitema, $1000.

Höchst empfohlene Methoden

für wissenschaftliche, absolute und dauernde Heilung von

Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Geschwüre, wunde Stellen, Varicocele, Beschwerden, Wasserbruch, Nervenschwäche, Männliche Schwäche und Krankheiten der Nieren, Blase und Drüsen.

Die Beckenmethoden der Chicago Medical Clinic, von derselben vervollständigt und ihren vielen Patienten empfohlen, weisen schnelle und wirksame Resultate in Fällen auf, die von ihren angeblichen Konkurrenten als unheilbar aufgegeben wurden, und ihr wahrer Werth ist am besten der großen Zahl von Männern bekannt, die von der Chicago Medical Clinic, 344 South State Str., geheilt wurden, nachdem sie sich viele Male anderswo erfolglos behandeln hatten lassen.

Kein Geld nöthig, um die Behandlung anzufangen. — Viele Männer zögern zweifelsohne zu uns zu kommen, weil sie von unehrlichen, ungeschickten Spezialisten betrogen wurden und vielleicht so ungläubig geworden sind, daß sie denken, es gibt keine Heilung für sie. Wir suchen aber eine Gelegenheit, gerade solche Männer zu behandlen, und der finanzielle Theil spielt bei uns keine Rolle, da wir niemals Bezahlung für unsere Dienste nehmen, bis wir eine Heilung erzielt haben, wenn irgend ein Zweifel vorliegt, daß ein Fall durch unsere Methode heilbar ist, und wenn wir überzeugt sind, daß der Patient aufrichtig und zuverlässig ist.

Bedenken Sie. — Wenn Sie sich von uns behandeln lassen, können Sie nichts verlieren, weil wir für Fehlschlag nichts berechnen. Es hat unzweifelhaft einen Werth für Sie, wenn Sie etwas Neues und Besseres versuchen, als andere Spezialisten haben, wenn es **Sie nichts kostet**, es sei denn, daß Sie ganz zufrieden sind mit dem was wir für Sie thun können.

Heilung oder keine Bezahlung. — Wir sind die einzigen Spezialisten in Chicago, die keine Bezahlung verlangen, wenn nicht der Patient mit den erzielten Resultaten vollständig zufrieden ist, und da wir eine geschriebene Garantie geben, daß sie jeden für Dienste bezahlten Dollar innerhalb einer bestimmten Zeit zurückzahlen, wenn eine vollständige und dauernde Heilung nicht erzielt wurde.

Konsultationen frei, streng geheim und erbeten. — Eine persönliche und durchaus gründliche Untersuchung ist nothwendig.

Medizinen frei bis die Krankheit geheilt ist.

Stunden von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags u. an allen gesetzlichen Feiertagen nur von 10—12 Uhr Mittags.

CHICAGO MEDICAL CLINIC,

344 S. State Str., nahe Harrison Str.,
CHICAGO, ILL.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bremmer, Catherine, 1 Mo.; 856 S. Ridgeway Avenue.
Duenkel, Charles L., 51 J.; 919 N. Whipple Str.
Eggerstad, Emilie, 60 J.; 184 Rice Str.
Fischer, Frederick, 39 J.; 6044 S. Center Ave.
Feistner, George, 70 J.; 83 Lill Place.
Fischer, Gus., 49 J.; 345 W. 69. Str.
Kloster, Dorothea, 2 Mo.; 3755 Parnell Ave.
Kramer, Louis, 41 J.; 452 Lyndale Ave.
Neß, Paul, 41 J.; 5206 Princeton Ave.
Pfohl, Maria, 33 J.; 3312 Irving Ave.
Ritter, Emil, 1 Mo.; 143 W. 98. Str.
Schoenbildt, Theresa, 82 J.; 236 Sedgwick Str.
Steine, Magdalene, 63 J.; 4818 Ashland Ave.
Schneider, Elizabeth, 43 J.; 175 Weed Str.
Schäfer, Adam, 79 J.; 648 W. 14. Str.
Voß, Dorothea, 67 J.; 1776 Claremont Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Newberry Library Estate, drei 1-stöck. Backstein Ladengebäude, 182—184—186 Wells Str., $9000.
Benjamin Miller, 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, 270 W. 12. Str., $9000.
Frank Laracco, 1-stöck. Backstein-Anbau, 327 Noble Straße, $1500.
Peter Schmitz, 2-stöck. Frame Flats, 57 Carmen Avenue, $5300.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Lydia gegen Louis Frederick, Verlassen; Harriet gegen Luther C. Young, Verlassen; Alice gegen John Wisely, Trunksucht.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Jorgen M. Jorgensen, Hanna Mattison, 27, 29.
Walter A. Masters, Elizabeth Zinn, 27, 27.
Konstanty Jeckewicz, Annie Okens, 34, 20.
Herman A. Greinke, Mary M. Killer, 22, 19.
Abraham Sochat, Sophie Krown, 28, 23.
Martin A. Howell, Marguerite Wiswell, 25, 19.
Jacob L. Stantisky, Sadine Davis, 28, 28.

— Unverbesserlich. — Hausherr: Meine Junggesellenzeit ist mir im Fluge vergangen, während die zehn Jahre, wo ich verheirathet bin, sehr langsam dahinschlichen!—Hagestolz: Ja, ehelich währt am längsten.

— Folgerung.—„Siehst Du, lieber Emil, seitdem Du mir den schönen Mantel geschenkt hast, habe ich Dich noch einmal so lieb." — „Du, der ist auch noch einmal so theuer als der vorige."

— Fatales Mißverständniß. — Wirth: „Es ist schrecklich, wie mir die Katzen im Hof über die Tauben gehen!"—Gast: „So schlachten Sie sie doch lieber." — Wirth: „Geht auch nicht. Dann nehmen wieder die Mäuse überhand."

— Gaunerhumor.—„Morgen werden Sie aus dem Zuchthause entlassen."—Zuchthäusler: „Ja, die schönen Tage von Aranjuez sind nun vorüber."

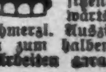
— Ursache und Wirkung. — „Sieht Studiosus Zech aber angegriffen aus." —„Ja, den haben seine vielen Kater auf den Hund gebracht."

Nierenleiden Rheumatismus Magenleiden Frauenleiden

Jeder Gebildete kann sich heutzutage nicht mehr der Ueberzeugung verschließen, daß schädliche Arzneimittel bei diesen Krankheiten nur Unheil anrichten können. Die **naturgemaesse Behandlungsweise** allein verdient Beachtung. „Kehrt zur Natur zurück!" ist ein Warnungsruf, den Jeder beherzigen sollte. **Unsere herrlichen Naturheilmittel** haben sich das Vertrauen Tausender erworben. Schnelle und sichere Heilung auf natürlichem Wege, hat erreicht man bei allen diesen Leiden (und vielen anderen mehr) durch unsere **deutschen A. B. C. Kraeuterkuren.** Nur durch diese gelingt die Ausscheidung aller Krankheitskeime aus dem System, die Wiederherstellung normaler Blutbeschaffenheit, die Kräftigung und Belebung aller Körperorgane. Das **Packet** kostet nur **50 Cents portofrei.** Theilen Sie uns vertrauensvoll Ihre Beschwerden mit und wir schicken Ihnen ein **Probepacket unentgeltlich**, damit Sie sich von der wunderbaren Wirkung dieser Mittel selbst überzeugen können. Schreiben Sie sogleich an

M. L. Brauns & Co., Abth. 3.
156 E. Belmont Ave. Chicago, Ill.
25nb,famomi*

DR. SCHROEDER,



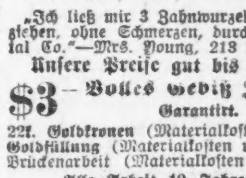
250 West Division Str., nahe Hochbahn. Spezialist für gutsitzende Zähne. Set $5 und aufwärts (Brückenarbeit). Goldkronen schmerzl. Ausziehen, Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis. Sonntags offen. Alle Arbeiten garantirt.
momifa*

Freie Zahnarbeit!

Für eine kurze Zeit berechnen wir nur für das Material.

Wenn Eure Platte nicht richtig paßt, oder in den Mund fällt, so laßt uns eine unserer Patent Double Suction Plates machen, welche wir garantiren als positiv passend.

„Das volle obere und untere Gebiß, welche ich bei der Union Dental Co. machen ließ, paßt tadellos." Mrs. M. Becket, 2245 Hawley Ave.



Vitalisirte Luft angewendet für schmerzloses Zahnziehen.

Frei!

„Ich ließ mir 3 Zahnwurzeln und Zähne ausziehen, ohne Schmerzen, durch die Union Dental Co."—Mrs. Young, 213 W. Adams Str.

Unsere Preise gut bis 15. Januar.

$3 — Volles Gebiß Zähne — $3
Garantirt.

22k. Goldkronen (Materialkosten ungef.)..$1.50
Goldfüllung (Materialkosten ungefähr)......50c
Brückenarbeit (Materialkosten ungefähr).....$1.00

Alle Arbeit 10 Jahre garantirt.

UNION DENTAL CO.

289 Wabash Ave., zweiter Floor.
Südwestecke Van Buren Str. und Wabash Ave.
Stunden—Tägl. bis 9 Abds. Sonntags 10—4.
Es wird deutsch gesprochen.
9ds,famomi,3m

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 20 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes **Bruchband**, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,

Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof DeVois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
13ma,1j*

Dr. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßig. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten

Otto Kalteich,
133 Clark Str.
Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Die beweglichen Treppen

führen Euch hinauf oder herunter von allen oberen Floors — sehr bequem.

LOWEST PRICES OUR ATTRACTIONS.

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

Speziell Dienstag auf dem Vierten Floor.
(Neues Gebäude. Benützt die beweglichen Treppen.)

400 prächtige Premium 3-Stücke Oatmeal Sets

Berühmtes Altenburger (Deutschland) Porzellan, glasirt in den wundervoll schönnen schillernden Regenbogen-Effekten, mit schweren Relief Dekorationen, gerade wie abgebildet, reich goldverziert, Teller, große Creamer und Oatmeal Schüssel, speziell Dienstag Nachmittag um 2 Uhr, solange 400 Sets vorhalten, per Set von 3 Stücken,

25c

48 neue Bargain Squares

sind arrangirt worden in dem bedeutend vergrößerten Schuh-Departement. Morgen findet ihr sie

Hoch aufgestapelt mit Schuhen

Mehr Schuhe zum Verkauf morgen, als jemals vorher auf Bargain Squares gezeigt wurden.

Drei riesige Reihen von Verkaufstischen, alle angefüllt mit feinen Kidskin Damen-Schnürschuhen, leichte, mittlere und schwere Extension Rand Sohlen, jede begehrenswerthe Up-to-date Facon und Muster vertreten—tausende von Schuhen, per Paar zu

$1.98, $1.69, $1.59, $1.29, 98c

4 Reihen Verkaufstische angefüllt mit Männerschuhen — die besten Bargains in Männerschuhen seit langer Zeit, **$1.59**	Tausende von Männer-Slippers, alle Sorten und Styles, reguläre Werthe bis zu $1.50, Auswahl zu 69c, 59c und **49c**

Ein Gang voll mit Mädchen- u. Knaben-Schuhen zu 98c, 79c, 69c und 59c.

Fancy Moccasins für Babies, speziell zu 11c.

Fischnetz, für Gardinen, volle 36 Zoll breit, die 19c Qualität, speziell (5. Floor), per Yard zu **7½c**	Oeltuch-Ofen-Unterlagen, eine Yard im Quadrat — stets verkauft für 39c — am Dienstag für nur **15c**	Cremo-Zigarren — Kiste mit 50 Stück für **$1.48**; Moos Zigarren (dritter Floor), 9 Stück für **25c**
Danderine, $1 Größe, **56c**; 1 Pfd.-Packet gereinigte Watte (im Drug Departement, 3. Floor), zu **17c**	Fancy waschbare Männer-Westen, im Ganzen ungefähr 300—die Odds und Ends unseres ganzen Lagers, werth bis 1.75, Auswahl, solange sie vorhalten........ **39c**	Extra schwerer voll gebleichter Tisch-Damast, — volle 58 Zoll breit, — die 29c-Qualität Dienstag von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, per Yard........ **16½c**

Unser Grocery-Laden

sollte Euer Nahrungsmittel-Markt sein, weil das Beste von Allem, was Ihr für den Tisch braucht, stets hier zu den niedrigsten Preisen verkauft wird.

$4.98 per Faß, in Holz, für Pillsburys Ceresota od. Washburn's Gold Medal Mehl.	**18c** per Dutz. für fancy California Navel Apfelsinen; 2 Dutz. für **35c**.	**10¾c** per Pfd. für S. & S. Majestic Schinken, von 10 bis 12 Pfund im Durchschnitt.	**95c** per Flasche für Walker's Canadian Club Whisky.
5c Packet für Mother's Crisp.	**6c** Büchse für schönes Zuckerkorn, Dutzd., **70c**; per Kiste mit 2 Dutzend, **$1.35**.	**16c** Pfd. für Armour's Star Brand Speck.	**39c** für Pintflasche Paul Jones Whisky; ½-Pts., **20c**
15c für 2 Packete Rolled Oats, Tiger Brand.	**15c** für 2½-Pf.-Bü. F'cy California Aprikosen, Gold Dollar Brand, Dtzd., **$1.75**.	**23c** für 5 Pfd. schönen gebrochenen Carolina Reis.	**98c** für volle Qut.-Flasche Pennsylvania Pure Rye Whisky, 10 Jahre alt.
25c für 3 Packete Instantaneous Tapioca.	**16c** für 2½-Pf.-Bü. schöne gelbe Pfirsiche; Dtzd. **$1.85**.	**35c** für 1 Gallonen-Kanne schönen Tafel-Sirup.	**25c** Fla. für feinen California Port Sherry oder süßen Catawba-Wein.

Vom Fleisch-Markt.

Frisches Leaf Lard, Pfd......... **8c**	Native Flank-Steak, Pfd......... **8c**	Boneleß Rumpf Corned Beef, Pfd... **8c**	Prime Native Schulterroast, Pfd... **8c**

Technische Rundschau.

Charakteristik des Fortschritts. — Probleme und Materialfragen. — Neue Metalle. — Die Verwendung von Aluminium. — Der Begriff der Festigkeit. — Zerreißmaschine. — Der Charakter und das Leben der Metalle. — Anatomische, biologische, pathologische Metallographie. — Mikroskopische Metalluntersuchung. — Neue Materialprüfungsmaschinen. — Eisenbetonbauten und ihre Prüfung. — Die Betonbrücke über die Saile. — Drahtzerreißmaschinen und Papierzerreißmaschinen. — Die Knitterfestigkeit des Papiers. — Poetische Stoffbehandlung.

Wir leben in einer Zeit der Steigerungen. Der heutige Fortschritt hat zwei Hauptkennzeichen: Er wirkt multiplizirend oder vergrößernd, verfielfältigend, und konstruirend oder ausbauend-verfeinernd. Also eine Steigerung ins Große und ins Kleine. Vieltausendpferdige Dampfturbinen auf der einen, ½pferdige Fahrrad- oder Nähmaschinenmotore auf der anderen Seite. Und weiter, Luftschiffahrt, — Tiefseeforschung, Bergbahnen — Unterseeboote. Am deutlichsten kommen diese potenzirten Ansprüche, Vergrößerung und Verfeinerung, in den Materialverbesserungen unserer Zeit zum Ausdruck. Um das gesteigerte Wollen zu materialisiren, bedarf es in erster Linie der vorzüglichsten und zuverläßigsten Baustoffe. So laufen die Probleme, die in unserer Zeit ihre Lösung gefunden haben oder noch ihrer Lösung harren, auf Materialprobleme hinaus. Die automobilistische Idee war eine Materialfrage und ist es heute noch. Die nutzbare Wirkung der Maschine ist um so größer, je leichter die hierzu erforderlichen Organe bei gleicher Widerstandsfähigkeit sind. Magerkeit und große Zähigkeit gehören auch in der Welt der Technik zusammen. Gelingt uns mit unserem heutigen maschinellen Materialisirungsausdruck erst die nutzbare Vorwärtsbewegung, so muß die weitere Steigerung — die Steigerung selbst — die Aufwärtsbewegung bringen. Wir werden nach Nietzsche unsern „Erzfeind", den Geist der Schwere, mit der Materie selber noch überwinden.

Sowohl in der Verkehrstechnik als auch im gesammten Maschinenbau bedarf man überall, wo zu hohen Drucken, Geschwindigkeiten und Temperaturen übergegangen wird, der weitestgehenden Materialverbesserungen. Wir können eine Gewichtsherabsetzung bei gleicher Widerstandsfähigkeit auf doppelte Weise erreichen. Erstens mit spezifisch leichteren Materialien gleicher Widerstandsfähigkeit und zweitens mit spezifisch widerstandsfähigeren Materialien durch kleinere Dimensionirung. Der Metallmarkt weist einen lebhaften Wettbewerb auf diesem Gebiete auf. Da gibt es: Nickelaluminium, Albedur, Cothias, Weidrium, Magnalium, Durana, Resistin, Silbronit, Dellametalle und unzählige Nickel-Chrom-Wolfromstähle. Wer zählt die Firmen, nennt die Namen?

Eine große Ausdehnung hat die Verwendung von Aluminium in der Industrie genommen. Durch Legiren mit anderen Metallen (vornehmlich Kupfer, Zink, Nickel) lassen sich gut gießbare Materialien mit kaum erhöhtem Gewicht herstellen. Aluminiumbleche und Blechtheile sind bereits überall in der Industrie eingeführt. Vom Jahre 1890 bis zum Jahre 1900 hat sich die Aluminiumproduktion in Deutschland versiebzigfacht! Immerhin hat das Aluminium noch den Nachtheil, verhältnißmäßig theuer zu sein, ein Nachtheil, den nicht jede Industrie zu bezahlen vermag. Aber wir finden das Aluminium überall dort, wo um „jeden Preis" Leichtigkeit verlangt wird, im Automobilbau, Bahnbau, beim Bau von Apparaten usw. Aber auch hier hat es in anderen Metallgußlegirungen und vor allem in dem durch keine Konkurrenz umzubringenden Eisen ernsthafte Rivalen. Wir vermögen heute vielfach Aluminiumtheile durch dünnwändigen Qualitätsstahlguß oder Bronzeguß ohne nennenswerthe Gewichtsvermehrung zu ersetzen. Es liegt im Anschluß hieran die Frage nahe, ob die Qualität eines Materials durch Messungen feststellbar ist. Gewiß, in der Technik ist alles meßbar, durch Zahlen vergleichbar.

Die bekannteste und gebräuchlichste Qualitätszahl von Materialien ist die Zerreiß- oder Bruchfestigkeit. Der Begriff ist fast selbstverständlich. Man bestimmt die jeweilige Größe des Gewichts, welche einen Metallstab zu zerreißen vermag. Da nun ein dicker Stab schwerer als ein dünner Stab reißt, muß man, um vergleichbare Werthe zu erhalten, das betreffende Gewicht durch die Größe des Stabquerschnitts dividiren und man erhält dann die Bruchbelastung pro Querschnittseinheit qmm oder qcm. Um sich die Größe der Festigkeit anschaulich zu machen, stelle man sich zum Beispiel vor, daß eine gewöhnliche 1.5 mm dicke Fahrradspeiche ein Gewicht von 150 kg noch eben zu tragen vermag. Ein 3 Zentnergewicht an einer dünnen Speiche gibt schon ein gewisses imponirendes Bild. Ein gleichstarkes Aluminiumdrähtchen hält nur vielleicht den vierten Theil davon aus. Natürlich wird man diese Prüfung nicht in primitiver Weise durch Anhängen von Gewichten ausführen, sondern man bedient sich hierzu besonderer Zerreißmaschinen. Bei deren einfachster Form wird der Zerreißstab von Zangen erfaßt. Auf die eine der Zangen wird durch eine Schraube mit Rad ein Zug ausgeübt, die andere Zange hängt an einem Wagebalken, auf welchem die jeweilige Belastung durch ein verschiebbares Laufgewicht erkennbar ist. Neben der eigentlichen Zerreißfestigkeit erstreckt sich die Messung noch auf verschiedene andere Qualitätszahlen, die Bestimmung der Dehnung, der Elastizitätsgrenze, der Querschnittsverringerung u. a. m.

Es ist interessant, die einzelnen Metalle hierbei zu beobachten, sich in ihre Beanspruchungen „einzufühlen". Da haben wir das zähe und weiche Eisen, das unter der vernichtenden Zugkraft sich dehnt und streckt, oft um mehr als ein Viertel seiner Länge, das, schon innerlich gebrochen, doch noch sich buchstäblich mit „eiserner" Widerstandskraft zusammenhält. Und dagegen der harte stolze Chromnickelstahl, der spielend und äußerlich fast unverändert die Kräfte auf seine „Schultern" (man nennt die Einspannstellen gewisser Formen von Zerreißstäben „Schultern") nimmt und der Wucht der Belastung seine ganze Widerstandskraft bis zum letzten Augenblick ungebrochen entgegenstellt. Und wieder dagegen das durch vielgestaltige Formbarkeit alle übertreffende Gußeisen, das unter ganz minimalen Zugkräften „schwächlich" zusammenbricht. Man merkt entschieden dabei etwas vom Charakter unserer Metalle.

Die moderne Metallographie geht jedoch noch weiter. Sie spricht sogar vom Leben der Metalle. Das können wir, wenn wir das Leben als ein Spiel von Kräften auffassen. In dieser Auffassung sagt mit Recht F. Osmond-Paris „Die Metallographie als Untersuchungsmethode" (Baumaterialienkunde von Prof. H. Gießler, Stuttgart): „Das Leben eines Metalls oder einer Legirung besteht in den Aenderungen, welche dieselben während ihrer Fabrikation oder ihrer Verwendung erleiden. Temperatur und Druck (wohl auch magnetische und elektrische Kraftwirkungen) sind die Faktoren, welche diese Aenderungen, ähnlich wie bei Lebewesen) hervorrufen . . ." Die Eintheilung der Metallographie dürfte wegen ihrer Parallelität mit anderer Wissenschaft besonders interessiren. Man unterscheidet nämlich: anatomische, biologische und pathologische Metallographie. Die anatomische Metallographie beschäftigt sich mit dem Aufbau, der Gliederung, der Struktur der Metalle, die Bestandtheile zu untersuchen und zu bestimmen. Die biologische Metallographie mit den Ursachen der Strukturveränderungen, sie erklärt das „Warum" des Metalllebens und seiner Räthsel. Auch diese Biologie deutet mit verblüffender Einfachheit viele Erscheinungen, die seit langen Zeiten durch die Erfahrung bekannt und verwerthet wurden und gibt den Beweis oder die Widerlegung zahlreicher alter Theorien.

Den Einblick in das Leben der Metalle verschafft man sich durch 100- bis 2000fache mikroskopische Vergrößerung geschliffener Metallflächen, deren Struktur und Lagerung durch besondere Färbungs- und Aetzungsverfahren erkennbar gemacht wird. Man kann z. B. die gänzlich verschiedene Strukturbildung bei langsamer und rascher Erkaltung von Metallen nachweisen und danach den Einfluß auf die Widerstandsfähigkeit beurtheilen, oder wir können auf Grund einer festgestellten Lagerung von Kristallen durch entsprechende Behandlung eine andere für die Festigkeitseigenschaften vortheilhaftere Lagerung erzielen.

Wo Leben ist, ist auch Krankheit und Untergang. Wir können ein Metall „verbrauchen". Nicht durch äußere Abnutzung, gleichsam durch innere Abnutzung, also „Nervenverschleiß". Beispielsweise ist allgemein bekannt, daß jede Feder nach bestimmter Zeit in ihrer Spannkraft nachläßt, daß Eisenbahnachsen nach mehrjährigem Gebrauch umgewechselt werden müssen, weil sie innerlich verbraucht sind. Die Ursachen dieser Erscheinungen erklärt die pathologische Metallographie durch mikroskopischen Nachweis der inneren Veränderungen. Es ist klar, daß durch derartige Prüfungen der schaffende Ingenieur Vertrauen zu seinen Baustoffen gewinnt. Die Festigkeitsprüfungen geben ihm außerdem die Grundlagen für seine Berechnungen.

Die gesteigerten Ansprüche an die Festigkeitseigenschaften der Metalle schufen auch eine weitgehende Vervollkommnung der Materialprüfungsmaschinen und der Prüfungsmethoden. An neueren Maschinen wird das Wagengewicht, das immer mit der veränderlichen Belastung übereinstimmen muß, durch die Maschine selbst eingestellt, indem der Wagebalken, sobald er nach oben oder nach unten ausschlägt, eine Antriebsvorrichtung einrückt, die so lange das Gewicht verschiebt, bis der Gleichgewichtszustand wieder hergestellt ist. Allgemein nähern sich die Prüfungsvorrichtungen immer den in Wirklichkeit vorkommenden Beanspruchungen. Wir versuchen Materialien nicht nur durch Zerreißen, sondern auch auf Durchbiegung, auf Verdrehung usw.

Von großer Bedeutung sind Materialprüfungen auch dort, wo Materialien mit wechselnder Beschaffenheit und Eigenschaften Verwendung finden. Das gilt besonders für Eisen-Betonbauten, für welche oft behördlich vorgeschriebene Prüfungen verlangt werden. Eisenbeton (oder armirter Beton), also Beton mit eingebettetem Eisen, wird überall dort verwendet, wo die Festigkeit des Betons allein nicht genügt. Eisenbetonkonstruktionen werden jetzt viel an Stelle von Holz- und Steinbauten verwendet und stellen sich oft billiger als vollständige Eisenbauten. Sie ermöglichen in der äußerlichen Ausbildung die Architektur von Massivkonstruktionen, was beispielsweise für Brücken zur Erhaltung des Landschafts- oder eines historischen Stadtcharakters von Werth ist. Die Bedenken gegen Eisenbetonbauten liegen in der schwierigen Herstellungsweise. Die Bildung des Betons aus Zement, Kies und Sand an der Baustelle verlangt gewissenhafte, gut beaufsichtigte, sachkundige Arbeit. Aus diesem Grunde werden oft Belastungen vollständiger Bauwerke verlangt.

Bei der im Frühjahr letzten Jahres bei Peltoncourt in Lothringen eröffneten Betonbrücke über die Saile wurde zur Belastungsprobe eine 18 Tonnen schwere Straßenwalze über die Brücke gefahren, ohne daß Formänderungen der Konstruktion eintraten. Der Berechnung der Brücke war ein Wagen von 12 Tonnen Gewicht oder eine Walze von 6 Tonnen Gewicht unter gleichzeitiger Belastung durch Menschengedränge zu Grunde gelegt.

Zur Prüfung der Tragfähigkeit von Betondecken (Dinglers polytechnisches Journal, Heft 24) wird eine der wirklichen Beanspruchung entsprechende gleichmäßig vertheilte vertikale Last dadurch geschaffen, daß man zunächst auf das Deckenstück Querschwellen legt und darauf erst die eigentliche Belastung aufbaut. Zu den Gewichten kann man auch Preßkolben einschalten, mittels welcher sich dann die Belastung reguliren läßt.

Derartige Prüfungen erstrecken sich auf alle Gebiete der Industrie. Neben großen Zerreißmaschinen für Drahtseile und Ketten für Zugkräfte bis 250,000 Kg. hat man ganz kleine Zerreißmaschinen für Papieruntersuchung. Papier wird außer durch chemische und mikroskopische Untersuchung auch auf seine Zerreißbarkeit geprüft. Auf einer kleinen Zerreißmaschine werden Papierstreifen von 18 Zm. Länge und 1.5 Zm. Breite auf ihre Festigkeit untersucht. Man bezeichnet die Festigkeit nach der „Reißlänge", d. i. die Länge eines Papierstreifens, welcher durch sein Gewicht die betreffende Zerreißkraft ausübt. Die Reißlänge liegt zwischen 1000 und 6000 Metern. Man untersucht außerdem das Papier auf Knitterfestigkeit, indem man das Papier wiederholt zusammenknüllt und wieder ausbreitet, und gewinnt aus der Beschaffenheit des zerknitterten Papiers eine vergleichende Beurtheilung seiner Beschaffenheit.

So schuf sich die Technik in ihren Prüfungssystemen eine Uebersicht, ihre „Werthe". Auch in der Literatur hat man gelegentlich diese Werthe zu Vergleichen herangezogen. Nicht immer ganz einwandfrei. Ich glaube, Heyse schrieb einmal:

„Ein Bruder und eine Schwester,
Nichts treueres kennt die Welt,
„Kein Goldkettlein" hält fester" . . .

Die Festigkeit der Geschwisterliebe wäre mit einem Stahlkettlein sicher viel wirksamer gezeichnet worden! Dies gilt auch für den Mann mit dem „goldenen Rückgrat", der jetzt von der „Hilfe" aus seinen Weg durch die Blätter macht. Sein Rückgrat hätte wohl auch den Versuchungen seines Weibes widerstanden, wenn es aus — gehärtetem Nickelchromstahl hergestellt gewesen wäre! Und Siegfried hätte die Welt nie von dem feuerspeienden Drachen befreit, wenn Nothung, das neidliche Schwert, nach dem Wagner'schen Schmiedeverfahren entstanden wäre.

Die Heilbarkeit des Krebses.

Von Dr. P. Meißner.

Eine Fluth von Literatur ist in den letzten Jahrzehnten von berufener und mehr noch unberufener Seite über den Krebs, das Karzinom, seine Behandlung, seine Heilbarkeit, seine Bösartigkeit geschrieben worden. Mag es nun an den Fortschritten der medizinischen Wissenschaft in der Diagnostik liegen oder mag thatsächlich die Krebskrankheit gleich einer aufflammenden Seuche heute mehr Opfer fordern als früher, die Zahl der Karzinomfälle, die auch den Laien bekannt werden, wächst, und es ergreift das Publikum eine tiefe Erschütterung bei dem Gedanken, an sich selbst oder bei Nahestehenden ein Zeichen dieser verheerenden Erkrankung zu entdecken.

Das Wesen der Krebskrankheit, soweit es auch bisher von der Wissenschaft erforscht worden ist, birgt noch vieles Räthselhafte, und vor Allem ist die Entstehungsgeschichte dieses Leidens vorläufig noch in trostloses Dunkel gehüllt, das zu lichten selbst mit den modernen Mitteln exakter wissenschaftlicher Forschung nicht gelingen will. Weil aber gerade in den letzten Jahrzehnten so viel über das Karzinom geschrieben und gesprochen worden ist, haben sich schließlich beim Laienpublikum, ja vielleicht gar bei Aerzten viele falsche Begriffe eingeschlichen, die geeignet sind, die Schrecken dieser Krankheit noch zu vermehren.

Es würde kein Anlaß sein, an dieser Stelle auf die Frage der Heilbarkeit des Krebses einzugehen, wenn lediglich Veröffentlichungen einzelner Autoren vorlägen. Was mich veranlaßt, heute diese Frage zum Gegenstand einer kurzen Besprechung zu machen, ist das bemerkenswerthe Ereigniß, daß eine wissenschaftliche Gesellschaft ersten Ranges und zwar die Kaiserlich-Königliche Gesellschaft der Aerzte in Wien es für angemessen erachtet hat, in einer gedruckten ausführlichen Mittheilung sich an die Aerzte zu wenden, um im Interesse der Heilbarkeit des Krebses vernünftige Ansichten und rationelles Verhalten zu bewirken.

Diese Veröffentlichung, in der also die Meinung aller der dieser Gesellschaft angehörenden hervorragenden Kliniker zusammengefaßt ist, glaubt einen wichtigen Punkt in der ganzen Bekämpfung des Krebses treffen zu können, nämlich die Aerzte zu veranlassen, durch keine unbestätigten und phantasiereichen Theorien sich zu möglicherweise ungeeigneten Maßnahmen verleiten zu lassen, sondern ihr Heil in der Frühdiagnose des Krebses zu suchen, um die Fälle rechtzeitig der bisher einzig wirksamen Behandlung zuzuführen, dem Messer des Chirurgen. Diese Veröffentlichung der K. K. Gesellschaft der Aerzte zu Wien enthält auch eine Reihe besonders hervorgehobener Sätze, die für das Laienpublikum von allergrößtem Interesse sind.

Zunächst wird festgestellt, daß bis heute auch nicht das schwächste dämmernde Anzeichen von der Existenz eines Krebsheilmittels vorhanden sei. Damit wird eine harte, aber wie ich betonen muß, segensreiche Kritik gegenüber all den experimentellen Produkten geübt, die in der letzten Zeit mit mehr oder weniger Emphase der Welt verkündet worden sind und dem Publikum unendliche Enttäuschungen bereitet haben.

Gleich nach diesem vernichtenden Urtheil über die bisherigen Bestrebungen, ein spezifisches Krebsheilmittel zu finden, lesen wir den Satz: Der Krebs ist in der größten Mehrzahl der Fälle heilbar. Er ist dauernd heilbar in dem Stadium, wo er noch ein lokales Leiden darstellt, und das derzeit zuverlässigste Heilmittel ist das rechtzeitig und richtig angewendete Messer des Chirurgen." Gewiß ein tröstlicher Satz gegenüber den weitverbreiteten und kaum zu bekämpfenden Auffassungen, daß mit dem Worte „Krebs" auch unzertrennlich das Wort „unheilbar" verknüpft sein muß. Leider hat Halbwissen und falsche Aufklärung dem Publikum den Begriff der Unheilbarkeit der Krebskrankheit schon so eingeimpft, daß es beinahe als Pflicht gelten muß für den Arzt, selbst in den frühesten Anfängen die Krankheit nicht bei dem richtigen Namen zu nennen, um nicht die tiefste Verzweiflung bei dem Patienten hervorzurufen.

Allerdings ist die Heilbarkeit beschränkt auf die Zeit, wo das Karzinom noch lokaler Natur ist, d. h. wo die Erkrankung den Charakter einer örtlich begrenzten Veränderung trägt. Nur da gelingt es dem geschickten Messer des Chirurgen, das Uebel bis zur Wurzel auszurotten, die Heilbarkeit zu erreichen. Diese Beschränkung schließt in sich eine nicht zu überhörende Warnung für das Publikum, die Warnung: keine Erkrankung des Körpers, deren Charakter nicht klar auf der Hand liegt, zu vernachläßigen, um nicht die Zeit zu versäumen, wo sie, örtlich begrenzt, schlimmstenfalls einem chirurgischen Eingriff zugänglich ist. Die Operation des Karzinoms ist desto aussichtsreicher, je früher sie vorgenommen wird, je mehr sie den Charakter einer Frühoperation trägt. Ist dagegen die Zeit des Beginnes verstrichen, hat unbewußte Versäumniß oder bewußtes Zögern die weitere Ausbreitung der Erkrankung ermöglicht, und hat sie, ihren Ursprungsort verlassend, schon die Umgebung ergriffen und sind die in der Nähe befindlichen Organe infolgedessen schon krankhaft verändert, dann wird die Operation viel schwerer, ja sie kann unmöglich werden. Erfolgreich wird eine Operation des Karzinoms nur dann sein, wenn sie zu einer Zeit erfolgt, in der es gelingt, allen und jeden Rest der krankhaften Veränderungen zu entfernen.

Die Schuld an diesen verderbenbringenden Verzögerungen tragen zum größten Theile die Kranken selbst. Es liegt in der Natur des Menschen, daß er im Allgemeinen erst dann Hilfe aufsucht, wenn er von Schmerzen geplagt wird. Man könnte es beinahe einen bedauerlichen Umstand nennen, daß die Karzinome in ihrem allerersten Beginnen ohne jede Störung des Allgemeinbefindens und ohne irgend welche Schmerzwirkung verlaufen können. Würde ein Karzinom von Anfang an die heftigsten Schmerzen verursachen, die sein fortgeschrittenes Stadium in so furchtbarer Weise charakterisiren, dann würden die Menschen frühzeitig genug zum Arzt gehen, und die Operationen hätten bei Weitem mehr Erfolg. Es gilt daher, wie schon oben gesagt, für jeden Menschen als wichtige Regel, bei jeder Veränderung, deren Natur er sich nicht erklären kann, einen sachverständigen Arzt zu Rathe zu ziehen und nicht zu warten, bis ihn Schmerzen dazu treiben, die Hilfe des Arztes in Anspruch zu nehmen. Auf der anderen Seite kann nicht genug betont werden, welch furchtbares Unglück durch die nutzlosen und nur die kostbare Zeit verschwendenden Kuren bei Kurpfuschern und sonstigen Laien heraufbeschworen wird. Das machtlose Beginnen unverständiger Pfuscher läßt dann selbstverständlich den letztmöglichen Zeitpunkt eines aussichtsreichen Eingreifens verstreichen, und der Patient fällt unfehlbarem Siechthum anheim.

Aber auch den Aerzten muß eine ganz besondere Warnung zugerufen werden, sich nicht etwa durch vorgefaßte Meinung oder durch das Fehlen sonst üblicher Erscheinungen des Krankheitsbildes in der Diagnose beirren zu lassen, sondern, mit ruhiger und nüchterner Beobachtung die Möglichkeit eines Karzinoms in's Auge fassend, die Diagnose mit aller Sorgfalt und allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu stellen. Ungewißheit in der Diagnose, Unsicherheit in den zu treffenden Maßnahmen können auch schon bedenkliche Gefahren heraufbeschwören. Das gilt besonders für die Karzinome der weiblichen Unterleibsorgane, bei denen am ehesten eine Verwechselung mit physiologischen oder doch gutartigen Veränderungen und Vorgängen möglich ist.

Die Mittheilung der K. K. Gesellschaft der Aerzte in Wien gibt dann eine Uebersicht über die Prozentzahl der Dauerheilungen durch rechtzeitige Operation und kommt zu dem Schluß, daß es das Bestreben aller Aerzte sein müsse, in jedem einzelnen Falle durch gewissenhafteste Ausnutzung aller diagnostischen Behelfe zu einer Frühdiagnose des Karzinoms zu kommen, um die Krebskranken in jenem Stadium der operativen Behandlung zuzuführen, in dem der Eingriff zur dauernden Heilung führen kann. Dieses Bestreben der Aerzte kann aber von Erfolg nur dann gekrönt sein, wenn das Publikum sich mit vollem Vertrauen den Aerzten überantwortet, rechtzeitig und frühzeitig genug ihren Rath einholt und sich dann auch nicht gegen die rettende Operation sträubt. Und weil nur ein gemeinsames Wirken von Publikum und Aerzten zum erfolgreichen Kampfe gegen das Krebsleiden führen kann, so schien es mir nützlich, an dieser Stelle die bedeutsamen Auslassungen der K. K. Gesellschaft der Aerzte in Wien zu besprechen.

ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE & VANBUREN STREETS

Ihr seid freundlichst eingeladen zu dem **Großen Konzert** das in unserer Konzert-Halle am nächsten Mittwoch Nachmittag um zwei Uhr stattfindet.

Doppelte Stamps

Dienstag den ganzen Tag.

Ende des Monats Bargains

füllen diesen großen Laden von oben bis unten, bieten so außerordentliche Gelegenheiten zum Geldsparen, daß sie die Beachtung jeder sparsamen Dame verdienen.

Zwei S. & H. grüne Stamps frei für jede 10c die Ihr ausgebt.

Aus der Heimath des Kaffeebaumes

Ebenso wie die deutsche, so hatte auch die österreichische Regierung vor Jahresfrist eine diplomatische Mission nach Abessinien zu Kaiser Menelik geschickt, und zwei ihrer Mitglieder, Alphons Frhr. v. Mylius und Friedrich J. Bieber, erhielten dabei Gelegenheit zu einer wichtigen Reise in die südäthiopischen Gebirgsländer bis in das lange vom Schleier des Geheimnisses umgebene Kaffa. Der Aufbruch von Adis Abeba erfolgte im April, die Rückkehr im August 1905. Begleitet von einem russischen Maler Namens Senigow, der seit Jahren in Abessinien lebte und in Lebensweise und Kleidung bereits ganz zum Abessinier geworden war, durchzogen die beiden Oesterreicher zunächst die Landschaften Nonno, Limmu, Enarea und Dschimma, wo sie in den Forschern A. d'Abbadie, Cecchi, Chiarini und Borelli allerdings schon Vorgänger hatten, und drangen dann über den Godscheb, einen Zufluß des Omo, in das wenig bekannte Kaffa ein. Bis hierhin war dort nur der Zoologe Oskar Neumann (1901) gekommen, der aber über diese Reise nur in kurzen Vorträgen berichtet hat.

Kaffa gilt als die Urheimath des Kaffeebaumes; arabische Kaufleute sollen ihn von dort im 15. Jahrhundert unter großen Gefahren nach Südarabien gebracht haben, von wo er sich allmählich weiter verbreitete. Mittheilungen über Mylius' und Biebers Reise im Januarheft der Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik entnehmen wir, daß Kaffa ein Waldland von wildromantischer Schönheit ist, das ein mildes, feuchtes Tropenklima und eine außerordentliche Fruchtbarkeit hat. An den zahlreichen Wasserläufen gibt es ganze Kautschukwälder und in einzelnen Gauen des Landes besteht das Unterholz der Wälder fast ausschließlich aus Kaffeebäumchen, deren geschätzte Frucht, die Bohne, hier freilich zum größten Theil ungenutzt verfaulen muß. Im östlichen Kaffa, in der Alpenlandschaft Kullo, wächst außerdem viel Baumwolle. Das Königreich hielt sich bis 1897 verschlossen und unabhängig, in jenem Jahr aber eroberten es die Abessinier, und es wurde eine Provinz des äthiopischen Reiches. Traurige Spuren jener Eroberung fanden die Reisenden noch vor, so in den Ruinen einiger Königsburgen und der zerstörten Stadt Schabda, der Krönungsstadt der Könige von Kaffa. Die alte Hauptstadt war das nahe Anderatscha; die neue Residenz des abessinischen Statthalters Ras Wolde Giorgis, Scharada, liegt östlicher, in den Schuschibergen (Susabergen unserer bisherigen Karten). In der Nähe von Anderatscha, am Schappaberge, finden sich altchristliche Kirchen. Spuren des Christenthums sind im Volke noch zu bemerken, der größte Theil hängt aber einer Naturreligion an. Seine Sitten und Anschauungen sind ein Gemisch altäthiopischer Kultur und afrikanischer Barbarei. Es herrscht Vielweiberei; doch wird das Volk als sittenstreng geschildert und als arbeitsam, wenn auch verschlossen. Es wohnt inmitten der Waldungen in einzelnen Gehöften. Die Tracht der Männer besteht aus einer Fellmütze oder aus einem kegelförmigen Hut aus Blättern; große silberne Ringe schmücken die Ohren. Die Frauen tragen einen kurzen Rock aus Bastschnüren um die Hüften und einen ebensolchen Mantel; die mitunter recht kunstvolle Haarfrisur schützt ein Kegelhut. Als Schmuck dienen Silber und Gehänge aus farbigen Glasperlen.—Zur wirthschaftlichen Erschließung dieser Länder hat sich in Adis Abeba eine österreichische Handels- und Plantagen-Gesellschaft („Austrian Gallaland Co.") gebildet.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher